

Kapitel 1		
Neue Perspektiven für Textilviertel & Herrenbach - Kurzfassung		
Aufgabe und Ziel	2	
ISEK im Überblick	3	
Ergebnis	4	
Kapitel 2		
Integrierte Planung im Dialog		
Integrierte Planung im Dialog		
Das Verfahren	5	
Der Planungsansatz	6	
Kapitel 3		
Textilviertel/Herrenbach heute – Werte & Mängel		
Bevölkerung / Sozialstruktur	7	
Infrastruktur /Versorgung	8	
Bauliches Erbe	9	
Wohnstandorte	10	
Wirtschaftsstandort	11	
Verkehr & Stadtbild	12	
Natur & Stadtbild	13	
„Grüne“ Identität	14	
Erlebnis Vielfalt	15	
Freiraumversorgung	16	
Freiraumqualität	17	
Grünes Netz mit Lücken	18	
Natur auf dem Rückzug	19	
Boden, Wasser, Klima	20	
Städtebauliche / grünräumliche Probleme im Überblick	21	
Kapitel 4		
Leitbild & Strategie für das neue Stadtteilprofil		
Paradigmenwechsel	22	
Wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wandel		
Entwicklungsstrategie	23	
Innovation, Integration, Austausch		
Marketing – Mit Freiräumen werben	24	
Kapitel 5		
Maßnahmen und Projekte		
Kulturelle Highlights und soziale Vernetzung - Ziele	26	
Standortentwicklung, Leuchttürme und soziale Kristallisationspunkte - Strategie	27	
Maßnahmen & Projekte	28	
Kleingärten und Augsburgs Grabeland	29	
Wohnkultur zwischen Altstadt und Lech	30	
Neue Freiräume zum Wohnen	32	
Spiel und Sport für jung und alt	34	
Neue Grünstandards für Wohnen und Arbeiten	36	
„Forum Stadt“ – Neues Leben auf Straßen und Plätzen	37	
Moderne Arbeitsplätze an traditionsreichem Ort	39	
Stadt der kurzen Wege	41	
mobil mit Straßenbahn und Bus, zu Fuß und mit dem Rad	42	
„Blaue Adern“ – Wiederentdeckung der Stadtkanäle	43	
„Grüne Adern“ – Korridore alte und neue Wege	45	
„Lechvital“ – Neues Leben in der Aue	47	
Park(t)räume für Stadt, Stadtteil und Quartier	49	
Eroberung der Stadtbrachen	51	
Neue Lebensräume für Flora/Fauna in der Stadt	53	
Verbindung zur Friedberger Au	55	
Mit Boden und Wasser haushalten- Entsiegelung	57	
Energieeffizienz – Energie der Zukunft	59	
Impulsprojekte		
Das neue Proviantquartier	60	
Das AKS-Ensemble erfindet sich neu	63	
Kapitel 6		
Kosten und Monitoring		
Grobkalkulation Maßnahmen	65	
Beteiligte Referate / Interessenvertreter	70	
Monitoring / Indikatoren	75	
Quellennachweis & Impressum	76	



AUFGABE & ZIEL NEUE PERSPEKTIVEN FÜR TEXTILVIERTEL & HERRENBACH – KURZFASSUNG

Aufgabe und Ziel

Bis in die 1970er Jahre war das Textilviertel ein florierendes Industriegebiet. Mit jeder Betriebsaufgabe und Umnutzung ging jedoch ein Stück Industriekultur und Stadtqualität verloren. Erschließungen fehlten oder waren unzulänglich. Die eigentliche Funktion der Kanäle und Bäche ging zum Teil verloren. Neue Funktionen, neue Beziehungen, neue Strukturen entstanden nicht automatisch. Die größte und offensichtlichste Veränderung wurde mit dem Bau der Schleifenstraße eingeleitet, die als zusätzliche Erschließungsstraße sowohl für das Textilviertel wie auch für das gesamte Augsburg überregionale Straßennetz gebaut wurde. Zu diesen städtebaulichen und wirtschaftlichen Veränderungen kommen heute im Textilviertel und vor allem im Herrenbach auch die aktuellen demografischen und sozialen Probleme hinzu, die hier zum Teil verstärkt auftreten (wie z.B. Überalterung, hoher Ausländeranteil, Arbeitslosigkeit, Transferleistungen). Die Stadt Augsburg hat sich frühzeitig mit den aus dem Strukturwandel ergebenden Konflikten beschäftigt und mit einer ganzen Reihe von Gutachten, Untersuchungen, Konzepten, Planungen und Beteiligungsprozessen nach Lösungen gesucht.

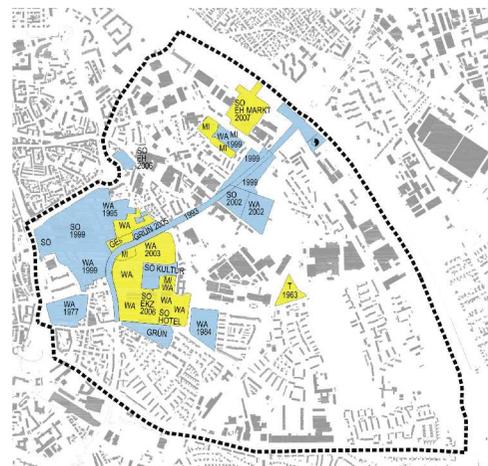
Ergebnis dieser Planungsanstrengungen von Stadt und engagierten Bürgern ist die Fortschreibung des Rahmenplanes mit Stand September 2000, auf dessen Basis bislang 17 Bebauungspläne aufgestellt und das Sanierungsgebiet Textilviertel Nr. 1 „AKS-Gelände“ förmlich festgelegt wurden.

Der Umwandlungsprozess schreitet fort, weitere Projekte, wie z.B. die Umnutzung des Schlacht-/Viehhofs und des leer stehenden „Walter-Gebäudes“ stehen an.

Nun gilt es, den Rahmenplan 2000 fortzuschreiben und für den Stadtteil ein Gesamtkonzept zu erarbeiten, das alle bisherigen Einzelplanungen/-entscheidungen zusammenfasst, das Gesamtgebiet neu strukturiert, Zielvorgaben für die weiteren Entscheidungen enthält und Maßnahmen zur Umsetzung vorsieht.

Die Stadtteilentwicklung von Textilviertel und Herrenbach wird im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms Teil III „Stadtumbau-West“ durchgeführt.

Ziel ist es, ein innovatives und zukunftsfähiges Entwicklungskonzept zu formulieren, das die Tendenz der Exklusion des ehemaligen Industriestandortes überwindet und stattdessen die Strategie mit einer funktionsfähigen Stadtstruktur unterlegt die eine Integration ermöglicht. Dabei sind die planungsrechtlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen (insbesondere die gesetzten B-Pläne), jedoch nicht in dem Maße, dass produktive Austauschbeziehungen mit der Innenstadt und den Nachbarstadtteilen behindert werden.

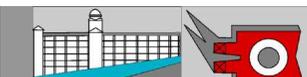
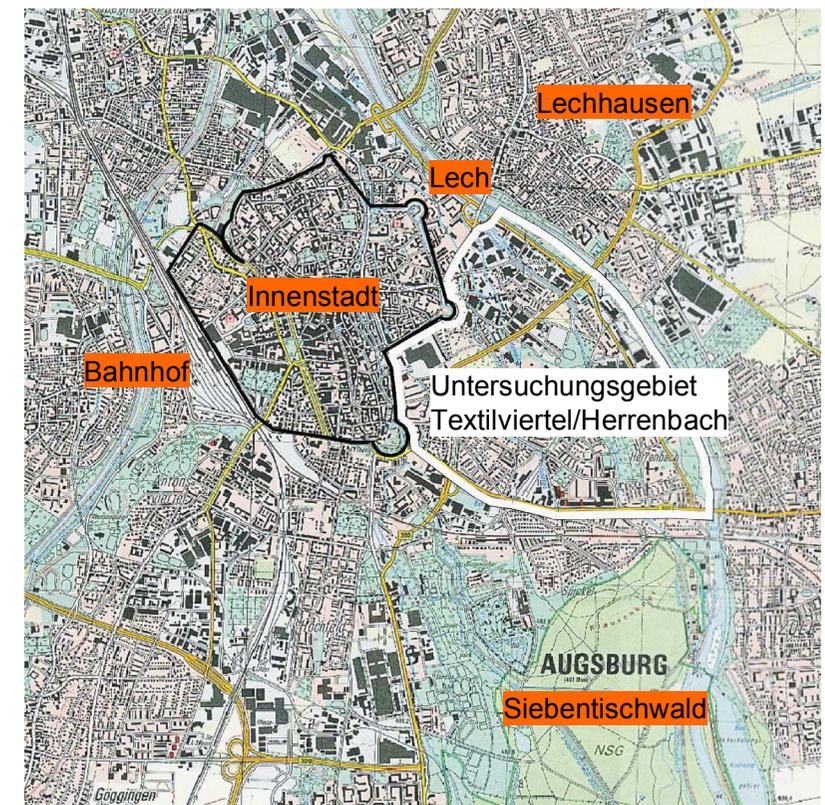


- Bebauungsplan realisiert
- Bebauungsplan nicht realisiert

Für die unterschiedlichen Teilräume im Textilviertel wird eine jeweils angepasste qualifizierte Innenentwicklung mit Wohnen, Produktion, Dienstleistung, Versorgung, sozialen Einrichtungen, Kultur, Erholung, Freizeit und „StadtNatur“ – kurz, das Textilviertel soll sich zu einem lebendigen, zukunftsfähigen, multifunktionalen Stadtteil mit spezifischem Charakter und eigener Identität weiter entwickeln.

Insbesondere für das Herrenbach-/Wolframviertel gilt es, die Lebensverhältnisse für die ansässige Bevölkerung zu verbessern und gleichzeitig räumliche Entwicklungspotenziale für eine behutsame Aufwertung des Stadtteils zu aktivieren. Dahinter steht die Leitidee, Textilviertel und Herrenbach mit der Stadterneuerung in den Augsburg Stadt-raum und die Stadtgesellschaft zu integrieren, als attraktives Bindeglied zwischen Innenstadt, den Lechauen und dem Augsburg Osten.

Als Impulsprojekt im Rahmen des ISEK wurde eine Vorbereitende Untersuchung für das Proviantbachquartier durchgeführt und als Sanierungsgebiet förmlich festgelegt.



Das Untersuchungsgebiet

Als „Textilviertel“ wird aus historischer Sicht das Gebiet zwischen den ehemaligen Befestigungsanlagen der freien Reichsstadt, der Friedberger Straße und der Berliner Allee bezeichnet. Das Gebiet umfasst eine Fläche von knapp 200 ha. Es ist ein Teilbereich des Industriegürtels von der Innenstadt über Lechhausen, der noch heute gut erkennbar ist. Mit dem schleichenden Niedergang der Textilindustrie durch die Auslagerung in Niedriglohnländer in der Nachkriegszeit geriet das heutige Textilviertel zwischen Johannes-Haag-Quartier und Reichenberger Straße als Industriebrache für die Augsburger Bevölkerung mehr und mehr in einen „toten Winkel“, blieb jedoch dadurch weitgehend in seiner charakteristischen Struktur erhalten. Zeugen sind die baulichen Ensembles der Textilindustrie mit Spinnerei, Weberei, Bleiche, Wohnsiedlung, Direktoren-Villa mit Gartenanlage, Kanälen mit Energiegewinnungsanlagen, Kleingärten, Localbahn und alten Alleen. Das Textilviertel blieb bis zum Ende des 20. Jahrhunderts in seinen wesentlichen Teilen eine Siedlungseinheit der Gründerzeit mit ganz besonderem Charakter: eine Mischung von gewerblicher- und Wohnnutzung, die einerseits von sehr großen Baumassen, andererseits von kleinteiligen, geschlossenen Arbeitersiedlungen und repräsentativen Einzelgebäuden, wie Direktorenvillen mit Parkanlagen bestimmt war. Die Mischung der gebauten Volumina wurde durch gewerbliche Vorbehaltsflächen mit Zwischennutzungen wie Klein- und Mietergärten, Kleintierzuchtverein, Sportanlagen für Werksangehörige und Freiflächen aufgelockert. Der Schlacht- und Viehhof (Baujahr 1898-1900), Stadtbäche und Kanäle (Proviantbach, Hanreibach, Schächlerbach, Fichtelbach und Sparrenlech) mit Wasserkraftanlagen und der Bahnhof der Localbahn (Baujahr 1890) mit seinem Gleisnetz für den Transport von Gütern (seit 1892) bildeten die besondere Infrastruktur des Textilviertels. Da der Gütertransport zuerst über Wasserwege und später durch die Localbahn erfolgte, blieb das nachrangig ausgebaute öffentliche Straßennetz auffallend weitmaschig und unübersichtlich.

Nach dem 2. Weltkrieg herrschte als Folge der Zerstörung eine große Wohnungsnot, zu deren Linderung im Textilviertel Wohnungsbau betrieben wurde. In den 1950er und 1960er Jahren konnten auf den Freiflächen am Rand des Textilviertels im Süden das Wohngebiet Herrenbach, das Einkaufszentrum Schwabencenter, das Wolframviertel und im Norden Wohnungen im Bereich der Johannes-Haag-Straße realisiert werden. Als die Situation der Textilindustrie im Endstadium prekär wurde, wollte die Stadt Augsburg die Arbeitsplätze erhalten und kaufte von der SWA die Immobilien „Glaspalast“ und „Fabriksschloss“ mit ihren ausgedehnten Flächen. Dies brachte weitere Probleme, denn die Stadt besaß nun neben den Flächen für die seit Jahrzehnten geplante „Schleifenstraße“ das große Schlachthofgelände und zusätzlich Baudenkmäler als „schwierige“ Immobilien. Im Laufe der Zeit gingen die Industrieensembles und Baudenkmäler in Privatbesitz über und die jeweiligen Bauherren sanierten die Gebäude für neue Nutzungen. Dieser Umstrukturierungsprozess hält bis heute an. Neben der Erhaltung der monumentalen Baudenkmäler wurden durch den Bau der Schleifenstraße bisher nicht erschlossene Flächen für einen städtebaulichen Strukturwandel und eine wirtschaftliche Verwertung, in erster Linie für großflächige überregional wirksame Einzelhandels- und Fachmarktstandorte und für neue Wohnquartiere geöffnet.

Ergebnis - die neue Entwicklungsstrategie für Textilviertel und Herrenbach

Der Bericht zum Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept beinhaltet die Themenblöcke:

- Methode und integrierter Ansatz eines Dialog orientierten Planungsprozesses (Kapitel 2)
- Problem- und Potenzialanalyse zu Bestandssituation und Trends (Kapitel 3)
- Leitbild und städtebaulich/grünräumliche Entwicklungsstrategie für das neue Stadtteilprofil (Kapitel 4)
- Maßnahmen und Projekte zur Stadterneuerung (Kapitel 5)

In der Übergangsphase seit dem Niedergang der Textilindustrie bis heute ist es nicht gelungen, die zweifellos großen Potenziale des Textilviertels für eine zukunftsfähige Stadterneuerung zu nutzen, während in der gleichen Zeit das weitgehend monofunktionale Wohngebiet Herrenbach den Herausforderungen des demografischen Wandels und den sozialen Problemen eines benachteiligten Stadtteils ausgesetzt ist. Vor dem Hintergrund des tiefgreifenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels wird im ISEK ein Leitbild entwickelt (Kapitel 4) mit Orientierung auf den erforderlichen Paradigmenwechsel bei der Stadterneuerung entwickelt. Das Leitbild antwortet auf die Ergebnisse der Defizit- und Potenzialanalyse (Kapitel 3) sowie auf die Notwendigkeiten und Herausforderungen der aktuellen Veränderungsprozesse. Das ISEK entwickelt ein neues Stadtteilprofil mit den Leitmotiven:

- Modell für gelungene Konversion,
- Standort für Experimente / neue Lebensformen,
- Kreativität,
- effizienter Umgang mit Ressourcen und Qualitäten für Architektur und Ortsbild

und unterlegt dies mit einem Maßnahmenkonzept (Kapitel 5) auf städtebaulicher, grünräumlicher und soziokultureller Ebene.

Die Bausteine des Maßnahmenkonzepts

- Kulturelle Highlights und soziale Vernetzung
- Standortentwicklung „Leuchttürme“ und soziale „Kristallisationsorte“
- Kleingärten und Augsburger Gabeland

- Wohnkultur zwischen Altstadt und Lech
- Neue Freiräume zum Wohnen
- Spiel und Sport für jung und alt
- Neue Grünstandards für Wohnen und Arbeiten
- „Forum Stadt“ - Neues Leben auf Straßen und Plätzen

- Moderne Arbeitsplätze an traditionsreichem Ort

- Stadt der kurzen Wege - mobil mit Straßenbahn, Bus, zu Fuß und mit dem Rad

- „Blaue Adern“, Wiederentdeckung der Stadtkanäle
- „Grüne Adern“, Korridore alte und neue Wege
- „Lechvital“, neues Leben in der Aue
- Parkräume für Stadt, Stadtteil und Quartier
- Eroberung der Stadtbrachen
- Natürliche Lebensräume in der Stadt
- Neue Freiräume zum Wohnen
- Verbindung zur Friedberger Au

- Mit Boden und Wasser haushalten, Entsiegelung
- Energieeffizienz, Energie der Zukunft

Impulsprojekte:

- Das neue Proviantbachquartier, Sanierungsgebiet
- Das AKS Ensemble erfindet sich neu



Strategie für das neue Stadtteilprofil

Zusammengefasst setzt das vorliegende ISEK auf eine Stadterneuerung, die programmatisch dem Leitgedanken **Innovation, Integration und Austausch** folgt.

Dabei steht Innovation als Antwort auf die Herausforderung des gesellschaftlichen Wandels hin zu neuen Lebens- und Arbeitswelten. Integration hat hier eine doppelte Bedeutung und meint zum Einen, dass die Stadtgesellschaft im Textilviertel/Herrenbach bezogen auf den sozialen Status, Herkunft, Alter, kulturelle Prägung und Lebensweise unterschiedlich und vielfältig ausgeprägt funktioniert und zum Anderen, dass die beiden Quartiere räumlich funktional im Augsburger Stadtgefüge mit einer neuen Mischstruktur von Arbeiten, Wohnen, Kultur, Versorgung, Freizeit, Erholung und sozialer Infrastruktur ihren eigenständigen Platz finden. Nur wenn in diesem Sinne Innovation und Integration gelingen, können neue Austauschbeziehungen zwischen Textilviertel und Herrenbach, Innenstadt, Nachbarstadtteilen und Region gleichermaßen entstehen. Nur wenn Textilviertel und Herrenbach etwas Attraktives anzubieten haben mit Standortqualitäten für Wohnen, Arbeiten, Kunst, Gastronomie, Parks, Bäche, soziale Treffpunkte etc. werden produktive Austauschbeziehungen nachgefragt und die erneuerten Stadtteile werden interessant und lebendig sein. Der Rahmenplan des ISEK ist auf eine neue Urbanisierungsstrategie orientiert. Ein Rahmenplan mit Maßnahmenvorschlägen sollte in seinen Aussagen nicht nur plausibel sein und die Herausforderungen der Zeit treffen, sondern auch öffentlich kommuniziert werden, das heißt, von einem Marketingkonzept flankiert werden.

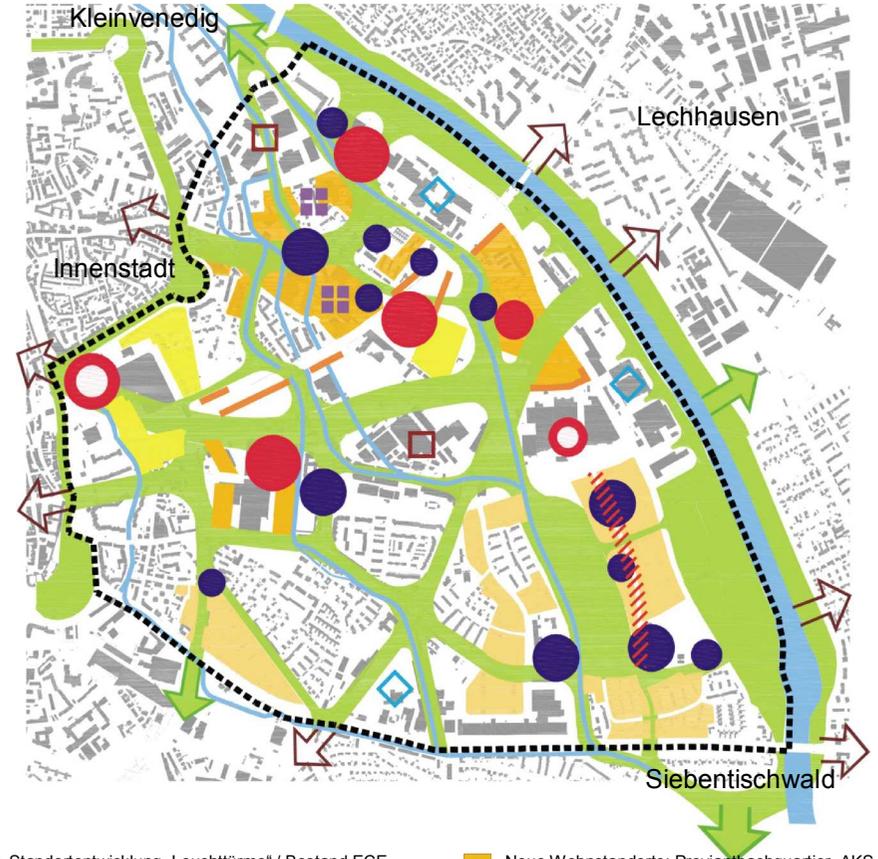
Textilviertel/Herrenbach muss werben, um sein Image, seinen Wert zu steigern, um schließlich die Wertschöpfung zu optimieren. Dafür braucht es Allianzen aus Bewohnern, Wirtschaftsakteuren, Politik und Verwaltung. Dieser Prozess wurde im Rahmen des ISEK bereits in Gang gesetzt.

In der 4. Planungswerkstatt am 27. Juni 2009 wurden die Hauptbotschaften für einen Ideenwettbewerb zum Marketing des Stadtteilprofils formuliert:

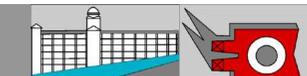
- Urbanes, vielfältiges Leben in naturnaher Umgebung (Zugang Lech, Siebentischwald, Innenstadt)
- Offene Gesellschaft (Demokratieverständnis), keine abgeschlossenen Wohnviertel, keine Ausgrenzung
- Wohnen der Zukunft auf historischem Grund-/Ambiente, Nähe zur Innenstadt (Vielfalt an Wohnformen, kleinteilig, soziale Mischung anstreben)
- „Gewerbe im Park“ als Alleinstellungsmerkmal nutzen, Grün als Standortfaktor, Vielfalt an Branchen und Arbeitsplätzen, kleinteilig
- Integration von historischem Erbe/Tradition und zukunftsorientierter Moderne
- Industriedenkmäler als „kulturelle Leuchttürme“ nutzen, Textilviertel zum Kulturstandort entwickeln
- Vorteil Innenstadtnähe, aber eigenen Stadtteil anstreben, Landschaft in der Stadt

Die Entwicklungsstrategie für das neue Stadtteilprofil

„... Raum für Experimente und neue Lebensformen, Kreativität, Kultur, nutzbarer Freiraum und Natur, effizienter Umgang mit Ressourcen, innovative Mobilität, aktive, moderne Urbanität, Modell für gelungene Konversion ...“



- Standortentwicklung „Leuchttürme“ / Bestand ECE, Fabriksschloss
- Soziokulturelle „Kristallisationsorte“ ausbauen & vernetzen
- ▨ „Treffpunktmeile“ Herrenbachstraße gestalten
- ➔ Attraktive Freiräume und Grünkorridore entwickeln mit Fuß- /Radwegen u. Angeboten für Erholung, Spiel, Sport sowie Biotopverbund stärken
- ➡ Bäche, Kanäle, Lechauen zugänglich und erlebbar gestalten & ökologisch aufwerten
- ➡ Schleifenstraße zum attraktiven Stadtraum gestalten
- Neue Wohnstandorte: Proviantbachquartier, AKS
- ▨ Umstrukturierungspotenzial für innovative Wohn- und Arbeitsstandorte
- ▨ Martini-Gewerbepark, Stadtwerke-Betriebshof weiter entwickeln
- ◇ Langfristperspektive Umstrukturierung zu Wissensstandorten
- Wohngebiete, Lechauen und dazugehörige Freiräume sanieren und aufwerten
- Bestand: neuere Wohnstandorte am Gaspalast / ECE



Das Verfahren – integrierte Planung im Dialog

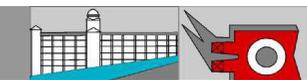
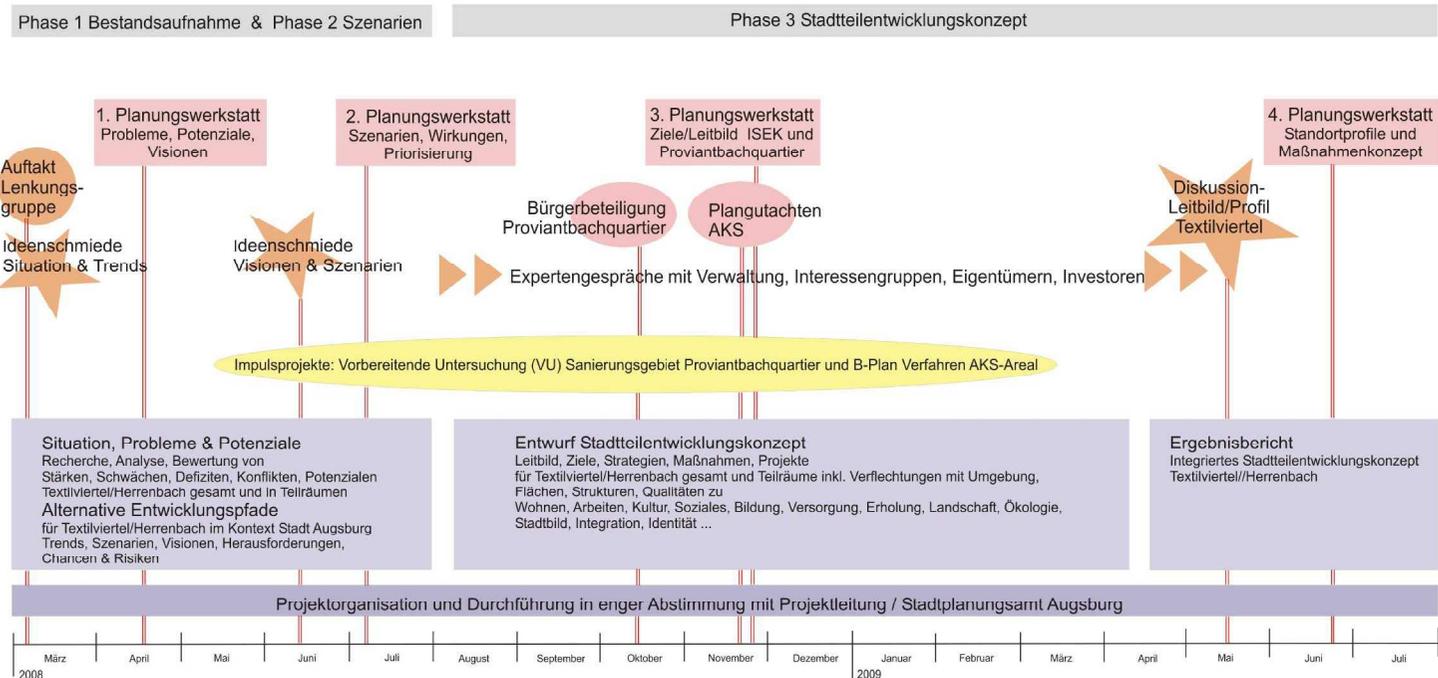
Die Vorgehensweise setzte auf ein integriertes, Ergebnis orientiertes Verfahren und knüpfte dabei an vorhandene Untersuchungen, Planungen und Diskussionsergebnisse an. Zu nennen sind: Städtebauliches Kolloquium 1989, Vorschlag für städtische Pilotprojekte bei der Kommission der Europäischen Gemeinschaft EFRE 1996, Bericht zum Rahmenplan 1997 mit Fortschreibung 2000, Beiträge des Architektur Museums Schwaben 2003, Stadtteilkonferenz der Initiativgruppe 2007. Nach Aufnahme des Stadtumbaugebietes „Textilviertel“ 2007 und Einbeziehung des Herrenbachviertels 2008 in das Städtebauförderungsprogramm Teil III „Stadtumbau West“ wurde der Planungsprozess zum ISEK für den Untersuchungsraum begonnen. Der Dialog erfolgte in erster Linie mit „Sachverständigen aus der Bürgerschaft“ in Form eines transparenten, Kräfte schonenden Beteiligungs- und

Kommunikationsverfahrens nach dem Prinzip der Interessenvertretung. Diese Sachverständigen sind Vertreter/innen aller relevanten Belange aus Vereinen, Verbänden, Ämtern, Wirtschaft, soziale und kulturelle Träger, Kirchen, Schulen, Initiativen etc. Darüber hinaus wurden interessierte Bürgerinnen und Bürger eingeladen, an dem Planungsprozess teilzunehmen. Ziel der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern war es, deren Orts- und Problemerkennntnis, Kritik, Ideen und Lösungsvorschläge in die Diskussion über die künftige Entwicklung im Textilviertel einzubinden. Darüber hinaus wurden frühzeitig Akteure wie zum Beispiel Grundeigentümer, Geschäftsleute und potenzielle Investoren einbezogen, um ökonomisch tragfähige Projekte anzustoßen. Das Kommunikationsverfahren knüpfte an bestehende Netzwerke und Initiativen an. Die Ergebnisse des Planungsprozesses sind im Internetauftritt der Stadt Augsburg und zusätzlich

durch zeitnahe Öffentlichkeitsarbeit, Presse u. a. der Bevölkerung zugänglich gemacht. Der Planungs-Dialog zum ISEK dauerte von März 2008 bis Juli 2009, begann mit einer Auftaktveranstaltung der Lenkungsgruppe und begleitet mit Ideenschmieden und Planungswerkstätten, den Arbeitsphasen zur Analyse der Situation, Probleme & Potenziale, der Entwicklung von Leitbild, Strategie und Maßnahmenkonzept zum Stadtteilentwicklungskonzept und endet mit der Befassung im Stadtrat und anschließender öffentlicher Auslegung. Parallel zum ISEK wurden die beiden Pilotprojekte AKS im B-Plan-Verfahren und Proviantbachquartier als Vorbereitende Untersuchung zum Sanierungsgebiet bearbeitet. Beide Standorte können als wichtige Module des Gesamtkonzeptes frühzeitig realisiert werden und liefern damit einen wichtigen Impuls für die Stadterneuerung des Textil-/Herrenbachviertels.



Herbst 2009
ISEK im Stadtrat
Öffentliche Auslegung
Beteiligung Bürger,
Behörden, TÖB



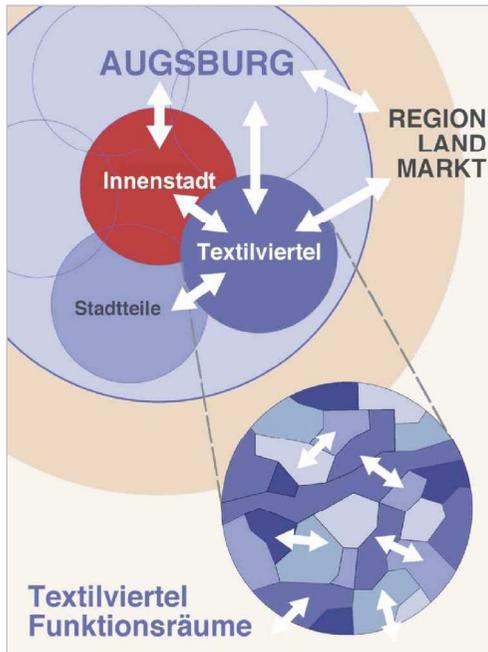
Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Textilviertel und Herrenbach Augsburg

Planungsgruppe 504
planwerkstatt karlstetter

Der Ansatz – Integration in das Siedlungsgefüge

Der Untersuchungsansatz für das neue Stadtteilentwicklungskonzept Textilviertel/Herrenbach verfolgt die Integration oder auch Reurbanisierung des „vergessenen“ Stadtteils in das Augsburger Siedlungsgefüge. Diese neue Rolle wird mit einem innovativen Stadtteilprofil für das Textilviertel und mit einem behutsamen Aufwertungsprogramm für das Herrenbach-/Wolframviertel definiert. Dabei gilt es vor dem Hintergrund der Siedlungsgeschichte zu unterscheiden: im Textilviertel liegt der Schwerpunkt auf der Aktivierung der Entwicklungspotenziale, im Herrenbach-/Wolframviertel bei der Stabilisierung und Verbesserung des Lebensumfeldes im Bestand.

Die Grafiken zeigen die potenziellen Verflechtungen und Austauschbeziehungen des Textilviertels auf den verschiedenen funktionsräumlichen Ebenen Gesamtstadt/Region, Innenstadt und Stadtteil intern.



Charakteristik der beiden Stadtviertel

Textilviertel und Herrenbach haben sich vor dem Hintergrund ihrer Geschichte bis heute extrem unterschiedlich entwickelt. Dies ist sowohl im Erscheinungsbild als auch in der funktions- und sozialräumlichen Situation deutlich ablesbar. Das Herrenbach-/Wolframviertel ist eine typische Wohnsiedlung der 1950er und 60er Jahre nach dem Leitbild der aufgelockerten und durchgrünten Stadt mit Schule, Kirche und Einkaufszentrum. Historische Räumstruktur aus der Zeit der Textilindustrie sind die Localbahn mit Rangierbahnhof und eine große Kleingartenanlage, sowie einige Arbeiterhäuser, der AKS zugeordnet. Demgegenüber befindet sich das Textilviertel nach dem Niedergang der Textilindustrie und der Verlagerung des Schlachthofs einerseits im „Wartezustand“, andererseits wurde ein erheblicher Teil des Geländes für überregionale Einkaufsmärkte und für eine Stadtautobahn als Transitstrecke genutzt. Zwischen den beiden Stadtquartieren existieren keine nennenswerten sozialen und funktionalen Austauschbeziehungen, weder untereinander noch zu Nachbarquartieren. Darüber hinaus erschweren fehlende bzw. unattraktive Wegenetze und Grünkorridore aktive Austauschbeziehungen zur Innenstadt und zu den Lechauen.

Bevölkerung

Im Textilviertel leben rund 7.300 Einwohner (3.898 Haushalte), im Herrenbach inklusive Wolframviertel rund 10.080 Einwohner (5.227 Haushalte). Der Ausländeranteil im Textilviertel beträgt 26,1%, im Herrenbach 25,5% und liegt damit bei beiden Quartieren deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. In beiden Stadtvierteln bilden die Menschen türkischer Staatsangehörigkeit die größte Gruppe unter den Ausländern/Migranten (Textilviertel 39,2%, Herrenbach 42%, Augsburg 32,3%). Der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtzahl der Einwohner ist in beiden Stadtvierteln allerdings wesentlich höher, das heißt Vielkulturalität zeichnet Textilviertel und Herrenbach aus.

Beim Zusammenleben der Kulturen, Milieus und Generationen sind zwar Probleme festzustellen, wie z.B. Misstrauen, Vorurteile, Ängste, Isolation, Verständigungsschwierigkeiten, „... aber insgesamt und im Vergleich mit anderen Stadtteilen kann kein besonderes ausgeprägtes Konfliktpotenzial ausgemacht werden ...“ (Stadtteilentwicklungsgespräch v. 16./17.11.2007). Allgemein kann man aber sagen, dass zur Stabilisierung der beiden Stadtviertel, die Förderung des „Miteinanders“, von Nachbarschaften sowie von Betreuungs- und Integrationsangeboten nötig ist. Für beide Stadtviertel gilt, Integration ist zentrales Thema. Insbesondere im Herrenbach gibt es mit den vorhandenen sozialen Einrichtungen und Initiativen hierfür bereits gute Ansatzpunkte.

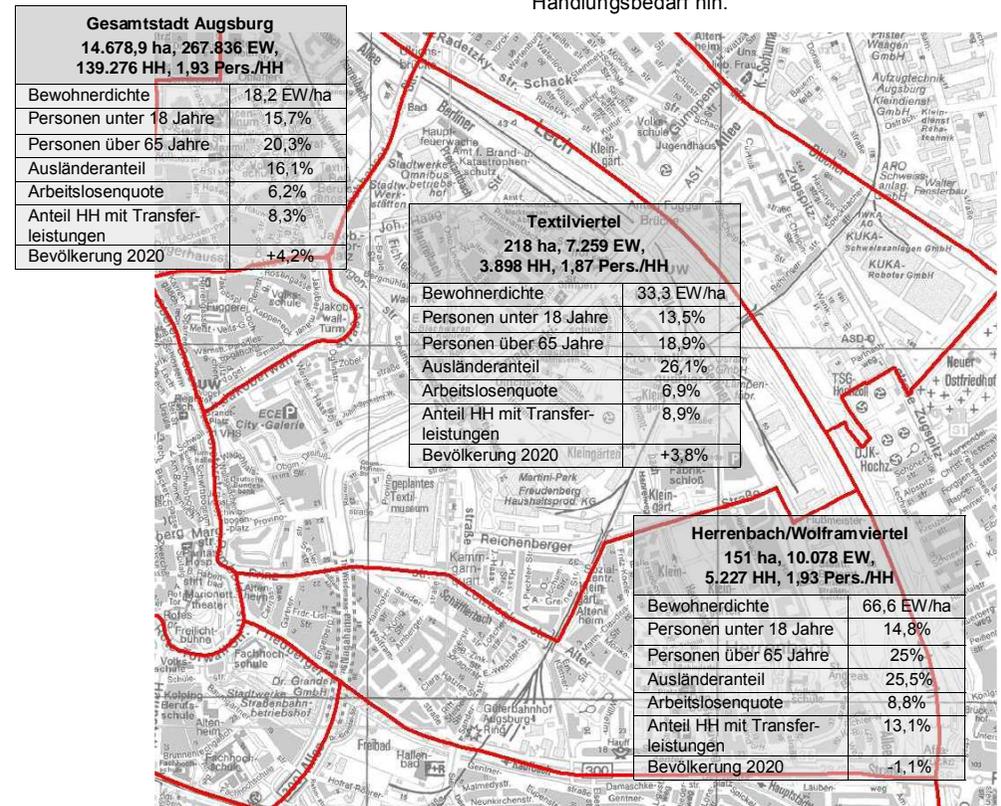
Demographische Situation

Sowohl im Textilviertel (13,5%) als auch im Herrenbach/Wolframviertel (14,8%) ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren im Vergleich zur Gesamtstadt Augsburg (15,7%) unterdurchschnittlich. Im Herrenbach liegt der Anteil der Personen über 65 Jahre mit 25%, deutlich über dem Augsburger Durchschnitt (20,3%) und dem Anteil im Textilviertel mit 18,9%. Dies zeigt auch der so genannte Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen an den Erwerbsfähigen / 15-65 Jahre). Demnach kommen im Textilviertel auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 27 Personen im Rentenalter, in Augsburg 30 Menschen, im Herrenbach/Wolframviertel sind es dagegen sogar 40 Menschen im Rentenalter. Daraus lässt sich ableiten, hier braucht es einerseits bewohnerspezifische Senioren- / und Behinderten gerechte Angebote und zum anderen sollte die künftige Stadtteilentwicklung darauf abzielen, das Viertel interessanter und attraktiver für jüngere Menschen, insbesondere für Lebensgemeinschaften mit Kindern zu machen.

Soziale Situation

Das Textilviertel war über einen langen Zeitraum ein gewerblicher Standort der Textilfabrikation. Der Strukturwandel in der Branche führte zu einem steten Abbau von Arbeitsplätzen in diesem Sektor. Allein im Zeitraum von 1985 bis 2000 gingen rund 1.000 Arbeitsplätze verloren. Im Textilviertel leben 2.328 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, der Anteil an der Gruppe der erwerbsfähigen Personen (15-65 Jahre) beträgt 45,7%, im Herrenbach 44,1%. Die Werte in beiden Stadtvierteln liegen deutlich unter dem durchschnittlichen Wert der Stadt Augsburg mit 48,9%.

Die Arbeitslosenquote – der Anteil der Arbeitslosen an der Zahl der erwerbstätigen Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren – liegt sowohl im Textilviertel (6,9%) als auch im Herrenbach (8,8%) über dem durchschnittlichen Wert der Stadt Augsburg (6,2%). Auch der Anteil an Bedarfsgemeinschaften, die Sozialleistungen nach SGBII beziehen, ist in beiden Stadtvierteln überdurchschnittlich zahlreich anzutreffen. Im Textilviertel sind das 8,9% aller Haushalte, im Herrenbach/Wolframviertel 13,1%, in Augsburg gesamt 8,3%. Beide Indikatoren, Arbeitslosenquote und Bedarfsgemeinschaften nach SGBII, weisen auf soziale Problemlagen und damit auf einen entsprechenden Handlungsbedarf hin.



Gebietsgliederung: Augsburger Stadtbezirke, Amt für Statistik / Daten Stand Dez. 2007



Soziokulturelle Versorgung

Bildung, soziale und kulturelle Angebote und Treffpunkte werden für die Bewohnerschaft der beiden Stadtviertel maßgeblich von der Grund- und Hauptschule Herrenbach sowie von der außerhalb gelegenen Elias-Holl-Schule, den konfessionellen Einrichtungen Don Bosco, St. Simpert, St. Andreas, St. Johannes, Ehli Sünnet Moscheeverein, dem städtischen Mehrgenerationentreff in der Herrenbachstraße sowie von örtlichen Vereinen wie DJK Don Bosco, AC Torres, türkischer Sportverein, Bürgeraktion Textilviertel, AWO, Kleingärtner, Kleintierzüchter bereitgestellt. Im Textilviertel gibt es eine Reihe von Schulen, Förderinstitutionen und Weiterbildungsangeboten, allerdings weitgehend mit überregionalem Einzugsgebiet, der Stadtteilbezug ist eher gering. Dies sind die Rudolf-Steiner Schule, ein privates Förderzentrum des Förderkreises für Heilpädagogik und Sozialtherapie Augsburg e.V., die Simpertschule, private Förderschule mit Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung und integrierter Sonderpädagogischer Tagesstätte (SPT), die Volkshochschule und Medienstelle Augsburg (MSA), Ansprechpartnerin für die Augsburger Jugendarbeit in Fragen der Medienpädagogik. Ihre Angebote richten sich an die verbandliche und offene Jugendarbeit, an Erzieher/innen in Kindertagesstätten und an Kinder und Jugendliche selbst, die Fleischerschule Augsburg, Akademie des Fleischerhandwerks (Bildungseinrichtung des Landesinnungsverbandes für das bayerische Fleischerhandwerk), die Gps mbh it Akademie Bayern (Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft) sowie die Ulrichswerkstätte (Förderwerkstätte für behinderte Menschen, mit den Arbeits- und Produktionsschwerpunkten Wäscherei, Gärtnerei mit Laden, Zulieferdienste für Industriebetriebe (Metallbearbeitung, Leichtmontage und Verpackung, Elektromontage, Druckerei und Näherei). Der Träger der Einrichtung ist die CAB "Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH". Diese Einrichtungen sind wichtige soziale und kulturelle Orte, die mit ihren Angeboten und unterschiedlichen Aufgaben und Konzepten das soziale Leben in den beiden Stadtvierteln ausmachen. Diese gilt es, als „soziale Kristallisationsorte“ zu stärken, zu vernetzen und weiterzuentwickeln.

Im Zuge der Stadtteilentwicklungskonzeption bietet sich die Chance, aktuelle Defizite zu beheben durch Zielgruppen spezifische (Jugendliche, Migranten, Senioren) Angebote an Flächen, Strukturen und Räumen für lokale Projekte zur Förderung von Integration, Bildung, Arbeit und Wirtschaft im Quartier.

Schulen und Kinderbetreuung

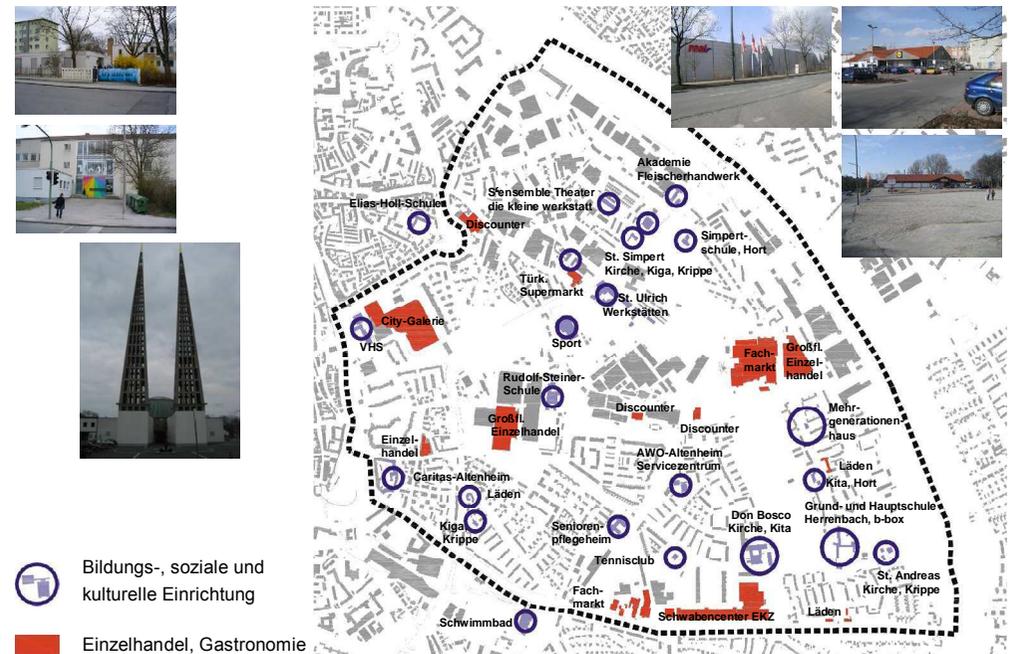
Textilviertel und Herrenbach sind dem Schulsprengel der Herrenbachschule sowie im nördlichen Teil des Textilviertels der Elias-Holl-Schule (Innenstadt) zugeordnet. Weiterführende Schulen gibt es nicht. Derzeit ist auch kein Bedarf festzustellen. Langfristig könnte jedoch auch zur Verbesserung des Stadtteilimages die Ansiedlung einer Bildungseinrichtung in Erwägung gezogen werden. Eine sinnvolle Flächenbevorratung hierfür ist auf städtischem Grund südlich der Simpertschule vorgesehen (siehe VU Proviantbachquartier, Kapitel 5, P2) Der Bedarf an Kindergartenplätzen zur Versorgung der 3-6-jährigen Kinder ist in den Stadtteilen weitgehend gedeckt. Es gibt folgende Einrichtungen in den beiden Stadtteilen: Kiga St. Simpert, Simpertstr. 6, 50 Plätze, katholischer Träger; Kita Herrenbach, Herrenbachstr. 5, 75 Kiga-Plätze, 25 Hortplätze, städtische Trägerschaft; Kiga St. Johannes, Wolframstr. 16c, 50 Plätze, katholischer Träger; Kita Don Bosco, Don Bosco Platz 5, 125 Kiga-Plätze, 50 Hortplätze, katholischer Träger; Uni-Kindergarten Provinosstraße 29, 25 Plätze; Krippe St. Andreas, Eichendorffstraße 41, 12 Krippenplätze, evangelischer Träger. Auf dem Gelände der ehemaligen AKS ist eine Kindertagesstätte geplant, der Bau vermutlich bis 2010 realisiert. Der Bedarf an Kinderkrippen zur Versorgung der 0-3-jährigen Kinder im Textilviertel soll durch drei Einrichtungen abgedeckt werden (Krippenausbauprogramm der Stadt Augsburg). Im Einzugsbereich des Textilviertels wurden Anträge auf Errichtung bzw. Erweiterung von Kinderkrippen von den Kindertagesstätten St. Simpert, Simpertstraße 6 und St. Johannes, Wolframstraße 16c gestellt. Zudem ist mindestens eine Krippengruppe in der neu zu errichtenden Kindertagesstätte auf dem Gelände der ehemaligen AKS vorgesehen.

Der Bedarf an Kinderkrippen zur Versorgung der 0-3-jährigen Kinder im Herrenbach/ Wolframviertel wird durch die Kinderkrippe St. Andreas, die Erweiterung bei St. Johannes und durch einen geplanten Neubau auf dem ehemaligen AKS-Gelände abgedeckt.

Nahversorgung

Im Textilviertel dominiert der großflächige Einzelhandel. Der Zuwachs an Verkaufsflächen (m²) ist seit Ende der 90er Jahre vor allem durch die Ansiedlung des OBI-Betriebes (14.000m²) und der City-Galerie (23.600m²) entstanden. Die Nahversorgung im Stadtteil wird wesentlich durch die Lebensmittelabteilung im real SB Warenhaus, durch die Discounter Lidl und Norma (Reichenbergerstraße), den neuen Supermarkt in der Argonstraße, einem türkischen Supermarkt, den Frito Getränkemarkt sowie den Edeka-Markt, Bäckerei und Drogeriemarkt in der City-Galerie abgedeckt.

Kleinere Nahversorgungsgeschäfte haben aufgegeben und sind nicht mehr vorhanden. Im Herrenbach/Wolframviertel ist die Nahversorgung durch kleinere Lebensmittelläden, Metzger, Bäcker und den Edeka-Verbrauchermarkt im Schwabencenter gewährleistet. Das Schwabencenter an der Friedberger Straße ist ein leistungsfähiges Einkaufszentrum macht aber einen erneuerungsbedürftigen Eindruck, insbesondere was das Wohnumfeld anbelangt. Zusammenfassend lässt sich sagen, beide Stadtviertel zeigen Defizite bei der Nahversorgung, Gastronomie und kleinteiliger Dienstleistung insbesondere dezentral und für spezielle Zielgruppen (Senioren, Migranten). Dagegen ist gleichzeitig ein Überangebot an großflächigen Einzelhandels- und Fachmarktstandorten festzustellen. Es fehlen attraktive zentrale Bereiche, kommunikative öffentliche Plätze und Treffpunkte und Identitätsstiftende Orte mit hoher Aufenthaltsqualität für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen.



Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Textilviertel und Herrenbach Augsburg

Planungsgruppe 504
planwerkstatt karlster

Das Erbe der Industriebauwerke

Im Unterschied zur heutige Stadtplanung hat sich das Textilviertel nicht als geplanter Stadtteil entwickelt, dies zeigt sich noch heute bei der schwierigen Verkehrsanbindung. Die weit zurückliegende Industrieansiedlung vor der Festungsmauer der Altstadt ermöglichte es den Textilfirmen, großflächige Bodenpolitik für Erweiterungen zu betreiben, die heute nach dem Niedergang der Textilindustrie die Bodenspekulation ermöglicht. Auf der anderen Seite schuf diese Bodenbevorratung innerstädtische Grünareale, die in Fauna und Flora von einer hohen Artenvielfalt gekennzeichnet sind und dem Gebiet an vielen Stellen einen fast idyllischen Charakter verleiht. Trotz gravierender Verluste durch Abbruch ist der Bestand an historischen Bauten, Denkmälern und Ensembles mit 60 größeren und kleineren Anwesen immer noch eindrucksvoll. Der Katalog reicht vom Handwerks- und Manufakturzeitalter des 18. Jahrhunderts mit dem Förderturm und der Kattunmanufaktur, über Wasserwerke, Schleusen, Brücken und Turbinenanlagen bis zum Glaspalast von 1910, der ein Markstein des modernen Industriebaus ist. Das noch heute bestehende Netz der Lechkanäle galt über Jahrhunderte als „Motor“ zur Energiegewinnung (vgl. Dr. Peter Fassl, *Bezirkshauptpfleger*, 1995). Zeugen der einst mächtigen Textilindustrie sind die Fabrikgebäude der AKS (1), die in der Fabrikstraße teilweise unter Denkmalschutz stehen und insgesamt als Industrieensemble eingestuft sind. Charakteristisch sind die Sheddächer mit ihrer bizarren Sägeform, die dazu diente, möglichst viel Licht in die Produktionshalle hereinzulassen. Die Gebäudehüllen sind für künftige Nutzungen dementsprechend zu erhalten. Dazu gehört auch das Denkmal Färberturm, für den ein neuer sinnvoller „Inhalt“ gefunden werden muss. Im Martinipark (2) befinden sich alte Industriehallen, die heute gewerblich genutzt sind.

Das Fabriksschloss (3) ein Hochbau nach Renaissance-Vorbild wurde exzellent renoviert und wird aktuell mit dem flachen Anbau für Verkaufsräume genutzt, in den oberen Geschossen für Dienstleistungen und private Tagungsräume. Das Selbstbewusstsein der Fabrikherren wurde in den Jahren 1895 bis 1898 nach dem Vorbild eines Renaissanceschlusses mit Gesimsen, Pfeiler und Rundbögen an den Fassaden und Treppentürmen mit herrschaftlichem Ausdruck erbaut. Die Architektur und Konstruktion des Glaspalastes (4) als Skelettbau nach Rastermaßen mit Stahl und Glas galt bei der Errichtung 1910 als Innovation der neuen Bautechnik und wirkt heute als Wahrzeichen des Textilviertels über Augsburg hinaus. „Standesgemäß“ werden die renovierten Räume als Veranstaltungsort, Museum und Galerien genutzt. Im Kesselhaus nebenan konnte sich ein Technologieinstitut etablieren. Der Glaspalast kann allerdings nach dem Bau der Stadtautobahn Schleifenstraße mit seiner ästhetischen Ausstrahlung hauptsächlich nur vom „schnell vorbeifahrenden Autofahrer“ gewürdigt werden. Vielleicht auch ein Grund dafür, dass sich Gäste nur recht spärlich auf einen Besuch einlassen. Als typisches Arbeiterquartier, ab 1882 erbaut, wirkt heute das Wohnhäuserensemble am Proviantbach (5). Die ehemals vorbildliche Wohnanlage steht derzeit leer. Mithilfe einer Sanierung (s. Kapitel 5 P1, P2, P3) soll der Standort qualitativ revitalisiert und mit neuem Leben erfüllt werden. Ebenfalls in der Gründerzeit um 1900 wurde der städtische Schlacht- und Viehhof (6) an der Proviantbachstraße weiträumig und architektonisch anspruchsvoll wie eine herrschaftliche Anlage errichtet. An der Straße liegen die mit Klinkerfassaden repräsentativ gestalteten Verwaltungs-, Direktions- und Gaststättenhäuser. Von den einst vier Markthallen steht heute noch nach der Auslagerung des Schlacht- und Viehhofs die Kälberhalle, die in ihrem Erscheinungsbild an eine dreischiffige „Basilika“ erinnert.

Ein architektonischer „Höhepunkt“ der großindustriellen Direktorenvillen, in denen die Elite der Textilunternehmer lebte, wurde im Textilviertel mit der im Stil der Neo-Renaissance gestalteten paladischen Johannes-Haag-Villa (7), eingebettet in eine nach englischem Vorbild gestaltete Gartenanlage entworfen. (Quelle: *Architekturmuseum Schwaben Heft 21, 2003*)

Die großflächig angelegte Kleingartenanlage an der Herrenbachstraße (9) wird seit Generationen zum Gemüseanbau genutzt, um je nach konjunktureller Situation Selbstversorgung zu betreiben. Bestimmendes Element und Lebenselixier des Textilviertels neben den alten Baumalleen war und ist das Wasser der Lechkanäle (10). Die ausreichende natürliche Energie des Wassers begründet den Ursprung der Ansiedlung der Textilindustrie, auch nach Erfindung der Dampfmaschine bildet der Lauf der Kanäle die wesentliche räumliche Struktur des Textilviertels. Eine weitere Besonderheit ist die im Jahr 1889 von Industriellen zum schnellen Gütertransport zwischen den Fabriken gegründete Localbahn (11). Die Trasse wird heute noch genutzt, die Zukunft ist ungewiss.



Qualität der Wohnstandorte

Das Herrenbach-/Wolframviertel (1), einst Teil eines Industrieareals, wurde in den 1950er und 60er Jahren zur Überwindung der Wohnungsnot als offene reine Wohnsiedlung mit überwiegend Geschosswohnungsbau gebaut. Heute ist einerseits ein Großteil der Häuser sanierungsbedürftig hinsichtlich Energiebilanz, Haustechnik und Anpassung der Grundrisse an neue Wohnbedürfnisse und veränderte Haushaltsstrukturen. Zum anderen zeigt sich oftmals das großzügige Wohnumfeld in lieblosem, wenig nutzbarem Zustand und bedarf dringend einer gestalterischen und gebrauchsfähigen Aufbesserung.

Die Siedlung am Sparrenlech (2), in den 1970er Jahren auf historischem Grund von Gartengrundstücken erbaute „Wohnmaschinen“ der Neuen Heimat im Zeilenbau, Ende der 1980er Jahre südlich davon weitergebaut mit hochgeschossigen Wohnkomplexen auf dem Gelände der ehemaligen „Weberei-Arnold“, ausgestattet mit begrünten, aber verschatteten Innenhöfen, befinden sich in einem stabilen Zustand.

Das Kammgarnquartier (3), ursprünglich als Arbeiterquartier errichtet (1873 bis 1891) wurde 1981 abgerissen, eine Längsreihe ist als einzige sanierte Altbausubstanz erhalten. Die Neubauten aus den 80er Jahren sind vor allem Reihenhäuser mit Blockrandbebauung in abgestufter Höhe an der Reichenbergerstraße und Einfamilienhäuser im Osten.

Das Proviantbachquartier (4) wurde ebenfalls als Arbeiterquartier der SWA erbaut (1892 bis 1910), dann nach Zerstörungen im 2. Weltkrieg ergänzt und erneuert. Charakteristisch ist die konsequente offene 3-geschossige Bauweise mit Klinkerfassaden, einmalig ist der dreieckige, spitz zulaufende Straßengrundriss mit alten Alleebäumen. Die Wohnungen stehen heute leer und werden in absehbarer Zeit saniert.

Die östlich anschließenden Wohngebäude sind Behelfsbauten aus den 40er Jahren und nicht erhaltenswert. Die hohen Wohngebäude der 1970er Jahre im Süd-Osten sind sanierungsbedürftig.

Die ebenfalls in den 1940er Jahren als Behelfsbauten in den Notzeiten der unmittelbaren Nachkriegsjahre erbauten dreigeschossigen Wohngebäude an der Simpert-Kirche (5) stehen heute leer und sind nicht erhaltenswert. Zur Zeit wird allerdings durch den neuen Besitzer eine Sanierung durchgeführt. Eine gründerzeitliche Wohnbebauung, die sich im westlichen Abschnitt an den Bogen des Schöfflerbach (6) anschmiegt sowie der aus Hausblöcken bestehende östliche Teil befinden sich in gutem Zustand.

Ein Wohnquartier neueren Datums, das sich großer Beliebtheit erfreut, befindet sich im Argonviertel am Proviantbach (7). Wie vor 100 Jahren schon einmal konzipiert, wurde heute an den Glaspalast (8) ein Wohnquartier angelagert (zum Teil noch im Bau) sowie östlich (9) und südlich (10) des ECE-Einkaufszentrums (der ehemalige NAK Industriekomplex wurde abgerissen) zwei Wohnquartiere gehobenen Standards errichtet. Der südliche Wohnkomplex wurde aus angeblichen Sicherheitsgründen mit einem Zaun abgesichert (gated communities nach amerikanischem Vorbild) und stellt damit für europäische Städtetraditionen einen kulturellen Tabubruch dar, mit dem es in Zukunft möglicherweise vermehrt umzugehen heißt.



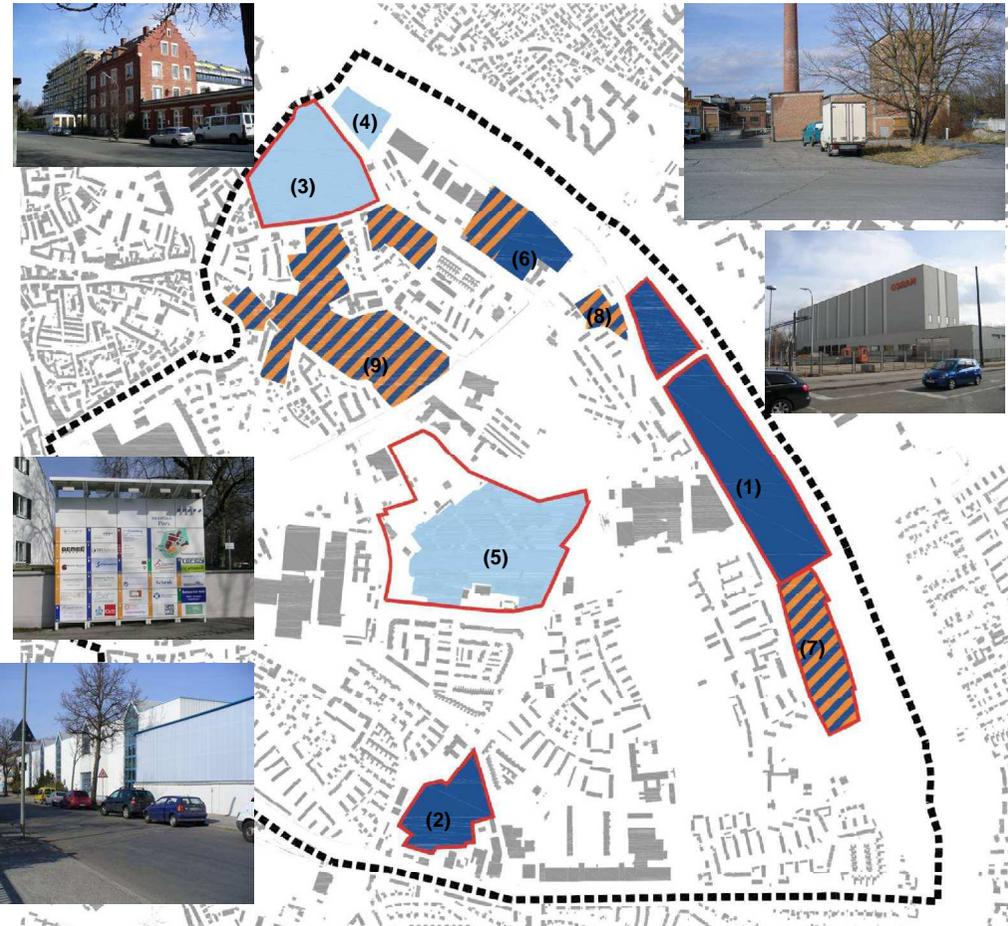
- Wohnen Bestand
- Gebäude sanierungsbedürftig
- Freiräume, Wohnumfeld mit stark eingeschränkter Nutzbarkeit und Gestaltqualität
- Abriss empfohlen
- undurchlässige Grundstücke, abgegrenzte Bereiche



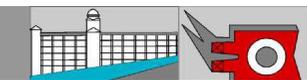
Arbeits-/ Wirtschaftsstandorte im Umbruch

Aus dem Blickwinkel der Wirtschaft und seiner Akteure ist das Textilviertel eine Industriebranche, die nur bruchstückhaft als charakteristische städtebauliche Industrielandschaft erhalten blieb. Die gesamte Arbeitsproduktivität wurde abgewickelt und erneuerte sich nur teilweise in den letzten 30 Jahren. In dieser Umbruchsituation stehen lediglich die Osrammerwerke (1) mit industrieller Produktion für Stabilität. Die Zukunft dieses Industriestandortes ist allerdings auch insofern ungewiss, als in Analogie zu vergleichbaren Industriebetrieben und Kapitalverflechtungen sowie angesichts der derzeitigen Finanz- und Wirtschaftskrise eine Verlagerung nicht auszuschließen ist. Auch sollte nicht übersehen werden, dass die für den Wirtschaftsstandort Augsburg in langer Tradition gut funktionierende Schienenverkehrsinfrastruktur der Localbahn vor Struktureinbrüchen nicht sicher sein kann. In diesem Falle würden die Rangierbahnhofsflächen (2) ein bedeutendes Flächenpotenzial darstellen, das es im Sinne eines Gesamtkonzeptes dann zu entwickeln gelte. So lange sollte eine Lärmsanierung im Vordergrund stehen, um die bestehenden Konflikte zu mindern. Dagegen können als stabile Nutzungen die Stadtwerke-Betriebe (3) und die Feuerwehr (4) gelten. Ebenso stabil ist aus heutiger Sicht der Martini Gewerbepark (5) einzuschätzen mit dem weltweit agierenden Hauptbetrieb Freudenberg. Nach der Auslagerung des Vieh- und Schlachthofes verblieb lediglich ein Rest an Fleischerbetrieben in Nachbarschaft der Fleischerhandwerks/ Akademie des Fleischerhandwerks (6) mit tragfähigen Zukunftsaussichten. Insgesamt ist also auch ein erheblicher Arbeitsplatzrückgang im Schlachthofareal zu verzeichnen mit der Folge von Leerstand bzw. untergenutzten Gebäuden. Neben Brachflächen an der Schleifenstraße gibt es weitere große gewerbliche Flächen, die angesichts des Standortpotenzials des Textilviertels wenig ausgenutzt bzw. suboptimal verwertet sind. Dies gilt für den städtischen Bauhof (7) in den Lechauen, das BRK-Gelände im Proviantbachquartier (8) (s. Kapitel 5 P1, P2, P3) und für diverse Betriebsgelände im Argonquartier.

Die Unternutzung der Flächen ist ein Grund für die anstehende Umstrukturierung des Branchenmixes im Argonviertel (9), ein anderer Grund ist die Absicht oder auch der Zwang zu Betriebsverlagerungen bzw. Betriebsaufgaben infolge der konjunkturellen Anpassung an den Markt. Die Dynamik dieses Prozesses ist durch die Planungshoheit der Kommune nicht steuerbar, aber die Zielrichtung und das Profil neuer Standorte können im Rahmen des ISEK und der folgenden Bauleitplanung mitgestaltet werden. Mit der Umnutzung der großen Textilindustrien NAK, AKS, SWA und Glaspalast von produktionsorientierten in konsumorientierte Standorte sank der Stand von ehemals über 20.000 Arbeitsplätzen im Textilviertel erheblich. Im Wohngebiet Herrenbach ist der Besitz an Arbeitsplätzen gering und lediglich auf soziale, öffentliche und Handelseinrichtungen bezogen. Gewerbeflächen stehen nicht zur Verfügung, solche könnten langfristig auf dem Rangierbahnhofsgebiet entstehen.



- Gewerbe Bestand
- Gewerbe, langfristige Neunutzung
- untergenutzte, ungeordnete Gewerbebestände, teilweise hoher Versiegelungsgrad
- undurchlässige Grundstücke, abgegrenzte Bereiche



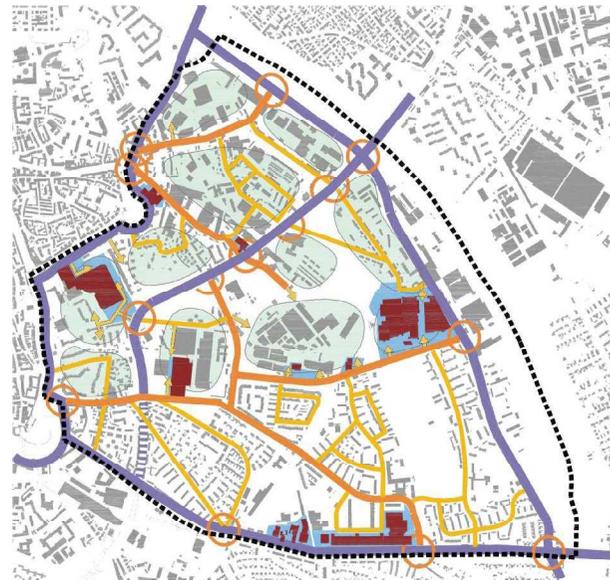
Stadtbild durch Straßenausbau geprägt

Mit dem Bau der überörtlichen Transittrasse Schleifenstraße als Teil der Verbindungsspanne zwischen der Autobahn München-Stuttgart und der B17 über Haunstetten Richtung Süden wurden städtebauliche Struktur und Stadtbild des Textilviertels entscheidend verändert.

Die 4-spurige Straßenschneise mit hoher Verkehrslast und Lärmausbreitung in nutzungsempfindliche Siedlungsbereiche wirkt als Barriere zwischen Textilviertel Nord und Süd mit den Folgen von Brachflächen an den Trassenrändern, einer empfindlichen sozialkulturellen Trennung im Stadtviertel und hohen Lärmschutzwänden, wenn dies aus immissionsschutzrechtlichen Gründen unabdingbar ist. Einen zweiten Effekt der Schleifenstraße stellt die neue Erschließung von Flächen dar, insbesondere des ECE mit einer Großkreuzung in exponierter stadträumlicher Lage. Zusammen mit der Anton-Fugger-Brücke, der Berliner Allee (B2) und der Reichenberger Straße wurde die infrastrukturelle Voraussetzung für die Ansiedlung von Fachmärkten und großflächigem Einzelhandel geschaffen mit überregionaler Versorgungsfunktion und entsprechend hohem Verkehrsaufkommen sowie unwirtschaftlichen Großparkplätzen. In der Summe führen die überörtlichen Straßentrassen zu stadtstrukturellen und ästhetischen Mängeln im Stadtbild, die wenn überhaupt nur mit großen Aufwendungen baulicher und finanzieller Art zu beheben sind, und das in einem langen Zeitraum.

Verkehrerschließung

Ein nach heutigem Kenntnisstand positives Erschließungssystem stellt das Prinzip der „Verkehrszellen“ dar. Dieses ist im Textilviertel historisch durch die Andienung der solitären Fabrikareale entstanden. Um auch bei der künftigen Siedlungsentwicklung Durchgangsverkehr zu vermeiden, sollte dieses Prinzip beibehalten werden. Das heißt, kein neuer Ausbau von Straßen und Kreuzungen.



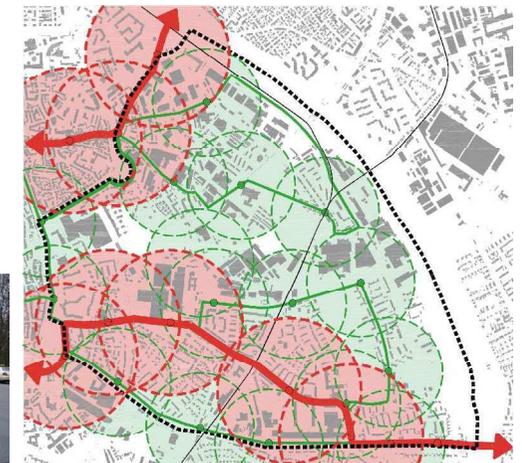
Fuß- und Radwege

Angesichts der Potenziale für eine umweltfreundliche und gesunde Fortbewegung zu Fuß und mit dem Rad entlang der Bäche und Kanäle, ist es ein großes Defizit, dass im Textilviertel und Herrenbach kein funktionierendes Fuß- und Radwegenetz existiert. Eine wichtige Aufgabe im Rahmen des neuen Stadtteilentwicklungskonzepts liegt darin, ein lückenloses, attraktives, barrierefreies und sicheres Fuß- und Radwegenetz herzustellen, das Textilviertel und Herrenbach-/Wolframviertel sowohl intern und miteinander, als auch mit der Innenstadt, den Nachbarquartieren und den Lechauen verbindet.

ÖPNV

Textilviertel und Herrenbach-/Wolframviertel sind tangential durch zwei Straßenbahnlinien ausreichend erschlossen, die Linie 6 ist derzeit im Bau. Zur Erschließung in der Fläche werden mehrere Buslinien geführt, die allerdings in Richtung Innenstadt orientiert sind und durchgängige Verbindungen zwischen Textilviertel und Herrenbach-/Wolframviertel vermissen lassen.

Die ÖPNV-Verbindungen innerhalb und zwischen den beiden Stadtvierteln sowie zu den Nachbarquartieren sind also verbesserungsbedürftig.



- Straßenbahnlinie
- Haltestelle mit r = 400m (7-10 min Gehzeit)
- Buslinie
- Haltestelle mit r = 300m (5-7 min Gehzeit)
- Gütertransport Localbahn



„Grüne“ Geschichte(n): Von der Wildnis Lechauen zum städtischen Wildwuchs

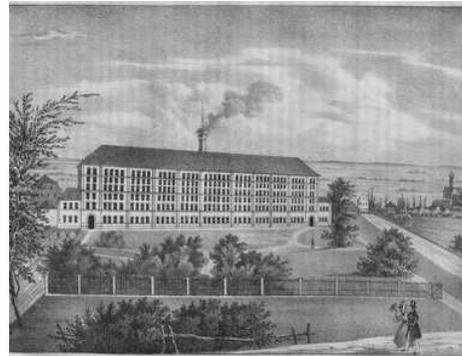
Wilde Lechauen

Kaum noch vorstellbar: Wo wir heute dicht bebaute Stadtquartiere vorfinden, hatten hier einst die Römer freien Blick auf das ungebändigte Naturschauspiel der Lechauen, das sich unmittelbar vor den Toren der Befestigungsanlagen bot. Noch lange Zeit hatte der Lech mit seinen Urgezeiten, den Wasser- und Geschiebmassen aus den Alpen freie Hand und veränderte immer wieder seinen Lauf. Ohne menschliches Zutun verlagerte er sich jedoch allmählich nach Osten und gab die Schotterebene zu Füßen der Stadt Augsburg frei. Mehrere Quellbäche aus dem Grundwasserstrom und Restgerinne des Lechs durchfließen seither das Gebiet.



Erste „Landnahme“

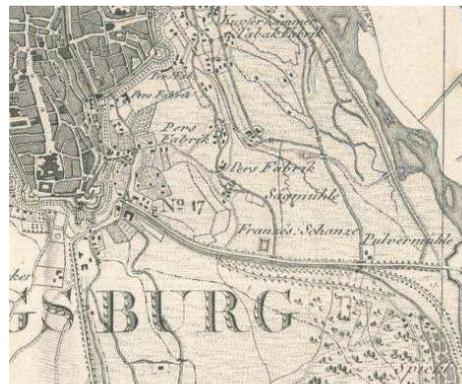
Diese Bäche waren die Voraussetzung für die erste Nutzung des Lechbetts im Mittelalter. Mit Mühlen und Hammerwerken nutzte man die Kraft des Wassers. Die oftmals überschwemmten Feuchtwiesen wurden zum Bleichen genutzt. Bescheidene Landwirtschaft wurde durch erste Maßnahmen der Gewässerregulierung möglich.



Zweite „Landnahme“: Industrialisierung

Doch erst viel später wagte es der Mensch, auch baulich in die einstige Naturlandschaft vorzudringen. Lech und Auenbäche wurden begradigt, neue Kanäle angelegt. An diesen gründeten Industriepioniere große Textilwerke.

Im Umfeld dieser Bebauungsiseln errichteten die „Industriebarone“ ihre prächtigen Villen und sicherten sich zusätzlich große Ländereien für spätere Erweiterungsmaßnahmen. Damit vollzog sich ein tiefgreifender Wandel von der Natur- bzw. einfachen Kulturlandschaft zu einer großzügigen Parklandschaft. Und auch für die Arbeitersiedlungen mit Freiflächen für die Selbstversorgung wurde damals der Grundstein gelegt.



Wandel der Nachkriegszeit

Nach dem 2. Weltkrieg wandelte sich der Charakter des Textilverteils erneut grundlegend. Mit dem Bedeutungsverlust der Textilindustrie werden die bislang als industrielle Vorbehaltsflächen gesicherten Freiflächen verfügbar. Damit wurde einer bis heute ungebremsten Stadtentwicklung am Rande der Innenstadt Tür und Tor geöffnet. Zunächst stand v.a. der Wohnungsbau und die Umnutzung von Industrieanlagen zu Gewerbeflächen im Vordergrund. Die über weite Strecken recht willkürliche Stadtentwicklung bedingte einen sukzessiven Verlust von Freiflächen, erzeugte jedoch über längere Zeit auch eine faszinierende Vielfalt an sich häufig im Charakter wandelnden Freiflächenstrukturen (s. folgende Seite). Landschaftliche Elemente, das industrielle Erbe und die Zeichen der Moderne verwoben sich so zu einer ganz besonderen Mischung, die auch heute noch an manchen Stellen spürbar ist.



Mit der Entwicklung der vergangenen 20 Jahre, die u.a. sehr stark in Richtung großflächigen Einzelhandels ausgerichtet war und durch einschneidende Verkehrsprojekte bestimmt wurde, hat jedoch das Viertel in sehr kurzer Zeit sehr viel von seinem spezifischem Charme und seinem bunten Freiraumangebot eingebüßt.



Neue Wertschätzung

Je knapper ein Gut, umso wertvoller wird es. So erkennt man heute vielfach, welchen unschätzbaren Wert die verbliebenen Freiflächen im Textil- und Herrenbachviertel für die moderne Stadt und ihre Bewohner haben. Zum einen werden die zahlreichen Wohlfahrtswirkungen städtischer Freiräume zunehmend wahrgenommen. Zum anderen wird auch mehr und mehr der ökonomische Wert von „Grün in der Stadt“ für die Qualität eines zukunftsfähigen Wohn- und Wirtschaftsstandortes erkannt. Das Ende einer weiteren ungebremsten Verwertung von Freiflächen ist absehbar.



Werte: „Grüne“ Identität

Trotz eines massiven „Gesichtsverlusts“ in den vergangenen Jahrzehnten ist die besondere Identität des Textilviertels auch heute noch in vielen Bereichen erlebbar. Insbesondere diese Strukturen prägen den spezifischen Charakter des Viertels:

Lech, Lechaue, Stadtbäche

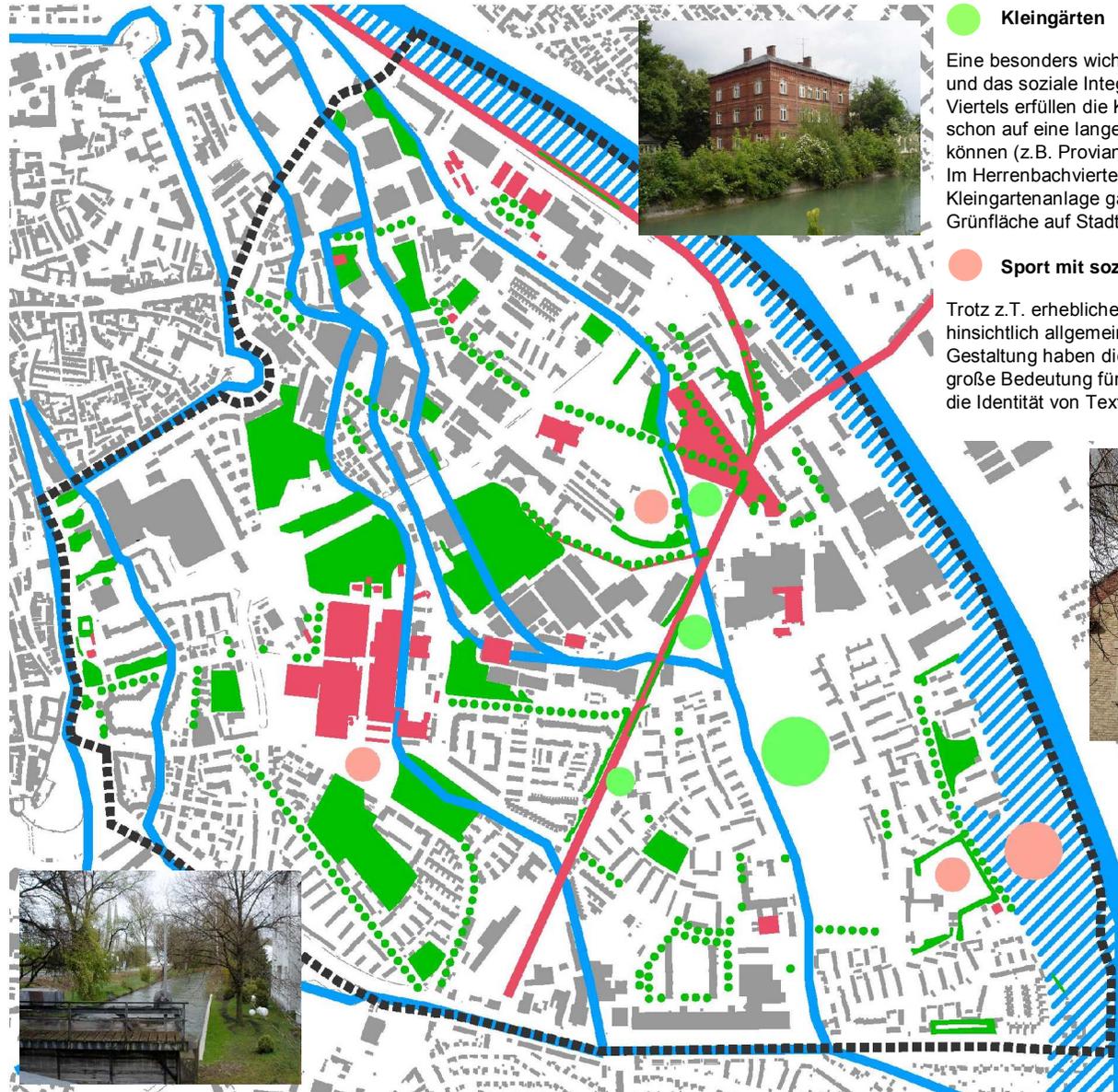
Die Stadtbäche und -kanäle sind immer noch die zentralen Lebensadern des Quartiers und zeugen von den natürlichen Wurzeln wie der belebten Vergangenheit. Sie holen den Lech mittelbar in die Stadt, der selbst nicht mehr direkt aus dem Viertel erlebbar ist.

kulturhistorische Relikte, Merkzeichen

Die wichtigsten kulturhistorischen Merkzeichen wie Glaspalast, Fabrikschloss, Proviantbachquartier, konnten in die Gegenwart hinüber gerettet werden und stellen heute mit die wichtigsten Säulen eines neuen Quartiersimages dar. Allerdings hat sich der landschaftliche Kontext völlig gewandelt. Nur noch bei wenigen, in Privatbesitz verbliebenen Freiflächen (Direktorenvillen mit ihren Parkanlagen) ist auch heute noch der ursprüngliche Charakter spürbar. Andere Objekte kämpfen noch um ein ausreichend dimensioniertes und angemessen gestaltetes Freiflächenumfeld.

Natur in der Stadt, Gärten

Im Gegensatz zu vielen modernen Stadtvierteln ist das Textilviertel auch heute noch durch einen großen Anteil ungestalteter, „wilder“ Stadtnatur geprägt. Gerade die bis heute von jeder Planung scheinbar übersehenen Winkel des Viertels sind Rückzugsgebiete für Natur und wahre Freiräume für den Menschen geblieben. Die rasche Abfolge verschiedenster Freiraumtypen von der wilden Brache über den anheimelnden Privatgarten bis hin zur herrschaftlichen Parkanlage wirkt trotz herber Verluste der vergangenen Jahre auch heute noch identitätsstiftend.

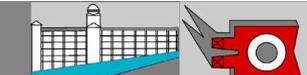


Kleingärten

Eine besonders wichtige Funktion für die Identität und das soziale Integrationsvermögen des Viertels erfüllen die Kleingartenanlagen, die z.T. schon auf eine lange Geschichte zurückblicken können (z.B. Proviantbachquartier). Im Herrenbachviertel ersetzt die große, zentrale Kleingartenanlage gar eine fehlende öffentliche Grünfläche auf Stadtteilebene.

Sport mit sozialer Integrationsfunktion

Trotz z.T. erheblichen Einschränkungen hinsichtlich allgemeiner Benutzbarkeit und Gestaltung haben die bestehenden Sportanlagen große Bedeutung für die soziale Integration und die Identität von Textil- und Herrenbachviertel.



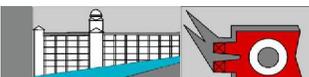
Werte: Erlebnis Vielfalt

Das Textilviertel ist immer noch durch eine große Vielfalt verschiedener Freiraumtypen geprägt, die in engem Zusammenhang mit der überwiegend ungeordneten Gebietsentwicklung steht. Die Freiflächenstrukturen unterscheiden sich hinsichtlich Herkommen (unterschiedliche Entstehungsgeschichten), Größe und Ausformung (linearförmig, räumlicher Zuordnung (Wohnungs-, Wohngebiets-, Stadtteil- Stadtbezug), Öffentlichkeitscharakter (privat, halböffentlich, öffentlich) Funktionalität (mono-, multifunktional, funktionsoffen/flexibel) und Gestaltung (geplant, spontan entwickelt, unterschiedliche Qualitäten, unterschiedliche Naturnähe). Der häufig recht kleinräumige Wechsel unterschiedlichster Freiraumqualitäten bestimmt wesentlich den besonderen Charme der Stadtviertel.

Demgegenüber fällt die Diversität der Freiräume im auch städtebaulich überwiegend monofunktional strukturierten Herrenbachviertel deutlich ab.

Vielfalt an Freiraumtypen:

-  Parkanlagen
-  Parkanlagen (privat)
-  Freiraumkorridore
-  Platzsituationen
-  Straßenräume
-  Bademöglichkeit
-  Natur(-erlebnis-) räume
-  Land(-wirt-)schaftliche Fläche
-  Brachen
-  Sportanlagen
-  Kinder- und Jugendspielplätze
-  Gartenlandschaft (privat)
-  Kleingartenanlagen



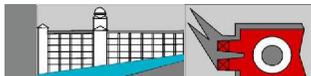
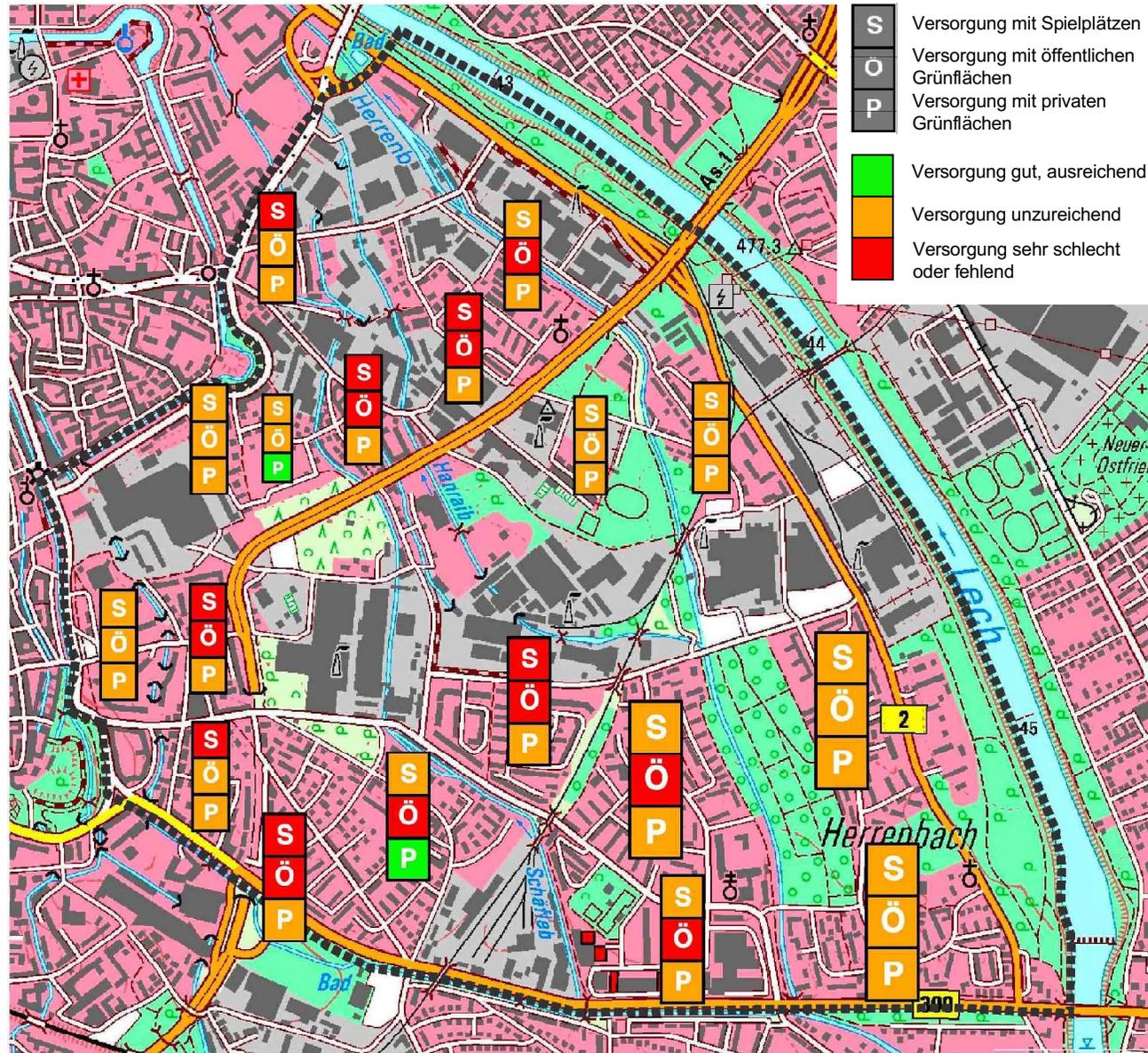
**Mängel:
Freiräume werden knapp**

Die rasante Entwicklung des Textilviertels der vergangenen Jahrzehnte führte zu einem starken Zuwachs der Wohnbevölkerung. Gleichzeitig verringerte sich der Freiflächenanteil durch Neubebauung erheblich. Das Ergebnis ist eine durchwegs mangelhafte quantitative Versorgung mit öffentlichen und privaten Freiflächen und Spielflächen. Besonders in den innenstadtnahen Wohnquartiere sind nur geringe Flächenangebote vorhanden. Dies ist insofern als besonders problematisch zu bewerten, da hier auch Freiräume aus der dicht bebauten Kernstadt nachgefragt werden.

Öffentliche Grünflächen mit Bedeutung für die Quartiersversorgung sind innerhalb des Gebiets auf wenige, kleine Bereiche östlich der Citygalerie und am Proviantbach beschränkt bzw. sind primär repräsentativen Charakters (nördlich Gaspalast). Aufgrund Größe, zentraler Lage und Charakter potentiell hervorragend geeignete Parkanlagen (Martinipark, Flächen nördlich AKS) sind der öffentlichen Nutzung entzogen. Dadurch wird auch in der Freiraumstruktur eine besonders ausgeprägte soziale Diskrepanz im Viertel spürbar. Im Herrenbachviertel fehlen flächenwirksame öffentliche Grünflächen völlig.

Noch vor 20 Jahren bot das Textilviertel zahlreiche unreglementierte „Frei-Räume“ zur spontanen Aneignung. Dieses Angebot ist mittlerweile erheblich zurückgegangen.

Somit müssen sich die öffentlichen Freiflächen-nutzungen zum großen Teil auf die angrenzenden Freiraumbänder entlang des Lechs und der Befestigungsanlagen konzentrieren. Diese sind jedoch für viele Wohngebiete sehr weit entfernt oder aufgrund baulicher bzw. verkehrliche Barrieren schwer zu erreichen - ein Problem v.a. für Kinder. Zudem können diese Angebote im Umfeld viele im Quartier nachgefragte Funktionen aufgrund ihres Charakters nicht oder nur bedingt erfüllen.



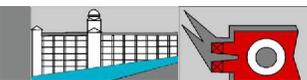
Mängel: Freiräume geringer Qualität

Zur überwiegend schlechten quantitativen Freiflächenversorgung kommen zahlreiche qualitative Defizite, die die Wohn- und Lebensqualität in Textil- und Herrenbachviertel erheblich beeinträchtigen.

Die Nutzbarkeit der Freiflächen leidet insbesondere unter folgenden Faktoren:

-  Beeinträchtigung durch Verkehr
-  fehlende (öffentliche) Zugänglichkeit
-  geringe Größe, ungünstige Ausformung und räumliche Zuordnung (öffentlich)
-  geringe Größe, ungünstige Ausformung und räumliche Zuordnung (privat)
-  besonders große Gestaltungsdefizite
-  Spielflächen unzureichender Größe, Nutzbarkeit, Gestaltung

Somit kann das derzeitige Freiflächenangebot den vielfältigen Nutzungsansprüchen nicht hinlänglich gerecht werden. Ein besonders großes Defizit besteht im Angebot an Freiräumen und Plätzen für Kommunikation und soziale Interaktion.



**Mängel:
Grünes Netz mit Lücken**

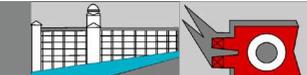
Je knapper die Versorgung mit innerstädtischen Freiraumangeboten ist, umso mehr kommt es auf eine gute Vernetzung der verbliebenen Flächen untereinander und auf attraktive, sichere Freiraumkorridore zu den Angeboten im Umland an.

Besitzrechtliche Einschränkungen, problematische bauliche Entwicklungen und ganz besonders verkehrliche Barrieren bedingen jedoch in der Realität heute erhebliche Defizite im Freiraumverbund von Textil- und Herrenbachviertel. V.a. die Realisierung der Schleifenstraße hat viele traditionelle Wegebeziehungen durchtrennt. Weder die Verknüpfung mit der Innenstadt, noch mit den Nachbarquartieren jenseits des Lechs funktioniert zufriedenstellend bzw. ist attraktiv ausgestaltet. Ein großzügiger Brückenschlag zur Friedberger Au mit ihren (potenziellen) Naherholungsangeboten fehlt bislang völlig.

Hinsichtlich der Nutzungs- und Gestaltungsqualität vieler bestehender Freiraumkorridore besteht erheblicher Aufwertungsbedarf.

Diese Faktoren beeinträchtigen das grüne Netz:

-  Engstellen im übergeordneten Freiraumverbund, nicht oder nur bedingt reversibel
-  nicht genutzte bzw. funktionsfähige Freiraumpotenziale
-  Baustrukturen mit erheblicher Trennwirkung
-  Verkehrsstrukturen mit
- extremer Trennwirkung
- erheblicher Trennwirkung
-  fehlende Grün- und Wegeverbindung
-  fehlende Lech-Überbrückung



Mängel: Natur auf dem Rückzug

Trotz dichter städtischer Nutzung konnten sich bis heute v.a. im Textilviertel noch zahlreiche naturnahe Lebensraumtypen im Gebiet halten.

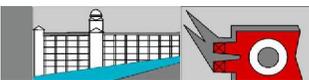
Lebensraumtypen

-  Lebensraum Gehölz
-  Lebensraum Wasser
-  Lebensraum Wiese/Brache
-  Lebensraum Mager/Ruderal
-  Lebensraum Garten

Allerdings gingen Quantität und Qualität der naturnahen Bestände aufgrund der raschen baulichen und verkehrlichen Entwicklung besonders in den vergangenen 20 Jahren auffallend stark zurück. Insbesondere bei den „wilden“ Brachen und Sukzessionsbereichen sind großflächige Verluste zu verzeichnen. Das zeigt der Vergleich der heutigen Situation mit den Bestandsaufnahmen des Landschaftsökologischen Gutachtens (HAASE & SÖHMISCH 1990).

Problematisch ist auch die immer stärkere Beeinträchtigung von wichtigen Verbundkorridoren, die bereits zur Isolierung vieler Bestände geführt hat. Kleinere Restbestände werden zudem häufig stark durch die angrenzenden Nutzungen (Verkehr, Gewerbe, Erholung) gestört.

Diese rasante Entwertung ist als besonders prekär zu bewerten, da der urbane Raum heute vielfach eine höhere Bedeutung für Biotop- und Artenschutz als die strukturarme Agrarlandschaft aufweist. Zudem werden in Zeiten zunehmender Entfremdung des Städters von den natürlichen Wurzeln Angebote für Naturerlebnis- und erfahrungsräume im unmittelbaren Wohnumfeld - insbesondere für Kinder und Jugendliche - immer wichtiger.



Mängel: Boden, Wasser

Boden und Wasserhaushalt unterliegen in Textil- und Herrenbachviertel aufgrund der intensiven urbanen Nutzung massiven Belastungen. Zu den üblichen Problemen von Stadtquartieren wie hohe Versiegelungsgrade oder Abflussbeschleunigung kommt im Textilviertel zusätzlich das Erbe der industriellen Vornutzung hinzu: verschärfte Altlastenproblematik, dauerhaft technisch zu regulierenden Grundwasserstand. Für die Gewässerstruktur von Lech und Stadtbächen besteht erheblicher Aufwertungsbedarf.

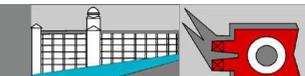
-  besonders großflächig überbaute bzw. versiegelte Bereiche
-  Oberflächengewässer vollständig überbaut bzw. entwertet
-  Oberflächengewässer stark verbaut und naturfern
-  Schwerpunkt Altlastenverdacht



Mängel: Klima

Die stadtklimatische und lufthygienische Situation hat sich in den vergangenen 20 Jahren v.a. für das Textilviertel erheblich verschlechtert. Ursächlich für diese Entwicklung waren insbesondere die allgemeine Zunahme des MIV, die Schaffung neuer Emissionsquellen (Schleifenstraße, Gewerbe, Einzelhandel), die Zunahme von Überbauung und Versiegelung bei gleichzeitigem Rückgang des Grünvolumens. Frischluftkorridore wurden bebaut. Damit verschlechterte sich auch die Situation für die angrenzende Innenstadt.

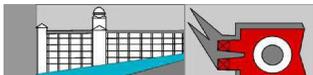
-  besonders großflächig überbaute bzw. versiegelte Bereiche
-  bauliche Großstrukturen mit Barrierewirkung für Luftaustausch
-  Emissionsquelle Verkehr
-  Emissionsquelle veraltete Feuerungstechnik





Städtebauliche/grünräumliche Probleme und Mängel im Überblick

- █ Hohe Verkehrsbelastung
- ⚡ Lärmemissionen, Barrieren, beeinträchtigt Stadtbild
- ⚡ Lärmemissionen und Belastungen durch Localbahnbetrieb für die Anlieger, Lärmsanierung wird vorgeschlagen
- ▨ Plätze/Zugänge ohne Aufenthaltsqualität, überdimensionierte Kreuzungen, stark versiegelt
- ↔ fehlende/unzureichende /unattraktive Fuß-Rad-Verbindung, fehlende Querungen über Hauptstraßen
- █ nicht gestalteter Straßenraum, breite Asphaltflächen, schmale Gehwege, fehlende Begrünung
- ⋮ undurchlässige Bereiche, abgegrenzte Grundstücke
- ⋮ fehlende Erlebbarkeit/Zugänglichkeit von Bachläufen und unzureichende ökologische Qualitäten
- unattraktives/unpassendes Umfeld, verstellte Blickbeziehungen zu Industriedenkmalern
- █ großflächiger Einzelhandelsstandort mit großen Parkierungsflächen und hohem Verkehrsaufkommen auf Grund überregionaler Einzugsbereiche
- █ untergenutzter/ungeordneter Gewerbe-standort, hoher Versiegelungsgrad, Barrierewirkung
- █ Gebäude sanierungsbedürftig
- █ Freiräume/Wohnumfeld mit stark eingeschränkter Nutzbarkeit und Gestaltqualität
- Bereiche mit besonders schlechter öffentlicher Freiraumversorgung
- ▨ Brachflächen im Umfeld der Schleifenstraße



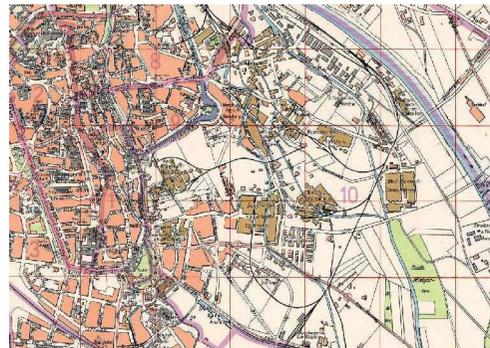
Paradigmenwechsel für ein neues Stadtteilprofil

Mit dem Niedergang der Textilindustrie durch den Strukturwandel einer globalisierten Produktionsweise vor gut 30 Jahren übernimmt das Textilviertel ein reiches Erbe, das allerdings den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts in keiner Weise mehr entspricht. Die fordistische Produktionsweise der Textilindustrie und ihrer Zulieferbetriebe im Textilviertel hinterlässt einen räumlichen und auch sozio-ökonomischen Fußabdruck, der isoliert und inselartig ausgeprägt ist und sich extrem von der gewachsenen „europäischen“ Innenstadt Augsburgs abhebt.

In der Übergangsphase bis heute ist es nicht gelungen, die zweifellos großen Potenziale des Textilviertels für eine zukunftsfähige Stadterneuerung zu entfalten. Vor dem Hintergrund des tiefgreifenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels, den wir derzeit erleben gilt es nun, sich dieser Aufgabe zu stellen und den erforderlichen Paradigmenwechsel bei der Stadterneuerung im Textilviertel/Herrenbach einzuleiten.

Um einen nachhaltigen Entwicklungsprozess in Gang zu setzen ist es zunächst zielführend, ein neues Leitbild für das „zurückgelassene“ Stadtviertel sowie differenzierte, in ihren jeweiligen stadtlandschaftlichen Kontext eingebettete Standortprofile für die einzelnen Teilräume zu entwerfen.

Dieses formulierte Stadtteilprofil wird von den Leitgedanken Innovation, Integration und Austausch getragen.



In der Veranstaltung zum Leitbild für ein neues Stadtteilprofil des Textilviertels am 13. Mai 2009 diskutierten interessierte Bürger/innen nach einem Impulsreferat von Frau Prof. Dr. Romeiß-Stracke die, aus dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel möglicherweise resultierenden Konsequenzen und Anforderungen an die Stadterneuerung im Textilviertel.

Die Veränderungsprozesse auf den verschiedenen Ebenen haben große Bedeutung für die Ziele und Strategien der neuen Stadtentwicklungskonzeption und sind im folgenden schlagwortartig zusammengefasst:

Wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wandel und mögliche Konsequenzen für die Stadterneuerung im Textilviertel

Sozialstruktur: neue Haushalts- und Familienstrukturen, Frauen-Power, Lebensstile differenzieren sich, mehr alte Menschen, mehr Ausländer...

>> könnte für Textilviertel bedeuten Vielfalt von Wohnformen und Wohnstandards, „gesunde Mischung“ – „sozialer Frieden“, Integration und Stabilität fördern, Service-Wohnen und Selbstversorgung anbieten, funktionierenden öffentlichen Raum sowie integrative und vielseitig nutzbare öffentliche Freiräume gestalten

Arbeit und Freizeit: Aufweichung der starren Zeitrhythmen, „Work-Life-Balance“, mehrere Jobs in unterschiedlichen Sektoren, Rückgang an „sicheren/angemessen bezahlten“ Arbeitsplätzen, Durchlässigkeit von Ökonomie und Kultur, lokale Netzwerke ...

>> könnte für Textilviertel bedeuten neuer sozio-ökonomischer Mix, Abschied von konventionellen Nutzungskategorien, Flächen, Strukturen, Räume für Projekte zu „Bildung, Arbeit, Wirtschaft im Quartier“ anbieten, Treffpunkte für „Zuhause-Arbeitende“ und wohnungsnah Gesundheits-Angebote bereitstellen

Einkommen und Konsum: Schere zwischen arm und reich geht weiter auseinander - aktuell verschärft durch Finanz-/und Wirtschaftskrise, wachsende Exklusion und Abhängigkeit von Transferleistungen, mehrere Einkommen, informelle Ökonomie, „weniger ist mehr“, neue Genusskultur, „Grüne Ökonomie“ und „fairer Handel“, Renaissance des Lokalen....

>> könnte für Textilviertel bedeuten lokale Dienstleistungs- und Tausch-Ketten, Renaissance des kleinen Spezialitäten-Ladens, neues Handwerk, „ethnische Ökonomie“, Eigenarbeit, bürgerschaftliches Engagement, „interkulturelle Gärten“, Mietergärten, spontan aneignungsfähige Freiräume, Bachpatenschaften

Bildung: Informations-Kompetenz, Kreativität, kulturelle Werte, Ästhetik, Spiritualität ...

>> könnte für Textilviertel bedeuten von der „Volkshochschule“ zur Quartiers-Akademie, Kultur als Katalysator für Kreativität und neue Jobs, überregionale Attraktivität durch „aktive Urbanität“ statt Museum, hohe Ansprüche künftiger Bewohner an Gestalt, Architektur und Freiraumqualität

Natur, Ökologie: zunehmendes Bewusstsein begrenzter Ressourcen, Anwendung effizienter Energietechnik, gesteigerte Natursehnsucht und Gesundheits-Bewusstsein ...

>> könnte für Textilviertel bedeuten moderne ökologische Bauweise – Minimierung des „ökologischen Fußabdrucks“, Naturerleben mitten in der Stadt, „grüne Inseln“ entfalten und vernetzen, Gesundheitsdienstleistungen anbieten

Informationstechnologie: „vierte Kulturtechnik“, Raum- und Zeitsouveränität, weniger Information - mehr Netzwerk, kreative Medienkompetenz ...

>> könnte für Textilviertel bedeuten „international homeshopping“ und Quartiersladen, Local-Blog und Local Services, Bereiche für Ruhe und Kreativität

Räumliche Mobilität: Ausweitung der Aktionsräume, Mobilitätsmüdigkeit, „Down-Speeding“, „Grüne Mobilität“, neue Konzepte und Techniken für individuelle Mobilität ...

>> könnte für Textilviertel bedeuten innovatives Mobilitäts-Konzept, gute Anbindung an Innenstadt und Bahnhof (funktional und optisch), interessante interne Mobilität (Sharing, Leasing, Kooperation), Entschärfung der Durchgangsstraßen, eindeutige „Langsam-Fahrzonen“

Siedlungsstrukturen: Reurbanisierung und Renaissance der Nähe, Stadtviertel als „Heimat“, wachsende Bedeutung von öffentlichem Raum, Ortsbild, Architektur und Freiräumen ...

>> könnte für Textilviertel bedeuten Attraktivität als innenstadtnaher Wohn- und Arbeitsort, „Landschaft in der Stadt“ mit Bächen, Kanälen, Lechauen, Urbanität des 21. Jahrhunderts, Modell für erfolgreiche Konversion



Innovation

Die Bemühungen um die städtebauliche Entwicklung bzw. Neuordnung über Bebauungspläne der letzten 20 Jahre im Textilviertel haben zu unterschiedlich zukunftsfähigen, zum Teil unzureichenden Resultaten geführt. Die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen machen deutlich, dass Innovation ein Schlüsselbegriff sein muss. Dies ist im übrigen auch im Programm Stadumbau West/ BauGB inhaltlich durch die Forderung nach „Anpassung zur Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen...“ und „Maßnahmen zur Aufhebung städtebaulicher Funktionsverluste...“ intendiert. Welche der Entwicklungsperspektiven letztlich auf das Textilviertel/Herrenbach übertragen und umgesetzt werden können, hängt essentiell von den materiellen Potenzialen ab, unbestritten natürlich wesentlich vom politischen Willen, der Investitionsbereitschaft der Wirtschaftsakteure sowie von Faktoren wie Verwertungsbedingungen und Mitwirkungsbereitschaft der relevanten Grundstückseigentümer, von der aktuellen konjunkturellen Lage, von Bodenpreisen und bestehenden Baurechten.

Integration

Eine wesentliche Orientierung der zukünftigen Stadtteilentwicklung liegt im Ziel der Integration im Textilviertel/Herrenbach und zwar im umfassenden Sinne. Integration soll hier sowohl in gesellschaftlicher Hinsicht bezogen auf sozialen Status, Herkunft, Alter, kulturelle Prägung, Lebensweise als auch gleichermaßen räumlich und funktional im Augsburger Stadtgefüge verstanden werden. Eine neue Mischstruktur von Arbeiten, Wohnen, Kultur, Versorgung, Freizeit, Erholung, sozialer Infrastruktur - das meint der Begriff europäische Stadt - soll an diesem Standort in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt ein Entwicklungsziel sein. Mit einer solchen Urbanisierungsstrategie werden auch die Herausforderungen der Verkehrswende an eine Struktur von „Stadt der kurzen Wege“ erfüllt. Integration meint auch die Einbindung der Landschaft in das Stadtviertel als Raum für Erholung und Gesundheit sowie als Grünangebot für die Innenstadt und die Nachbarquartiere.

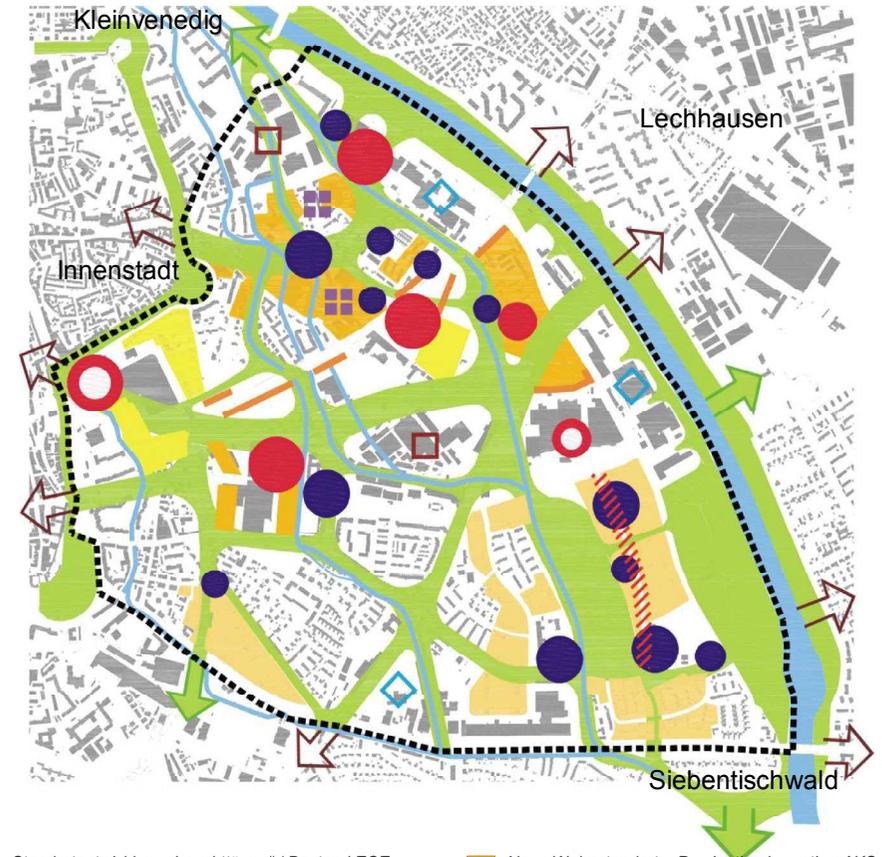
Die Natur-Ressourcen der Kanäle, Bäche und Lechauen bieten sich zur Wiederbelebung durch nutzbare und erlebbare Gestaltung für breite Bevölkerungsschichten wie selbstverständlich an.

Austausch

Lagen die Austauschbeziehungen der Textilindustrie als Warenproduzenten im Exporthandel - in dieser Tradition steht auch Osram - und was den Schlachthof betrifft im Wirtschaftsraum Augsburg, so haben sich in den letzten 20 bis 30 Jahren die Austauschbeziehungen des Textilviertels regionalisiert, insbesondere im Fachmarkt- / und Einzelhandelssektor. In Entwicklung steht der Kulturbetrieb mit regionalem Einzugsbereich (Glaspalast, AKS, S'ensemble Theater). Stark verändert hat sich der Wohnsektor von Industrie bezogenen Betriebswohnungen zum freien Wohnungsmarkt. Jüngste gravierende Veränderung markiert die Stadtautobahn Schleifenstraße für den überwiegend überregionalen Transitverkehr. Diese Struktur macht deutlich, welches Umbruch-Szenario das neue Leitbild initiiert, denn es gibt innerhalb des Textilviertels wenige bis gar keine Austauschbeziehungen und für die Augsburger Stadtgesellschaft ist dieses Quartier weitgehend „Niemandland“. Die Zielsetzung der Integration in Siedlungsraum und Stadtgesellschaft, verbunden mit einer innovativen Anpassung an die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen müssen zu neuen Austauschbeziehungen führen, die in spezifischer Weise produktiv sind - also auf den Ebenen Arbeiten, Wohnen, Bildung, Kunst, Kultur, soziale Orte, Naherholung, Gastronomie, Städtetourismus, Freizeit, etc.. Ein solcher „produktiver Austausch“ bezieht sich sowohl auf Region, Stadt und die Wohnquartiere, als auch auf das sozial-räumliche Netzwerk im Textilviertel und Herrenbach/Wolframviertel selbst.

Die Entwicklungsstrategie für das neue Stadtteilprofil

„...Raum für Experimente und neue Lebensformen, Kreativität, Kultur, nutzbarer Freiraum und Natur, effizienter Umgang mit Ressourcen, innovative Mobilität, aktive, moderne Urbanität, Modell für gelungene Konversion ...“



- Standortentwicklung „Leuchttürme“ / Bestand ECE, Fabrikschloss
- Soziokulturelle „Kristallisationsorte“ ausbauen & vernetzen
- „Treffpunktmeile“ Herrenbachstraße gestalten
- Attraktive Freiräume und Grünkorridore entwickeln mit Fuß- /Radwegen u. Angeboten für Erholung, Spiel, Sport sowie Biotopverbund stärken
- Bäche, Kanäle, Lechauen zugänglich und erlebbar gestalten & ökologisch aufwerten
- Schleifenstraße zum attraktiven Stadtraum gestalten
- Neue Wohnstandorte: Proviambachquartier, AKS
- Umstrukturierungspotenzial für innovative Wohn- und Arbeitsstandorte
- Martini-Gewerbepark, Stadtwerke-Betriebshof weiter entwickeln
- Langfristperspektive Umstrukturierung zu Wissensstandorten
- Wohngebiete und dazugehörige Freiräume sanieren und aufwerten
- Bestand: neuere Wohnstandorte am Glaspalast / ECE



Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Textilviertel und Herrenbach Augsburg

Planungsgruppe 504
planwerkstatt karlstetter

SITUATION & TRENDS

- + bisher noch bewahrtes Mosaik verschiedener Freiraumstrukturen mit Identifikationsfunktion für die Quartiere
- + besondere Bedeutung privater Freiräume mit Bezug zu Industriedenkmalen (z.B. Martinipark)
- + Stadtnatur als prägendes Qualitätsmerkmal öffentlicher Freiräume (Lechauen, Stadtbäche, Brachen)
- hohe quantitative und qualitative Verluste identitätsstiftender Freiräume in den vergangenen 20 Jahren
- Freiräume bislang primär als Bauerwartungsland (Flächen ohne Nutzen und Rendite) bewertet und als Resträume erhalten

ZIELE & STRATEGIEN

hohe Wertschätzung für Freiräume als Imagebaustein für Stadtviertel und Gesamtstadt und zentraler weicher Standortfaktor anstreben;

Konsens in folgenden Prämissen erreichen:

- Freiräume erfüllen „essentielle“ Daseinsfunktionen. Damit sind sie ein notwendiger Beitrag zu hoher Lebensqualität und wesentlicher Wert bestimmender Faktor eines Standortes.
- Menschen haben verschiedene Freiraumbedürfnisse. Diese können nur durch vielfältige Freiraumangebote befriedigt werden.
- Im zunehmenden Wettbewerb um Einwohner, Investoren und Touristen sind urbane Lebens- und Arbeitsqualitäten mit hoher Freiraumqualität entscheidend.
- Kommune, Wirtschaft und Bevölkerung müssen eine gemeinsame Strategie der Freiraum(vor)sorge entwickeln, um die Lebensqualität der Stadt von morgen zu sichern.
- Stadt-Natur ist als Wert für sich und Erlebenswert für den Stadtmenschen zu respektieren.

marketing ...



... wohnen in bester Lage!

MASSNAHMEN

Wert-Schätzung steigern

1. Informationskampagne starten, für eine aktive Freiraumpolitik werben:
 - Zielgruppe Bewohner: Den Beitrag von Freiräumen und Grün für die Qualität des Lebens und Arbeitens im Viertel und für angrenzende Viertel / City **sichtbar machen**; **immaterielle Werte** ins Bild setzen
 - Zielgruppe Wirtschaftsakteure / Stadt: Den **ökonomischen Wert** einzelner Freiräume im jeweiligen Viertel untersuchen und vermitteln

Allianzen schmieden

2. Bewohner und Wirtschaftsakteure als aktive Partner für Freiraum(vor)sorge gewinnen
3. Eigeninitiativen auf Wohngebietsebene und freiwillige Zusammenschlüsse privater und öffentlicher Akteure vorbereiten (PPP)
4. „Grünes Forum“ als ständige Einrichtung für Informationsaustausch, Diskussion und Konzeption der Freiraumentwicklung etablieren (lokale Akteure, Stadtverwaltung, Fachleute)

Image bilden - Wert-Schöpfung optimieren

5. Erfolge der aktiven Freiraum(vor)sorge nach innen und außen vermarkten: Grünqualitäten als zentralen Baustein einer gemeinsamen Imagekampagne platzieren; mit Grün für den Wohn- und zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort werben

... in Sachen Grün



DIE ERSTEN SCHRITTE

Wert-Schätzung erreichen

- **Aufgemerkt:** Grün im Viertel ins Bild setzen: gezeichnet, gemalt, gesprayed, gemeißelt, inszeniert, gefilmt, gedruckt, gesungen; mit historischen Bildern Bewusstsein für bereits verlorene Werte schaffen.
- **Öffentlichkeitswirksame Aktionen** machen auf die verschiedenen Freiraumqualitäten aufmerksam: z.B. „Bach-Regatta“ der Modellboote auf den Blauen Adern; „Pfadfinder“ im Quartier- alte und neue Wege entdecken: Landart-Aktionen; Tag der offenen Gartentür im Martinipark)
- **Marktrecherche:** Wie sehen Bewohner, Eigentümer, Investoren, Immobilienwirtschaft den Wert von Grün im Textil- und Herrenbachviertel?

Allianzen schmieden

- „Grünes Forum“ ins Leben rufen

Image bilden - Wert-Schöpfung optimieren

- professionelle Imagekampagne mit Baustein „Grünes Stadtviertel“ in Auftrag geben

Grün ist schön: Räume unter freiem Himmel



WERT STEIGERENDE EFFEKTE

Spartanburg, South Carolina (USA), Park + Stadtplatz

– durch die Errichtung des Parks sind in dem Zeitraum von 1983 bis 1993 die Eigentumswerte in dem angrenzenden Geschäftsviertel um 325 % gestiegen.

– die Wohnungsmieten haben sich seit der Realisierung des Parks verdoppelt

Union Square – New York City (USA), Park

– für angrenzende Appartements mit Blick in den Park sind höhere Mieten zu zahlen als für Appartements ohne Blick in den Park
 – Eigentumswohnungen in den angrenzenden Gebäuden mit Blick in den Park erzielen 20 % mehr beim Verkauf als Wohnungen ohne Blick in den Park

Bryant Park – New York City (USA), Park

– zwei Jahre nachdem der Park eröffnet wurde, sind die Mietaktivitäten in den angrenzenden Straßen um 60 % gestiegen
 – die Mieten der angrenzenden Büroflächen sind seit der Erstellung des Parks um 40 % gestiegen

Green spaces in London (GB)

– 1 % Freiraumsteigerung führt zu 0,3 bis 0,5 % Steigerung der Hauspreise
 – je nach Entfernung zu den Grünflächen variieren die Hauspreise zwischen 1 % und 30 %

Oregon, Salem (USA), Grüngürtel

– unmittelbar am Grüngürtel angrenzende Flächen sind 1200 Dollar mehr Wert/ha als Flächen die 300 m entfernt zum Grüngürtel liegen

Washington, Seattle (USA), Grüngürtel

– die Verkaufspreise für Häuser, die sich in unmittelbarer Nähe des Grüngürtels befinden, liegen 6 % höher als für weiter entfernte Häuser

Massachusetts (USA), Park

– ein Haus, das 15 m von dem Park entfernt liegt ist 3000 Dollar mehr Wert als ein Haus was 600 m entfernt vom Park liegt
 (zit. in: Neumann, K., M. Hüls. „Rettungsanker Freiraum“. Stadt + Grün (55) 2006: 29-32.)

Monetäre Effekte

- Einnahmen aus Freiraumnutzungen (z. B. Golfanlage i. d. Stadt, Event, ...)
- Miet- und Pachteinahmen (Immobilien, Freiraum)
- Erhalt + Steigerung der Eigentumswerte (Immobilien + Grundstücke)
- Steigerung der Steuereinnahmen
- Umsatzsteigerung (Handel)

Nicht-monetäre Effekte

- Steigerung der Lebens- und Wohnqualität
- bessere Vermietbarkeit
- Mieterstabilisierung
- Imagegewinn
- Steigerung der Attraktivität für Kunden + Touristen
- Steigerung der Investitionsbereitschaft



In grünen Stadtvierteln leben auch die Armen länger

Florian Rötzer 07.11.2008

Nach einer breit angelegten britischen Studie verringert sich die einkommensabhängige Mortalität, wenn die armen Bevölkerungsschichten in grünen Gebieten wohnen

Reiche und Arme unterscheiden sich nicht zuletzt hinsichtlich der Lebenserwartung und des Krankheitsrisikos. Dass ärmere Menschen früher sterben und stärker unter Krankheiten leiden, hat viele Ursachen. So schlägt sich darin nieder, welchen Arbeiten die Menschen nachgehen, wie sie sich ernähren oder allgemein, welchen Lebensstil sie führen. Nach einer Studie dürfte aber auch eine nicht unerhebliche Rolle spielen, wo die Armen und Reichen wohnen.

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/29/29086/1.html>



SITUATION & TRENDS

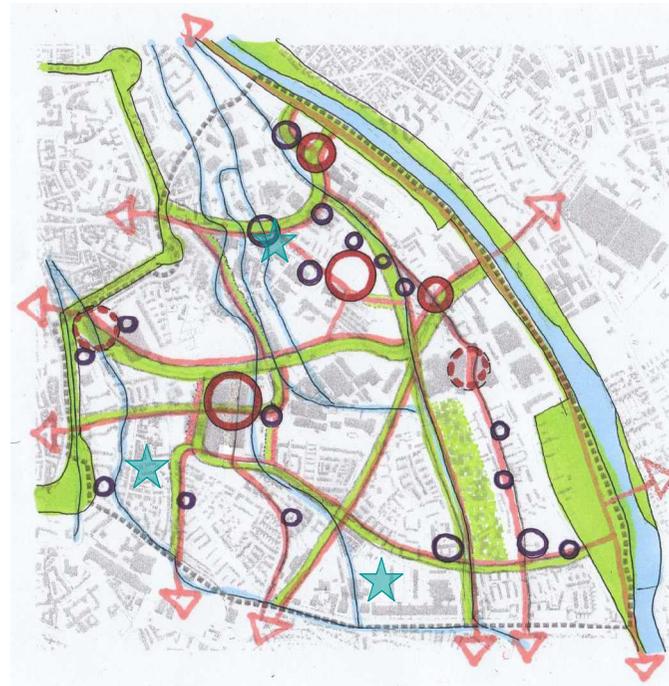
- + Glaspalast als städtebauliche Dominante
- + Realisierung TIM und Revitalisierung der Industriebranche AKS
- + Sanierungsgebiet „Das neue Proviandbachquartier“
- + Soziale Treffpunkte und Angebote im Herrenbach-/Wolframviertel
- Zum Teil noch sanierungsbedürftige Industriedenkmäler, fehl-/untergenutzt (AKS, Färberturm, Eias-Holl-Bauhof) – brachliegende Potenziale
- Fehlende Quartiersmitte bzw. zentrale Bereiche
- Mangel an zielgruppenspezifischen Angeboten und Treffpunkten
- Erhebliche Defizite bei Freiflächen/Angeboten für Erholung, Freizeit, Spiel und Sport für verschiedene Nutzergruppen
- Defizite bei stadtteilspezifischen zentralen Nahversorgungseinrichtungen (Senioren, Migranten)
- Mangel an Infrastruktur und Einrichtungen zur Förderung von Integration (Migranten, Senioren, Jugend)
- Fehlende Vernetzung vorhandener und geplanter soziokultureller Angebote
- Vorhandene soziokulturelle Angebote und Bildungseinrichtungen im Textilviertel haben wenig Stadtteilbezug
- Keine weiterführenden Schulen
- Lückenhafte Fuß- und Radwegeverbindungen Stadtviertel intern sowie in die Nachbarschaft
- Defizite an Flächenausweisungen in der Bauleitplanung für soziale Infrastruktur
- Industriedenkmal Fabrikschloss von Fachmärkten „verstellt“
- Geplanter Einzelhandelsmarkt mit Parkplätzen im Industriedenkmal AKS

ZIELE & STRATEGIEN

- Inszenierung der Industriedenkmäler als kulturelle „Leuchttürme“ mit Stadtbild prägendem Charakter
- Entwicklung zu innovativen und tragfähigen Standorten: AKS, Glaspalast, „Argon“, Kälberhalle, Zentrale Meile Herrenbachstraße, Proviandbachquartier
- Temporäre Nutzungen, Zwischennutzungen ermöglichen zur Entwicklung „eigener“ Standort-Identitäten
- Moderne Kunst als Ergänzung historischer Kunst in der Altstadt

- Stärkung, Entwicklung und Vernetzung soziokultureller Kristallisationsorte für alle Bevölkerungsgruppen mit Stadtteilbezug und Alltagsbedarf, Erhalt der „Zellenstruktur“, jedoch bessere Vernetzung
- Ausbau von Treffpunkten, Standorten, Raumangeboten für lokale Förderprojekte zu Integration, Aus- und Weiterbildung, beruflicher Qualifizierung, für soziale Dienste, ehrenamtliches Engagement
- Initiierung von soziokulturellen Projekten, gemeinsam mit der Bevölkerung, vor allem im Herrenbach-/Wolframviertel
- Ausbau dezentraler stadtteilspezifischer Nahversorgungsschwerpunkte
- Aktualisierung der gesamtstädtischen Einzelhandelsuntersuchung

- Ausbau von dezentralen Grün- und Freiflächen sowie Einrichtungen für Erholung, Freizeit, Begegnung, Spiel und Sport, vielfältig in Funktion und Gestaltung, von Spielplatz über Westentaschenpark zu Naherholung Lechauen, passend für die unterschiedlichen Nutzungsbedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen
- Entwicklung eines dichten Geflechts erlebbarer Freiraumkorridore im Zusammenhang mit Bächen, Kanälen und Lech
- Ergänzung und Ausbau eines lückenlosen, engmaschigen, attraktiven Fuß- und Radwegnetzes zu sozialen, kulturellen und Bildungseinrichtungen innerhalb der Stadtviertel und in die Nachbarschaft
- Initiierung eines Textil- und Industriepfades



- Standortentwicklung „Leuchttürme“
- Soziokulturelle Kristallisationsorte ausbauen und vernetzen
- ★ Initiierung von soziokulturellen Projekten gemeinsam mit Bevölkerung
- Grünkorridore „Landschaft in der Stadt“ entwickeln
- Bäche, Kanäle, Lechauen zugänglich und erlebbar gestalten
- Hauptrouten Fuß & Rad ausbauen



PROJEKTE ZUR

STANDORTENTWICKLUNG

A Standort AKS

Bebauungsplan in Realisierung
Siehe Maßnahmenkonzept AKS 1, 2



- AKS bedeutet neu **Augsburger Kultur Speicher** und beinhaltet TIM, Stadtarchiv und Stadtarchäologie - neue Mischung in alten Textilindustriehallen mit überregionalem Einzugsgebiet und Imageprägung
- Färberturm Nutzung z.B. für Textilausstellung
- Bürgerhaus, Kita, Moschee als soziale Kristallisationspunkte mit Stadtteilbezug
- Großflächiger Einzelhandel mit Parkplätzen in alten Schedhallen für Nahversorgung und für Kunden aus der Region

B Standortprofil Glaspalast

- Langfristiges Ziel für den Standort Glaspalast ist die stadträumliche Einbeziehung der Westseite der Schleifenstraße. Denkbar ist ein Brückenschlag vom Glaspalast zum Walter-Gebäude in eine Einkaufs-Passage mit ganz spezifischem „lokalem Flair“ im 1. OG und „Bazar“ im EG, Quartiersgarage und Mobilitätsstation im UG. Gesamtkonzept zur Umgestaltung/-nutzung des Walter-Gebäudes für ein Modellprojekt „zukunftsfähige Lebens- und Arbeitswelten“
- Verlegung Kiga in neuen Grünkorrridor im Argonquartier
- Abriss der Lärmschutzwände, neue Randbebauung der Schleifenstraße mit Bürogebäuden
- Neugestaltung des Glaspalastvorfeldes zu einem, dem Wahrzeichen würdigen Stadtraum
- Neubau z.B. Hotel, Büro, etc. (Städtetourismus)
- Skulpturenpark auf dem Vorgelege des Glaspalastes und in der Sichtachse als Imageträger des öffentlichen Raumes

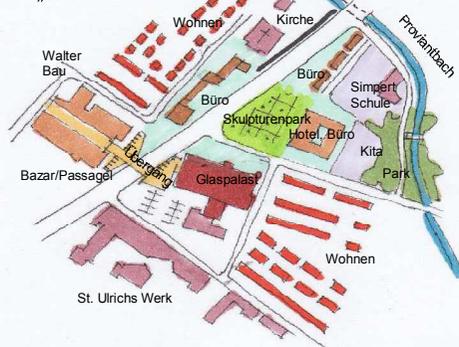


C Standortprofil „Argon“

- Entwicklung eines „Nachbarschaftszentrums“ am neuen Grünkorrridor Lech-Kälberhalle-Jakobertor-Innenstadt im Zuge von Betriebsverlagerungen bzw. /-aufgaben
- Standort für Bürgertreff, Nachbarschaftsladen, Jugendhütte, Kita/Kiga, „Haus der Eigenarbeit“, Gastronomie etc.
- Räume für Aktivitäten und Projekte zur Förderung von Nachbarschaft, Integration, Bildung und Alltagskultur im Quartier
- Freiräume für Spiel, Sport, Feste, ...
- „Theateranger“ mit Wochenmarkt, Café, Läden

D Standortprofil „Kälberhalle“

- Umbau der Kälberhalle zu einem Veranstaltungsraum für die Augsburger Musik- und Avantgarde Szene.
- Elias-Holl-Gelände für Kunsthandwerk, Galerie, soziokulturelle Projekte nutzen und innovative, kreative Betriebe/ Projekte in den Nachbargebäuden mit entsprechender Freiraumgestaltung
- Ansiedlung Freizeitpark mit großzügigem Zugang zu den Lechauen, Verlagerung Stadtreinigungsdepot langfristig wünschenswert
- Freizeit-/Erholungsangebote in den Lechauen „Lechvital“



F Standort Proviantbachquartier

Sanierungsgebiet
Siehe Maßnahmenkonzept P 1, 2, 3



- Das historische Proviantbachquartier, einziges noch erhaltenes Arbeiterquartier wird saniert und in einen „Geschichtspfad“ einbezogen
- Es wird vorgeschlagen, eine der Wohnungen als historische Wohnung auszustatten und in das Museumskonzept des TIM einzubeziehen (Außenstelle), um so das Leben ehemaliger Textilarbeiter zu zeigen

G Standortprofil Schwabencenter

Revitalisierung, Umfeldgestaltung, Sanierung, Nutzungsergänzung für das Einkaufszentrum (z.B. Wellness, Fitness, Gesundheit, Bewegung). Neues Nutzungs- und Sanierungskonzept für Hochhäuser. Feinuntersuchung, Ideen- und Gestaltungswettbewerb erforderlich

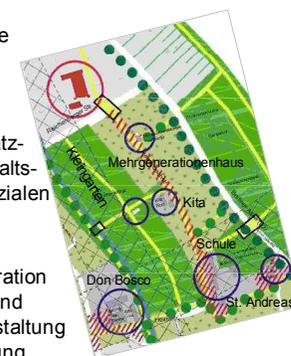
H Standortprofil Th.-Wiedemann-Straße

Aufwertung und Imageverbesserung des Wohnquartiers, z.B. durch Senioren spezifische Angebote wie Kneippanlage, Konzertpavillon, Mini-Kurpark ... Pilotprojekt mit Bewohnerbeteiligung



E Standortprofil Zentrale Meile Herrenbach

- Herrenbachstraße als „Treffpunkt-Meile“/ zentralen Bereich mit Läden, Gastronomie und den sozialen Einrichtungen Mehrgenerationenhaus, Kita/Hort und Herrenbach-Schule gestalten
- Verkehrsberuhigter Ausbau, Straßen-/Platzgestaltung zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität, vor allem auch im Umfeld der sozialen Einrichtungen
- Herrenbach-Schule (Modellcharakter) zu einem Kristallisationspunkt sozialer Integration ausbauen, Nutzungskonzept für Schule und Schulgelände erarbeiten, Pilotprojekt Gestaltung des Vorplatzes gemeinsam mit Bevölkerung

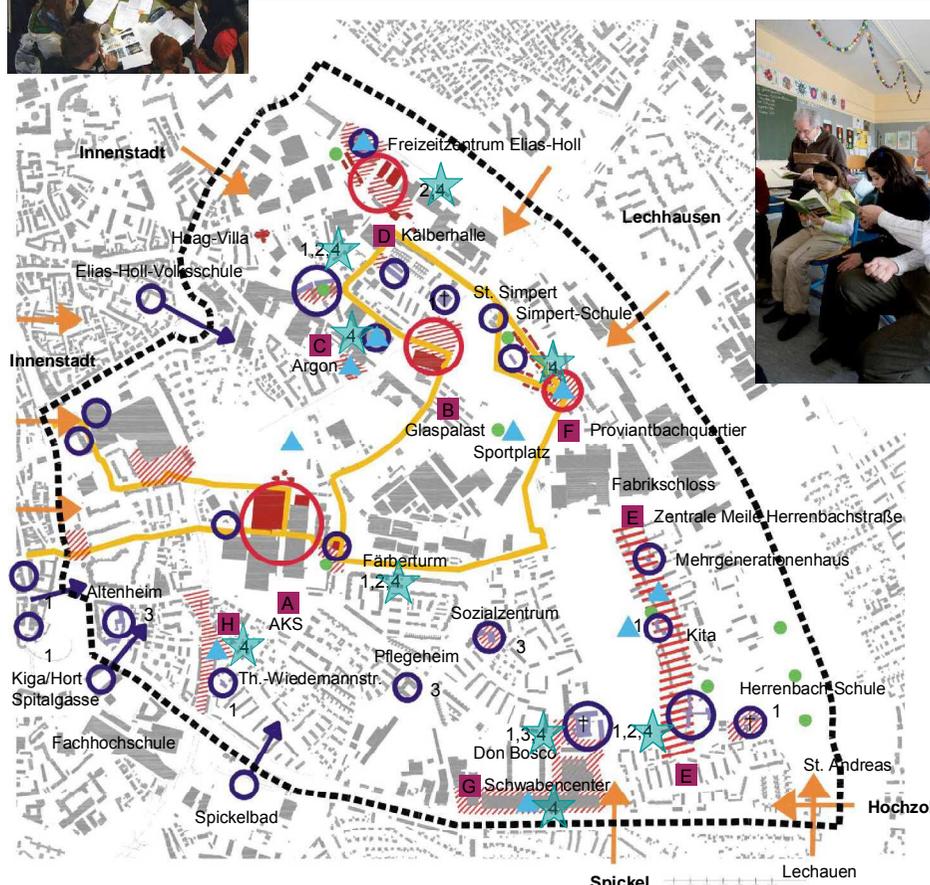


MASSNAHMEN & PROJEKTE

- A** Standort AKS
Bebauungsplan in Realisierung
- B** Standortprofil Glaspalast
Ideenwettbewerb zu Nutzungs-/Gestaltungskonzept
- C** Standortprofil Argon
Feinuntersuchung und Standortkonzept
- D** Standortprofil Kälberhalle
Ideenwettbewerb zu Nutzungs-/Gestaltungskonzept
- E** Standortprofil Herrenbach-Meile
Ideen-/Gestaltungswettbewerb
- F** Standort Proviantbachquartier/Sanierungsgebiet
- G** Standortprofil Schwabencenter
Feinuntersuchung u. Ideen-/Gestaltungswettbewerb
- H** Standortprofil Theodor- Wiedemann- Straße
Feinuntersuchung u. Ideen-/Gestaltungswettbewerb

- 1 Einrichtungen/Angebote für Kinder (Bestand und geplant) ausbauen, vernetzen, qualifizieren – Kiga, Kita, Krippe, Hort, Schule: St. Andreas, Don Bosco, St. Sempert, Johannes-Kiga, Uni-Kiga, Kita Herrenbach, Herrenbach-Schule, Sempert-Schule, Rudolf-Steiner-Schule, Elias-Holl-Schule, Kita / Jugentreff AKS, Kita und Hort Spitalgasse 9 und 14
- 2 Einrichtungen/Angebote für Jugendliche (Bestand und geplant) ausbauen, vernetzen, qualifizieren – z.B. bei AKS-Bewohnertreff, Argonquartier, Kälberhalle, Herrenbach-Schule / Idee: b-box erweitern
- 3 Einrichtungen/Angebote für Senioren (Bestand) vernetzen, qualifizieren z.B. für Projekte „Jung-Alt“ und „kultursensible Seniorenhilfe“: MGH Herrenbachstraße, AWO-Seniorenzentrum Herrenbach, Caritas Altenheim, St. Raphael, Seniorenpflegeheim Am Schäfflerbach

★ Raum-/Standortangebote für Projekte zu „Integration, Bildung, Wirtschaft, Soziokultur im Quartier“ z.B. Bewohnertreff im Proviantbachquartier und AKS, „Produktionsschule“, Eine-Welt-Haus, Interkulturelle Gärten bei der Kälberhalle, „Haus der Eigenarbeit“ und „Nachbarschaftszentrum“ im Argonquartier, Modellprojekt „Neue Lebens- und Arbeitswelten“ im Walter-Gebäude, Herrenbach-Schule als „Förderzentrum Ausbildung & Beruf, „Textilgalerie“ im Färberturm...



- Industriedenkmal, historisches Gebäude
- Kultureller Anziehungspunkt
- Textil- und Industriepfad
- Sozialer Ort/Einrichtung/Treffpunkt
- //// Öffentlicher Platz/Kommunikation u. Begegnung
- ▲ Nahversorgung, Gastronomie, Biergarten, Kiosk, Wochenmarkt etc. – ausbauen, ergänzen, aufwerten, z.B. Revitalisierung Schwabencenter und Umfeld
- //// Zentrale Meile Herrenbachstraße
- Freiraumangebote für Erholung, Freizeit, Spiel, Sport, Gesundheit für alle Bevölkerungsgruppen – attraktiv, vielfältig, Zielgruppen spezifisch, bedarfsgerecht



Projektideen für die Bereiche Soziales, Bildung, Integration, Alltagskultur, Stadtteilidentität, Wirtschaft und Arbeit im Quartier

- Bestehende Angebote/Projekte zur Stärkung der Sprachkenntnisse verbessern, ergänzen, überprüfen (Deutschkurse in der Nachbarschaft, auch für Eltern, Nachhilfe für Kinder und Jugendliche), ggf. neue Projekte anstoßen
- Etablierung von Schulsozialarbeit an der Herrenbach-Schule (Grund- /Hauptschule), gezielte Förderung von Schulabgängern ohne Abschluss, Begleitung bei beruflicher Planung, auch nach dem Schulabschluss, Erhöhung der Übertrittsquoten, Elterninformationen zu Fragen von „Übertritt“ bzw. Schulerfolg, Tag der offenen Tür bei Betrieben im Stadtteil, ...
- Bestehende Angebote/Projekte zur sozialen Beratung verbessern, ergänzen, überprüfen
- „Produktionsschule“ verhilft schuldistanzierten Jugendlichen zu einem besseren Start in den Beruf (vgl. Biwaq-Projekt Berlin)
- Unterstützung ethnischer Betriebe im Stadtteil
- Günstiger Mittagstisch für Senioren, Kinder
- Stadtteilstern und sonstige Events fördern die Stadtteilidentität
- Interkulturelle Gärten, EineWeltHaus



- Haus der Eigenarbeit bietet Möglichkeiten für Handwerk, Reparatur, Hobby, Meditation, Kochen, etc.
- Sportangebote erfassen und ggf. ausbauen
- Partnerschaften mit Projektideen in Pfersee, z.B. Verständnis und Toleranz „Jung-Alt“, Stadtteilcheck „Textilviertel/Herrenbach – seniorenfreundlich“ und „Sichtwechsel“



Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Textilviertel und Herrenbach Augsburg

Planungsgruppe 504
planwerkstatt karlstetter

SITUATION & TRENDS

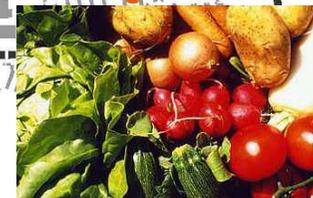
- + drei traditionelle Kleingartenanlagen im Textil-/Herrenbachviertel erhalten; v.a. mit großer Bedeutung für Freiraumnutzung, Selbstversorgung und Kommunikation unterer Einkommensschichten
- + siedlungsstrukturelle, identitätsstiftende Qualität im Zusammenhang mit historischen Arbeitersiedlungen (Proviandbach)
- + große Kleingartenanlage im Herzen des Herrenbachviertels als zentrale Freiraumstruktur und Ort der sozialen Integration
- Angebot an Kleingärten in den vergangenen 20 Jahren stark zurückgegangen
- v.a. Angebot offener Strukturen (z.T. spontan angeeignetes Grabeland) weitgehend verloren gegangen
- wachsende Nachfrage nach Kleingärten im Zuge steigender Bevölkerungszahlen und wachsender Bevölkerungsschichten geringen Einkommens



ZIELE & STRATEGIEN

- neue, möglichst wohnungsnahe Angebote schaffen
- Angebote mit sozialen und kommunikativen Funktionen fördern

Kleingärten und ...



MASSNAHMEN

1. Zentrale Kleingartenanlage im Herrenbachviertel: Durchgängigkeit und Nutzbarkeit für Öffentlichkeit verbessern
2. **Angebote für Grabeland - auch als temporäre Nutzung - schaffen**; z.B. nach dem Modell der „Münchener Krautgärten“ oder auch als internationale bzw. interkulturelle Gärten

■ Kleingartenbestand



DIE ERSTEN SCHRITTE

- Aktion „Augsburger Krautgärten“ ins Leben rufen: Standortsuche, Infokampagne, Interessentenrecherche
- parallel dazu bzw. integriert in erstere Aktion „Internationale Gärten“ anstoßen; Kontakt Stiftung Interkultur
- Gespräche zur stärkeren Öffnung der zentralen Kleingartenanlage im Herrenbachviertel initiieren

... Augsburger Grabeland



SITUATION & TRENDS

- + Potenziale z. B. „AKS-Gelände“ und „Neues Proviantbachquartier“
- + Potenzialflächen für Aufwertung durch Umstrukturierung und Neubau Wohnen
- sanierungsbedürftige Wohngebäude
- wenig differenziertes Wohnungsangebot im Bestand
- wenig angepasst an moderne Wohnbedürfnisse, Standards (Größe, Ausstattung, Grundrisse, Haustechnik, Wärmedämmung)
- Mangel an neuen Wohnmodellen, zielgruppen-spezifischen Angeboten
- Wohnhochhäuser Schwabencenter mit Problemen von Großwohnsiedlungen (Konfliktpotenzial)
- Leerstand, Brachen
- Lärmbelastung, Barrierewirkung
- liebloses, wenig nutzbares Wohnumfeld
- Versorgungsdefizite (insbesondere kleinteilige Nahversorgung, Dienstleistung, Gastronomie)



ZIELE & STRATEGIEN

- Umstrukturierung und Neubau von qualitativ-vollen Wohnstandorten auf untergenutzten bzw. potenziell verlagerungsfähigen Gewerbeflächen und Brachen in standort-gerechter Mischung von Wohnen und Arbeiten
- Schaffung neuen Wohnraums, soziale Mischung, vielfältiges Wohnungsangebot für verschiedene Zielgruppen (Familien gerecht, Generationen übergreifend, barrierefrei, energieeffizient, verschiedene Preissegmente)
- Sanierung und Aufwertung wohnungsbezogener Freiflächen, vielfältig nutzbar, hochwertig gestaltet, mehr Identifikation und Teilhabe
- Stabilisierung durch behutsame Aufwertung und Sanierung von Wohngebäuden und Wohnumfeld im Bestand. Anpassung an moderne Wohnbedürfnisse und Standards, Pilotprojekte mit Bewohnerbeteiligung
- Attraktive vielfältige Wohntypen und /-formen, standortgerecht, mit städtischer Dichte, experimentelle, innovative Modellprojekte
- Wettbewerbe zur Qualitätssicherung durchführen
- Realisierung Impulsprojekt „Neues Proviant-bachquartier“ und „Wohnen AKS“



- Wohnen Abriss und Neubau
- Umstrukturierung zu gemischten Wohn- und Arbeitsstandorten im Mischungsverhältnis 50:50
- Sanierung Wohngebäude
- Wohnumfeldverbesserung



MASSNAHMEN & PROJEKTE

- 1 **Herrenbach/ Wolframviertel/Am Sparrenlech**
Sanierung Wohngebäude und Wohnumfeld
- 2 **Simpert**
Abriss und Neubau
- 3 **Argonquartier**
Umstrukturierung
- 4 **Johannes-Haag-Quartier**
Umstrukturierung
- 5 **Schwabencenter**
Feinuntersuchung Sanierung
- 6 **AKS**
Neubau Wohnen
- 7 **Impulsprojekt**
Neues Proviantbachquartier



Gebiet	Flächenpotenziale (m² GF)	zusätzliche Einwohner
1	----	----
2	8.800	210
3	40.000	950
4	8.500	200
5	----	----
6	38.000	900
7	29.000	680

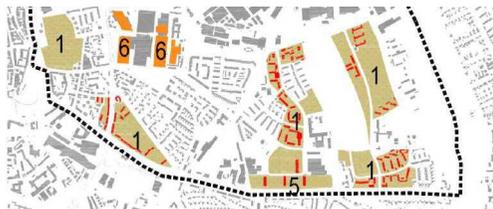
Gesamtflächenpotenzial für rund 3.000 neue Einwohner im Textilviertel



MASSNAHMEN & PROJEKTE IM HERRENBACH

1 Herrenbach/Wolframviertel/Am Sparrenlech Sanierung Wohngebäude und Wohnumfeldverbesserung im Bestand

Qualitätvolle Sanierung und behutsame Aufwertung des Wohnungsbestandes fortsetzen. Modernisierung Wärmedämmung und Haustechnik, Anpassung von Grundrissen und Ausstattung an zeitgemäße Wohnbedürfnisse, Zielgruppen spezifisch z.B. Senioren, Migranten. Projekte zur Förderung von Nachbarschaft, Service, Beratung sowie zu Wohnmodellen durchführen (Generationen übergreifend, sozial gemischt, unter Beteiligung der Bewohner und Wohnbaugesellschaften). Wohnungsbezogene Freiräume, identitätsstiftend gestalten, differenziert, zoniert und vielfältig nutzbar, angepasst an die Bedürfnisse der verschiedenen Nutzergruppen. Projekte initiieren gemeinsam mit Bewohnerschaft (siehe Maßnahmenkonzept „Gemeinschaft statt Abstand“).



1 1 Sanierung Wohngebäude
 6 6 Wohnumfeldverbesserung

5 Wohnhochhäuser Schwabencenter

Feinuntersuchung durchführen über Sozialstruktur, Sanierungsbedarf, Konfliktberatung. Pilotprojekt initiieren mit Bewohnerschaft und Wohnungsbaugesellschaft/Eigentümern: Veränderung des Images der Wohnanlage, Stärkung der individuellen Verantwortlichkeit, Neugestaltung der Eingangsbereiche, Kunst an und in Gebäuden integrieren, ggf. Concierge-Modell, soziale Mischung anstreben...



MASSNAHMEN & PROJEKTE IM TEXTILVIERTEL

2 Simpert

Abriß und Neubau

Attraktiver Wohnstandort mit qualitativvoller Architektur und Ausstattung - familiengerecht, kostengünstig, Energie effizient Wohntyp Stadtwohnungen, z.B. Stadtvilla, Stadthaus, Mischung von Miete und Eigentum Modellprojekte sowie Wettbewerb zur Qualitätssicherung durchführen



3 Argonquartier und

4 Johannes-Haag-Quartier

Umstrukturierung von Gewerbeflächen bei Betriebsverlagerung bzw. -aufgabe

Prüfung des jeweiligen Standortes auf Eignung von Wohnnutzung. Langfristig sollte ein ausgewogenes Verhältnis von Wohnen und Arbeiten angestrebt werden. Für die Abschätzung möglicher Einwohnerzuwächse durch Umstrukturierung dieser Potenzialflächen werden hier folgende Annahmen getroffen:

Verhältnis Wohnen zu Arbeiten 50:50
 GFZ Wohnen 1,0 und
 Wohnfläche pro Person 42m².

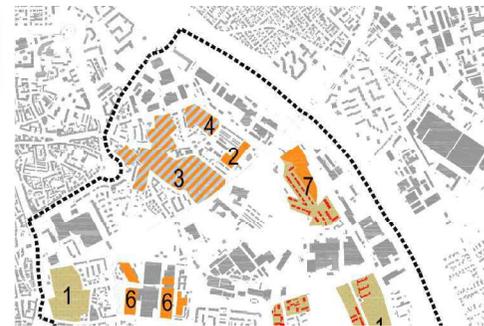
Für die Gebiete Argonquartier und Johannes-Haag-Quartier sind Standort spezifische Feinuntersuchungen notwendig sowie eine gesamtstädtische Wohnraumbedarfsanalyse für Augsburg zur Fundierung der Standortstrategie.

6 AKS

(siehe Maßnahmenkonzept P4, P5)

7 Impulsprojekt

„Das neue Proviantbachquartier“
 (siehe Maßnahmenkonzept P1, P2, P3)



1 6 6 Wohnen Abriß und Neubau
 2 3 4 7 Umstrukturierung zu gemischten Wohn- und Arbeitsstandorten im Mischungsverhältnis 50:50



SITUATION & TRENDS

- + Arbeiter-Wohnquartiere des 19. Jhd. mit (halb-)privaten und gemeinschaftlichen Freiflächen
- Wohnsiedlungen der 50er bis 70er-Jahre mit überwiegend undifferenzierten, wenig nutzbaren und schlecht gestaltetem Quartiersgrün („Abstands- und Teppichstangengrün“)
- geringe Aneignbarkeit der Freiräume; fehlende „Frei“-Räume für soziale Interaktion auf Nachbarschaftsebene
- Wenig Möglichkeit zu selbstbestimmter und identifizierender Gestaltung des Wohnumfeldes
- + erste Sanierungsprojekte mit Freiraumaufwertungen und einige neue Wohnsiedlungen mit attraktiveren Freiraumstrukturen



ZIELE & STRATEGIEN

- traditionelle gemeinschaftliche Freiraumstrukturen hoher Qualität sichern und behutsam weiterentwickeln (z.B. Proviantbach)
- **Wohngebietsbezogene Freiflächen umfassend sanieren und aufwerten:**
 - mehr Gemeinschaft und Integration
 - vielfältigere Nutzungen
 - hochwertigere Gestaltung
 - mehr Identifikation, Aktion und Teilhabe

neue Freiräume . . .



. . . zum Wohnen



MASSNAHMEN

Nutzungen differenzieren und zonieren:

1. Private Freiräume: Freisitz, Mietergarten, Balkon (mit Gartenanschluss)
2. Halböffentliche, gemeinschaftlich nutzbare Freiflächen
3. Spielflächen für verschiedene Altersgruppen; konfliktfreie Angebote

Freiräume identitätsstiftend gestalten

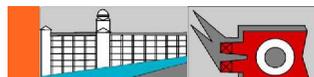
4. **Nutzer in Planungs- und Gestaltungsprozesse integrieren**
5. gemeinschaftliche Trägerschafts- und Unterhaltsmodelle entwickeln
6. Freiflächen eigener Identität gestalten; siedlungs- und landschaftsstrukturelle Bezüge berücksichtigen
7. Abfolgen verschiedener Raumqualitäten entwickeln
8. Angebote für gemeinschaftliche / kommunikative Nutzungen verbessern
9. **Spielflächenangebot verbessern und untereinander vernetzen** (ausreichende Größe, Störungsfreiheit, hohe Nutzungsvielfalt und -flexibilität; spontan aneignbare Flächen für freies Spiel)
10. **neue Spielflächen schaffen**
11. Angebote für Erwachsenenspiel
12. Angebote für Senioren, Behinderte
13. Wegeführungen optimieren, Barrierefreiheit sicherstellen
14. Störende (Infrastruktur-)Einrichtungen entfernen bzw. verlagern
15. naturnahe Strukturen erhalten und fördern
16. Künstlerische Mittel einsetzen
17. Quartiersgrün mit dem übergeordneten Freiraumsystem verflechten



DIE ERSTEN SCHRITTE

- Infoveranstaltungen für Mieter und Wohnungseigentümer als „Startschuss“
- Eigentümer- bzw. Mietertreffen initiieren
- Moderierende und ggf. fachliche Betreuung von Gemeinschafts-Initiativen zur Freiraumgestaltung
- Förderung von Pilotprojekten zur Schaffung von gemeinschaftlich genutztem Freiraum
- Erfahrungsaustausch zwischen Initiativen unterstützen
- Planungs- und Umsetzungsprozess mit professioneller Öffentlichkeitsarbeit begleiten

„LEIT-BILDER“



SITUATION & TRENDS

- + Sportfläche mit wichtiger integrativer Funktion in zentraler Lage (AC Torres)
 - + großzügige Sport- und Spielangebote im Lechpark
 - + privater Vereinssport (z.B. Shark4You)
 - + attraktive Spielangebote im Parkband entlang der Befestigungsanlagen
 - + einzelne neu angelegte Spieleinrichtungen mit hoher Qualität (z.B. östlich der Citygalerie)
 - + mehrere hochwertige institutionelle Spielangebote (z.B: KiGa Don Bosco, Volksschule Herrenbach, Simpertschule)
 - + einzelne freie Spielräume in verbliebenen Brachen und naturnahen Bereichen (z.B. Proviantbach)
- unzureichendes Angebot für unreglementiertes Spiel und Breitensport innerhalb der Quartiere
 - erhebliche Verluste an naturbezogenen, flexibel nutzbaren Spiel- und Streifräumen durch Bau- und Umnutzungsmaßnahmen der vergangenen 20 Jahre
 - unzureichende Angebote für Jugendliche
 - großflächige institutionelle Sportflächen ohne öffentliche Nutzungsmöglichkeit (Grundschule Herrenbach)
 - erhebliche Gestaltungsdefizite und Störungen (Verkehr) bei wohngebiets- und quartiersbezogenen Spielflächen

ZIELE & STRATEGIEN

- Flächenangebot für attraktive und störungsarme Spielräume im Innenbereich der Quartiere verbessern
- Brachen und Naturräume für unreglementiertes Spiel sichern und erschließen, Stadtbäche in Spielkonzept integrieren
- Vereins-/Schulsportanlagen für die Öffentlichkeit (teilweise) öffnen
- Zugänglichkeit von Spielflächen verbessern, Spiel- und Streifräumen vernetzen
- bestehende Spielplätze aufwerten

ein Heimspiel für . . .



MASSNAHMEN

- Sport**
 - ! 1. Sportanlage FC Torres dauerhaft sichern, in Teilen für **vereinsungebundene Nutzung öffnen**
 - ! 2. Sportanlagen der Volksschule Herrenbach zeitlich begrenzt **öffentlich zugänglich machen**
 - 3. Sportanlagen am Schwabencenter vergrößern (um eingeschlossene gewerbliche Nutzung)
 - 4. bei optionaler Ausweitung des Lechparks neue Sportflächen schaffen
- Spiel**
 - 5. Spielwiese planungsrechtlich sichern; Verkehrssicherheit verbessern, Störungen verringern
 - 6. bestehende Spielplätze funktional und gestalterisch aufwerten (s. auch Maßnahmenkonzept „Gemeinsam statt Abstand“)
 - 7. neue Spielflächen schaffen, differenzierte Angebote für verschiedene Altersgruppen, generationsübergreifende Angebote, spezielle Angebote für Mädchen, Jugendliche und Behinderte schaffen
 - ! 8. **naturbezogene Spiel- und Streifräume** sichern oder mittelfristig neu erschließen (s. auch Maßnahmenkonzept „Niemand's-Land“)



. . . Spiel und Sport



DIE ERSTEN SCHRITTE

- Leitprojekt und Förderschwerpunkt „Kinder- und jugendgerechte Stadtviertel“ (Unsere Zukunft braucht Platz) ins Leben rufen
- Kinder- und Jugendparlament für das Textil- und Herrenbachviertel gründen
- Aktionsgruppen zur Aufwertung und Neuschaffung von Spielräumen auf Wohngebiets- und Quartiersebene initiieren (Bürger, Verwaltung, Grundbesitzer, Schulen/KiGa, Vereine)
- Pilotprojekt zur Neugestaltung ausgewählter Spielplätze starten (Schwerpunkt auf Eigenverantwortlichkeit und Eigenleistung; Vorschlag für erstes Pilotprojekt: Spiel- und Erlebniszentrum am Herrenbach nördl. Johannes-Haag-Straße
- Querungsmöglichkeiten über die Berliner Allee verbessern, sicher gestalten
- betreuten Bauspielplatz (z.B. Bereich Straßenmeisterei) vorbereiten

„LEIT-BILDER“



viel Platz für freien Sport



Natur zum Anfassen



Angebote für Jugendliche



Kunst und Spiel



neue Grün-Standards . . .

SITUATION & TRENDS

- Versorgung mit nutzbaren Freiräumen in vielen Wohnquartieren derzeit (stark) defizitär
- vormals umfangreiches und differenziertes Angebot in den letzten 20 Jahren durch bauliche Maßnahmen quantitativ und qualitativ stark verschlechtert; insbesondere „informelle“ Arten der Freiraumaneignung verdrängt
- neue Wohn- und Arbeitsstandorte häufig ohne Orientierung an Freiflächenstandards entwickelt
- weitere Freiraumverluste durch städtebauliche Umnutzung, Nachverdichtung und Neuentwicklung vorbereitet bzw. absehbar
- hohe Nachfrage an Freiraumangeboten aus der dicht bebauten Innenstadt

ZIELE & STRATEGIEN

- klare Standards für Quantität und Qualität der Freiflächenausstattung bei allen städtebaulichen Neuentwicklungs-, Nachverdichtungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen als verbindliche Richtschnur der Stadtverwaltung einführen
- Wohn- und Lebensqualität in Textil- und Herrenbachviertel sichern und verbessern
- Freiflächenangebot als weichen Standortfaktor in Wert setzen und entsprechend konsequent fördern



MASSNAHMEN

Freiflächenstandards für Wohnen

! 1. **Quantitative Freiflächenstandards für alle neuen oder umstrukturierten Wohngebiete definieren und anwenden:**

öffentliche Freifläche	17 qm/E
private Freifläche	1-1,5 qm/E
Spielplätze (alle Altersgr.)	4 qm/E
Attraktive, störungsarme Freiflächen	

! 2. **Qualitative Freiflächenstandards definieren und anwenden:**

- gute Nutzbarkeit u. Nutzungszonierung
- gute räuml. Zuordnung, Störungsfreiheit,
- besondere Angebote für Kommunikation und soziale Integration,
- attraktive, identitätsstiftende Gestaltung,
- Einbindung in das übergeordnete Freiflächensystem (z.B. Korridore)
- Einrichtungen für Wasserretention

Freiflächenstandards für Arbeiten

3. **Quantitative Freiflächenstandards für alle neuen oder umstrukturierten Arbeitsstandorte definieren und anwenden:**

private Freiflächen	2 qm/Arbeitsplatz
---------------------	-------------------

4. **Qualitative Freiflächenstandards definieren und anwenden:**

- optimale Funktion für Regeneration, Kommunikation und soziale Integration
- Dach- und Fassadenbegrünung ab einer GRZ von 0,5, Fassadenbegrünung
- Einrichtungen für Wasserretention



HINWEISE

- Der quantitative Freiflächenstandard für private Flächen berücksichtigt die gesetzlichen Standards aus Art. 17 BauNVO i.V. mit Art. 19 Abs. 4 und Art. 7 Abs. 1 BayBO.
- vorhandene Richtwerte für Spielflächenbedarf (alle Altersgruppen von 0-18 J): zwischen 2 und 4 qm (z.B. Deutsche Olympische Gesellschaft 1966, DIN 1834, FLL 2002; Stadt Nürnberg 3,4 qm). Die Anforderungen des Art. 7 Abs. 2 BayBO werden abgedeckt.
- Der Schwellenwert für Dach- oder Fassadenbegrünungen wurde so gewählt, dass ab einem Grünflächeanteil unter ca. 25% der Grundstücksfläche zusätzlich Raum für Bepflanzungen zur Verfügung steht.

DIE ERSTEN SCHRITTE

- Standards innerhalb der Stadtverwaltung als Beitrag zur Qualitätssicherung diskutieren und kommunizieren
- Grundsatzbeschluss mit gesamtstädtischer Gültigkeit im Stadtrat anstreben

. . . für Wohnen und Arbeiten



SITUATION & TRENDS

- + Industriedenkmäler als Potenzial für Stadtbildqualität und Identität im Textilviertel
- + Gestaltungspotenzial im Umfeld sozialer Einrichtungen im Herrenbach-/Wolframviertel
- fehlende, identitätsstiftende Mitte/Quartiersplätze
- Mangel an Treffpunkten im öffentlichen Raum (integrativ oder, zielgruppenspezifisch, dezentral)
- vernachlässigte, ungestaltete Vorbereiche vor sozialen/kulturellen Einrichtungen, mangelnde Aufenthaltsqualität
- unattraktives, unangemessenes Umfeld von Industriedenkmälern, Beeinträchtigung durch Durchgangsverkehr
- lieblose, unattraktive Straßenräume
- attraktive Plätze ohne urbane Nutzungen (Randbebauung und Platz; z.B. Schlacht- und Viehhof)

ZIELE & STRATEGIEN

- Stadtteilidentität, Aneignung, Teilhabe, Integration durch Gestaltung und Aufwertung des öffentlichen Raums fördern:
- dezentrale, vielfältige, an unterschiedliche Nutzergruppen angepasste, räumlich verteilte Angebote schaffen
- hohe Aufenthaltsqualität, Alltagstauglichkeit, Nutzungsvielfalt und Nutzungsflexibilität anstreben: Begegnung und Kommunikation, Kunst und Kultur, Handel und Genuss
- differenzierte Gestaltungs- und Ausstattungskonzepte realisieren, be-greifbare Kunstprojekte integrieren
- „Eigenart des Ortes“ stärken: Strategie der Standortprofile und Korridore in Platz- und Straßenraumkonzept ausbilden

neues Leben . . .



MASSNAHMEN

Platzräume aufwerten

1. Platz süd-östlich der Citygalerie
2. Platzsituation an der Boheimstraße
3. **Platz am Schlacht- und Viehhof**
4. Quartiersplatz Proviantbach
5. Vorfeld Fabrikschloss
6. Platz Herrenbachstraße
7. **Platz Herrenbachschule**
8. Platzsituation an der St. Andreas Kirche
9. **Don-Bosco-Platz**
10. Vorfeld AWO-Sozialzentrum

Platzräume neu entwickeln

11. Platz am Färberturm
12. **Entree AKS**
13. **Vorfeld Glaspalast S**
14. **Vorfeld Glaspalast N**
15. Quartiersplatz Theateranger
16. Quartiersplatz Argon Nachb.zentrum
17. Platz am Eisbach
18. Vorfeld Schwaben-Center

Straßenräume aufwerten

19. Wolframstraße
20. **„Fabrikstraße“**
21. Th.-Wiedemann-Straße
22. **Provinstraße**
23. Schäfflerbachstraße
24. Fichtelbachstraße
25. Lindenmayerstraße
26. Bergmühlstraße
27. Walterstraße / Simpertstraße
28. **Proviantbachstraße**
29. **Zentrale Meile Herrenbachstraße**
30. Heinestraße

. . . auf Plätzen und Straßen



DIE ERSTEN SCHRITTE

sozialer Nutzen vor Repräsentativität!

je einen **Quartiersplatz** im Textil- und Herrenbachviertel modellhaft realisieren (z.B. Theateranger, AWO-Sozialzentrum, Vorfeld Herrenbachschule):

- Stadtteilstift mit Projektvorstellung, Ideenschmiede und temporärer Platzinszenierung veranstalten: „Wir nehmen (uns einen) Platz“
- Planungswerkstatt mit lokalen Akteuren (Bewohner, Schulen, soziale und kulturelle Einrichtungen/Vereinen, Gastronomen etc.) und planerischer Begleitung organisieren
- Ergebnisse als Vorgaben für einen städtebaulichen Wettbewerb formulieren

Erste **Straßenräume** in Textil- und Herrenbachviertel modellhaft realisieren (z.B. Zentrale Meile Herrenbachstraße, Th.-Wiedemann-Straße, Fichtelbachstraße):

„LEIT-BILDER“



historisch und modern



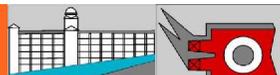
Kunst und Kultur



Handel und Genuss



Spiel und Begegnung



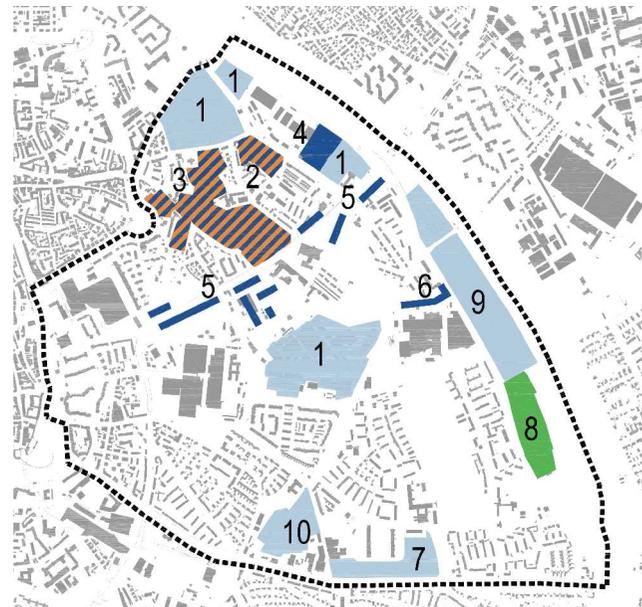
SITUATION & TRENDS

- + Funktionsfähige und produktive Arbeitsstandorte Martinipark, Stadtwerke-Areal, Feuerwehr
- + Verlagerung des Stadtreinigungsdepots
- Untergenutzte Gewerbeflächen im Proviantbachquartier, Argonquartier und Johannes-Haag-Quartier
- Umstrukturierung und Auslagerung von Betrieben
- Abbau bzw. Auslagerung von Betrieben und Rückgang der Arbeitsplätze im Schlachthof
- Leerstand Bürogebäude Waltherbau
- Nicht genutztes Verlagerungspotenzial Bauhof-gelände
- Lärmbelastung, Barrierewirkung Schleifenstraße
- Revitalisierungsbedarf Schwabencenter
- Fehlendes Profil und Marketing der Standorte



ZIELE & STRATEGIEN

- Innovative Arbeitsstandorte / -plätze entwickeln durch Umstrukturierung und Aufwertung untergenutzter bzw. suboptimaler Gewerbestandorte
- Konzepte/Standortprofile für die Gemengelagen Argonquartier, Johannes-Haag-Quartier und Schlachthof entwickeln für zukunftsfähige Arbeitsplätze, z.B. in den Bereichen „Green Economy“, Forschung & Entwicklung, High Tech, „Kultur-Gewerbe“, touristisches Gewerbe, Gesundheit etc. und auch Handwerk, Reparatur, innovative Produktion, lokale Ökonomie, ethnische Ökonomie fördern
- Standortpotenziale (Innenstadtnähe, Bäche, Kanäle, Parkcharakter, ...) nutzen
- Frühzeitig tragfähige Konzepte entwickeln bei Verlagerung / Aufgabe von Betrieben, Standort-eignung für Arbeiten oder Wohnen prüfen
- Ausgewogenes Verhältnis zwischen Gewerbe- und Wohnnutzung anstreben
- Zwischennutzungen/temporäre Nutzungen zur Profilbildung/Aufwertung von Standorten
- Stadtbild prägende bauliche Fassung der Schleifenstraße durch „Büro/Dienstleistungs-Nutzung“; Lärm abschirmende Bebauung
- Bestandswahrung und -entwicklung der Gewerbestandorte Martinipark, Stadtwerke-Areal, Feuerwehr
- Wettbewerbe zur Qualitätssicherung durchführen



- Gewerbe Bestand
- Umstrukturierung zu innovativen Gewerbestandorten
- Umstrukturierung zu gemischten Wohn- und Arbeitsstandorten im Mischungsverhältnis 50:50
- Randbebauung Schleifenstraße Büro-/Dienstleistungsnutzung
- Lechauen, Grün, Parknutzung

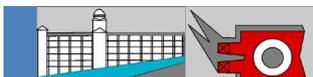


MASSNAHMEN & PROJEKTE

- Martini Gewerbepark, Stadtwerke, Feuerwehr, Fleischerbetriebe**
Bestandswahrung
- Johannes-Haag-Quartier**
Umstrukturierung / neues Profil entwickeln
- Argonquartier**
Umstrukturierung / neues Profil entwickeln
- Schlachthof**
Umstrukturierung / neues Profil entwickeln
- Randbebauung Schleifenstraße**
Neubau Büronutzung
- Randbebauung Proviantbachquartier/Fabrikschloss**
Neubau Büro- / Dienstleistungsnutzung
- Schwabencenter**
Sanierung, Revitalisierung, Ergänzung des Nutzungskonzeptes
- Bauhof**
Langfristig Verlagerung, Grün/Parknutzung
- Osrarn**
Priorität bei Erhaltung der Arbeitsplätze, bessere Durchlässigkeit des Geländes wünschenswert
- Localbahnhof**
Priorität Betriebserhaltung, dabei Lärmsanierung, bei langfristiger Neuorientierung bessere Durchlässigkeit. Nutzung der Localbahntrassen als Grünkorridore und Wegeverbindungen

Flächenpotenziale Textilverviertel zusätzliche Arbeitsplätze mittel- bis langfristig		
Gebiet	m² GF	Arbeitsplätze
1	----	----
2	8.500	250
3	40.000	1.200
4	8.500	250
5	22.600	970
6	5.900	180
7	----	----
8	----	----
9	----	----
10	----	----

Gesamtflächenpotenzial für rund 3.000 neue Arbeitsplätze im Textilverviertel



Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Textilverviertel und Herrenbach Augsburg

Planungsgruppe 504
planwerkstatt karlsetter

MASSNAHMEN & PROJEKTE ZUR ENTWICKLUNG INNOVATIVER ARBEITSSTÄNDE

1 Martini Gewerbepark, Stadtwerke, Feuerwehr, Fleischerbetriebe

Bestandswahrung und Weiterentwicklung der Gewerbestandorte, Chancen zur besseren Integration in den Stadtteil im Sinne des neuen Leitbildes nutzen.

Umstrukturierung von Gewerbeflächen bei Betriebsverlagerung bzw. Betriebsaufgabe (2/3)

- Prüfung des jeweiligen Standortes bzw. Grundstücks auf Eignung für gewerbliche Nutzung
- Langfristig sollte ein ausgeglichenes Verhältnis von Wohnen und Arbeiten angestrebt werden. Für die Abschätzung möglicher Arbeitsplatz-zuwächse durch Umstrukturierung dieser Potenzialflächen (2,3,4) wurden hier folgende Annahmen getroffen:
Verhältnis Arbeiten zu Wohnen 50:50
GFZ Gewerbe 1,5 bis 2,0 und
Fläche pro Arbeitsplatz 50m².
- Standortspezifische Feinuntersuchungen für die jeweiligen Gebiete sowie eine gesamtstädtische Wirtschaftsstandortanalyse zur Fundierung der Gewerbeentwicklung sind nötig. Beispiele für mögliche Standortprofile siehe unter Maßnahmenkonzept K&S2

2 Johannes-Haag-Quartier und

3 Argonquartier

sofern Umstrukturierung, Betriebsverlagerung bzw. Betriebschließung etc. erfolgen, Ersatz durch innovative Projekte/Gebäude, dabei Abstimmung der Standorteignung mit potenzieller Wohnnutzung – Feinuntersuchung, Rahmenplan erforderlich

Im Argonquartier die besonderen Qualitäten nutzen durch Freilegung/Öffnung der Bäche und Kanäle sowie Gestaltung von Wegen und Grünanlagen.

Strategie ist: Aufwertung, bauliche Verdichtung (GFZ 1,5 -2,0, vorhandene Baurechte berücksichtigen), angepasste Maßstäblichkeit der Gebäude an Standortcharakter, (offene Bauweise, durchschnittlich 4 Geschosse)



Städtebauliche Reintegration an der Argonstraße/ Jakoberwallstraße

- Abriss Gewerbebetrieb 2008 Nutzungsänderung Getränkemarkt und Lebensmittel-discounter
- Revidierung der Fehlnutzung (Übersorgung, ungeeigneter Standort für Discounter) durch Ersatz für bzw. Arbeits-/Wohnnutzung

4 Schlachthof

Bei weiteren Betriebsaufgaben bzw. Betriebsverlagerungen Neunutzung als innovativer Arbeitsstandort – Feinuntersuchung Schlachthof erforderlich, als Beispiel für ein neues Standortprofil (siehe Maßnahmenkonzept K&S2)
Die Aufstellung des B-Planes für Grundstück Fl. Nr. 588 /583 mit vorgesehener Fachmarktnutzung Teppichverkauf sollte grundsätzlich überdacht werden, Ansätze bietet das neue Stadtteilprofil.

5 Randbebauung Schleifenstraße

Zur qualitativen Verbesserung des Stadtbildes soll die unwirtliche Schneise Schleifenstraße durch Gebäude gefasst werden mit Büro- und Dienstleistungsnutzung.
Für die Abschätzung möglicher Arbeitsplatzpotenziale wurden eine GFZ von 1,5 bis 2,0 und 35 m² pro Arbeitsplatz angenommen.



Randbebauung Schleifenstraße Büro-/Dienstleistungsnutzung

6 Randbebauung Proviantbachquartier/ Fabrikschloss

Büronutzung / Dienstleistung zur Abschirmung des Sondergebiets Fachmärkte am Fabrikschloss gegenüber Wohngebiet Proviantbachquartier

7 Schwabencenter

Revitalisierung des Einkaufszentrums, Nutzungsergänzung z.B. Gesundheit, Wellness, Fitness und Aufwertung des Umfeldes, Kunst-/Lichtinstallationen, Platzgestaltung, Feinuntersuchung und Wettbewerb durchführen.

8 Bauhof

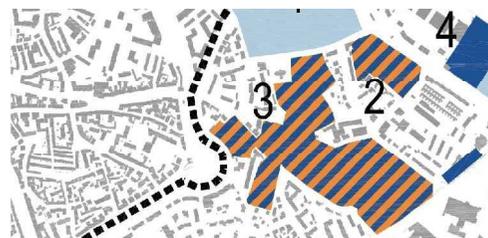
Langfristig sollte bei Verlagerung des Bauhofes das Gelände den Lechauen „zurückgegeben“ werden als Natur- und Erholungsraum.

9 Osrarn

Erhalt der Arbeitsplätze im Traditionsbetrieb hat höchste Priorität. Sofern sich für das Osrarngelände durch betriebliche Optimierung ein neues Entwicklungspotenzial ergibt, sind die Flächen im Sinne des Stadtteilkonzepts zu entwickeln

10 Localbahnhof

Langfristig sind im Zuge der Deindustrialisierung des alten Industriestandortes Textilviertel auch die Auflassung des Localbahnhofes sowie die Verlagerung des Osrarn-Betriebes nicht auszuschließen. Für eine Neuorientierung der beiden Standorte im Sinne des neuen Stadtteilprofils sind dann Feinuntersuchungen nötig mit dem Ziel, zukunftsfähige Arbeitsplätze und eine größere Durchlässigkeit der Areale zu schaffen.



Umstrukturierung zu innovativen Gewerbestandorten
Umstrukturierung zu gemischten Wohn- und Arbeitsstandorten im Mischungsverhältnis 50:50



SITUATION & TRENDS

- + Prinzip der Zellenerschließung im Textilveriertel Nord und Süd – Durchfahrt (Schleichwege) werden durch die Schleifenstraße verhindert
- + Neubau der Straßenbahn Linie 6, Prinzstraße, Lotzbeckstraße, Alter Heuweg
- + Potenzial für Wegenetz auf Brachflächen entlang der Bäche, Kanäle und Freiräume

- Schleifenstraße: Funktion einer überörtlichen Transittrasse mit hoher Verkehrslast, unverträglich breite Schneise (4-spurig) im Stadtbild Lärmausbreitung auf nutzungsempfindliche Siedlungsbereiche, Barrierewirkung zwischen Textilveriertel Nord und Süd für alle Verkehrsteilnehmer, dadurch Verstärkung der sozialräumlichen Trennung
- Lärmschutzwände als Barrieren an der Schleifenstraße
- Großkreuzung in exponierter stadträumlicher Lage (City-Galerie und TIM Zufahrt)
- Berliner Allee B2: Funktion einer überörtlichen Erschließung zusammen mit Reichenbergerstraße für Fachmärkte und Handelsbetriebe, insbesondere Lebensmittel, Zielverkehr für überregionale Autokunden, Lärmbelastung von Wohngebieten
- Buslinienführungen sind Innenstadt orientiert, Tangentialverbindungen zwischen Textilveriertel und Herrenbach/Wolframviertel fehlen
- Fehlendes bzw. lückenhaftes Rad- und Fußwegenetz im Textilveriertel, fehlende attraktive Anbindungen Richtung Innenstadt, Lechauen und Nachbarquartiere



ZIELE & STRATEGIEN

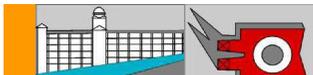
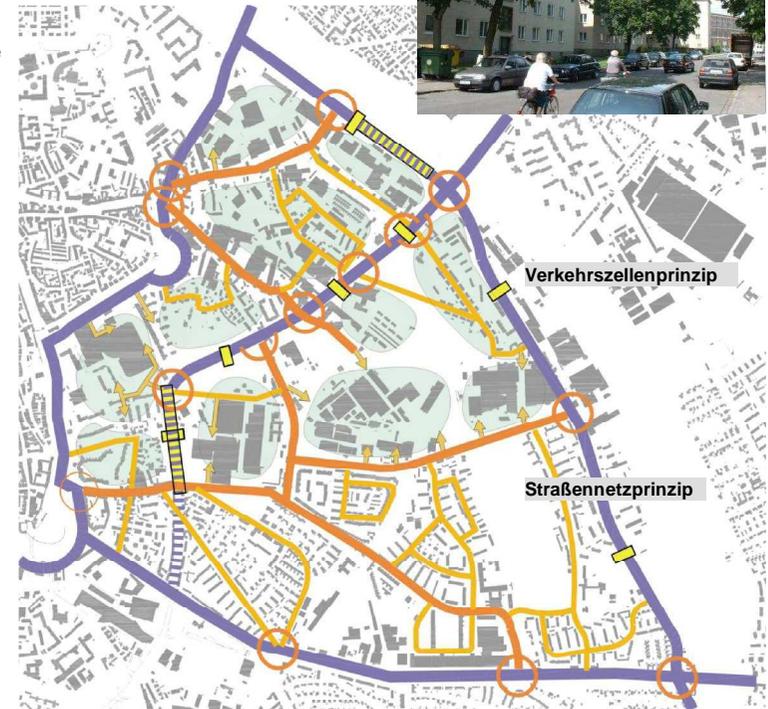
Umweltverbund ausbauen

- Flächendeckender Einzugsbereich durch Straßenbahn (r=400m um Haltepunkt) und Bus (r=300m um Haltepunkt)
- Flächendeckendes Busnetz mit tangentialer Linienführung Proviandbachstraße, Herrenbachstraße, tangentiale Linienführung Schöfflerbachstraße/Argonstraße
- Lückenloses, barrierefreies, attraktives und dichtes Fuß- und Radwegenetz, Einbeziehung der Kanäle und Bäche in das Wegenetz, Gestaltung „Textil- und Industriepfad“
- Überwindung der Bäche / Kanäle durch Brücken
- Überwindung der Schleifenstraße durch attraktive Brücken / Unterführungen / Ampelanlagen
- Überwindung der Berliner Allee und Zugänge zu den Lechauen durch Unterführungen und Ampelanlagen
- „Grüner Stadtraum“ durch Überdeckung der Schleifenstraße zwischen Großkreuzung (ECE/ TIM) und Anschluss an bestehenden Tunnel
- Abwicklung des zusätzlichen Kfz-Verkehrs durch Neubesiedelung auf bestehendem Straßennetz; Beibehaltung des „Zellenprinzips“ für die Erschließung des Textilverteils, Beibehaltung des „Straßennetzprinzips“ im Herrenbach
- Schleifenstraße verstärkt für den Ziel- und Quellverkehr nutzen
- Fuß- und Rad-Korridore in Nord-Süd und Ost-West-Richtung
- Fahrrad als „Transportmittel“ wieder entdecken, dafür Haupttrouten ausbauen
- „Auto sparendes“ Parkierungssystem mit Quartiersgaragen, Modellprojekte autofreies Wohnen, car sharing, Mobilitätsstation, (betriebliches) Mobilitätsmanagement
- Feinuntersuchung stadtteilspezifisches Verkehrskonzept vor dem Hintergrund der neuen Siedlungsentwicklung (KFZ, Parken, Bus, Fuß und Rad), Pilotprojekte innovative Verkehrs-/Transportmittel

Autoverkehr – stadtvträglich gestalten

- Kein neuer Straßenausbau
- Kein neuer Kreuzungsausbau
- Verbesserung der Querungshilfen über Hauptverkehrsstraßen für Fuß und Rad
- Überdeckung der Schleifenstraße in halber Tieflage mit Park in halber Höhe (langfristig) Verschiebung der Kreuzung City-Galerie nach Norden, neue Zufahrt zum Einkaufszentrum, (ECE), neue Zufahrt zum TIM (langfristig)

- Überörtliche Straße
- Hauptsammelstraße
- Nebenstraße
- Erschließung
- Standorte ohne Durchfahrt
- Verkehrszellen
- Volle Kreuzung
- Nur Rechtsabbieger
- Attraktive Querungshilfen Fuß/Rad
- Überdeckung

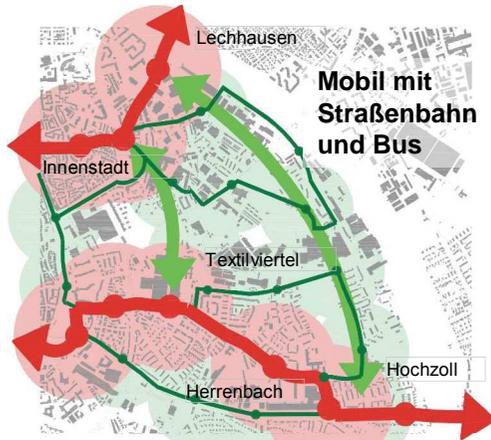


MASSNAHMEN & PROJEKTE



Mobil mit Straßenbahn und Bus

- Straßenbahn Linie 6 im Bau; Trassenführung: Prinzstraße, Lotzbeckstraße, Alter Heuweg Haltestellen: Gärtner-/Prinzstr., AKS, Wilhelm Hauff Str., Alter Heuweg/Friedberger Straße
- Bus Tangentialen: Herrenbach – Proviantbachquartier - Argonquartier und Herrenbach – AKS - Argonquartier



- Straßenbahnlinie/-halt Bestand
- Einzug r= 400m, 7-10 Min. Gehzeit
- Buslinie Bestand
- ➔ Zusätzliche Bustangenten
- Einzug r= 300m, 5-7 Min. Gehzeit

Mobil mit dem Fahrrad und zu Fuß

Hauptrouten

Ost-West zwischen Innenstadt und Lech:

- Textilviertel Nord:
 - Jakoberstraße/Innenstadt – Kälberhalle – Lech
- Textilviertel Süd:
 - ECE-Proviantbachquartier – Lechüberquerung Localbahnbrücke

Herrenbach/Wolframviertel:

- Wolframviertel – Lechauen

Korridor Süd/Nord:

- Entlang dem Proviantbach von Herrenbach über Proviantbachquartier – Kälberhalle – Lech und Herrenbachstraße – Proviantbachstraße – Kälberhalle
- Herrenbach/Wolframviertel – AKS/Schäfflerbach – Argonstraße



Brücken/Querungshilfen:

- Attraktive Querungen Schleifenstraße
- Brücken über Bäche und Kanäle
- Unterführung/Querungshilfen Berliner Allee

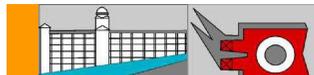
Pilotprojekte gemeinsam mit Bewohner/innen „Neue Wege gestalten“

- (1) Gestaltung Verbindung Fabrikschloss zur Herrenbachstraße
- (2) Weg entlang Obi-Areal
- (3) Weg durch Kleingartenanlage zwischen Proviantbach und Herrenbachstraße

„Textil- und Industriepfad“ (siehe Maßnahmenkonzept K&S3)



- Hauptfuß- und Radroute
- neuer Fuß-/Radweg
- - - langfristig erforderlicher Fuß-/Radweg
- ↔ geplante Wege (B-Plan)
- neue Brücke/Querungshilfe/Unterführung
- bestehendes Wegenetz
- bestehender Fuß-/Radweg an Hauptstraßen



Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Textilviertel und Herrenbach Augsburg

Planungsgruppe 504
planwerkstatt karlstetter

SITUATION & TRENDS

Stadtbäche /-kanäle:

- + Relikte der ursprünglichen Lechhau
 - + Zeugen der Stadt- und Industriegeschichte
 - + Wert für Identifikation und Quartiersimage
 - + Gliederung der Siedlungsstruktur
 - + Erholungsraum, Verbundkorridore
 - + Wert für Siedlungsklima u. Naturschutz
- schlechte Erlebbarkeit und Zugänglichkeit
 - fehlende Durchgängigkeit / Korridorfunktion
 - mangelnde Gestaltung
 - naturferne Ausbildung
 - nicht optimale energetische Nutzung



Wiederentdeckung



MASSNAHMEN

Freiraum- und Wegekorridore herstellen:

- 1. bestehende Korridore aufwerten
- 2. neue Korridore schaffen
- 3. neue Brücken schlagen

Erholungs- und Spielangebote schaffen:

- 4. Bademöglichkeiten sichern / schaffen
- 5. Kneipp-Anlage
- 6. Surfwellen
- 7. Wasserspiel
- 8. Ruhemöglichkeiten

Erlebnispunkte schaffen:

- 9. Terrassierungen, Aufweitungen
- 10. Beobachtungsstege
- 11. (kinetische) Kunstobjekte
- 12. Schau-Kraftwerk

Gewässerstruktur und -qualität aufwerten:

- 13. Überdeckelungen beseitigen
- 14. Gewässerabschnitte naturnäher gestalten (Ufer- und Sohlgestaltung, Störsteine etc.)
- 15. Retentions- und Reinigungsanlagen schaffen

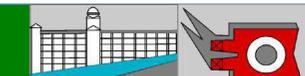
Informieren und begeistern

- 16. Info-Tafeln
- 17. Erlebnispfad
- 18. Führungen
- 19. Film, Flyer

ZIELE & STRATEGIEN

- Charakter der historischen Kanallandschaft erhalten und neu inszenieren
- Stadtbäche als wesentlichen Baustein des Quartiersprofils entwickeln
- „Blaue Adern“ als durchgängige Freiraumkorridore entwickeln
- Element Wasser zugänglich und erlebbar für alle Nutzergruppen machen
- Spiel- und Bademöglichkeiten verbessern
- Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen verbessern
- energetische Wasserkraftnutzung fördern
- Wasserqualität verbessern

der Stadtkanäle



Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
Textilviertel und Herrenbach Augsburg

Planungsgruppe 504
planwerkstatt karlstetter

DIE ERSTEN SCHRITTE

- Initiative „Blaue Adern“ als Leitprojekt für die Entwicklung von Textil- und Herrenbachviertel bewerten und platzieren
- Aktionsgruppe „Blaue Adern“ gründen: Bürger, Grundbesitzer, Stadtpolitik, Stadtverwaltung, andere Behörden, Verbände/Vereine
- Initiative durch professionelle PR-Arbeit in die Öffentlichkeit tragen
- aktuelle Grundverfügbarkeit klären, Möglichkeiten zum Erwerb von Flächen oder Nutzungsrechten klären
- auf dieser Basis einzelne Projektbausteine definieren sowie die Zeitplanung für die Umsetzung erstellen
- Hydrologische Detailfragen klären (Abflussgeschehen, Hochwassergefährdung, Gebietsentwässerung)
- erste Pilotprojekte umsetzen
- landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbe ausloben: Ideenkonzept vertiefen
- Bachpatenschaften initiieren (Anlieger, Schulen, Vereine)

„LEIT-BILDER“



Wasser inszenieren ...



Blaue und bunte Adern ...

berühmte Vorbilder ...



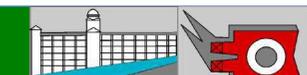
mit Wasser spielen ...



barrierefrei zum Wasser ...



stille Wege



SITUATION & TRENDS

- + Freiraumkorridore unterschiedlicher Größe und Identität (z.B. Alleen, Wege mit begleitenden Grünstrukturen)
- + z.T. Zeugen historischer Wegebeziehungen
- + wichtige Verbindungsfunktion in West-Ost-Richtung (Innenstadt - Lech - Friedberger Au)
- häufig fehlende Durchgängigkeit im F/R-Wegesystem und mangelhafte Vernetzung mit Freiraumkorridoren der „blauen Adern“ (Stadt bäche)
- zahlreiche Unterbrechung durch bauliche, verkehrliche und besitzrechtliche Barrieren (z.B. Schleifenstraße, Martinipark, Localbahn)
- hohe quantitative und qualitative Verluste in den vergangenen 20 Jahren; weitere Beeinträchtigungen durch Baumaßnahmen
- mangelhafte Dimensionierung und Gestaltungsdefizite (Weg-/Korridorbreiten, fehlende Begrünung, Möblierung etc.)



ZIELE & STRATEGIEN

- im Zusammenhang mit den „blauen Adern“ ein dichtes Netzwerk attraktiver Freiraumkorridore entwickeln
- Durchwegung von Textil- und Herrenbachviertel in Ost-West-Richtung verbessern
- historische Bezüge und Besonderheiten bewahren und wiederbeleben
- vielfältige Funktions- und Gestaltungstypen entwickeln
- Korridore zu Altstadt, Spickel und Siedlungsräumen östlich des Lechs entwickeln

Korridore . . .



. . . alte und neue Wege



MASSNAHMEN

Freiraum- und Wegekorrider herstellen

- übergeordnete Freiraumkorridore...**
1. **!** sichern und funktional/gestalterisch aufwerten
 2. **!** neu entwickeln (A/B/C/D/E)
 3. Brücken optimieren
 4. neue Brücken schlagen bzw. attraktive Querungshilfen schaffen

- lokale Freiraumkorridore...
5. sichern und funktional/gestalterisch aufwerten
 6. neu entwickeln

- Freiraumkorridore in Straßenräumen...
7. sichern und optimieren (übergeordnet)
 8. sichern und optimieren (lokal wirksam)

Korridore zugänglich machen

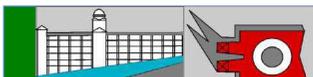
9. private (halböffentliche) Korridore öffentlich nutzbar machen

besondere Qualitäten sichern und schaffen

10. Alleen und Baumreihen erhalten
11. Alleen und Baumreihen neu anlegen
12. „Tore ins Viertel“ - Eingangszonen mit Identifikationswirkung gestalten

Informieren und begeistern

13. Leitsystem entwickeln, Beschilderung
14. Themenwege definieren
15. Karte mit Wegebeschreibung, Infotafeln
16. Führungen, Film



DIE ERSTEN SCHRITTE

- Initiative „Grüne Adern“ - evtl. im Zusammenhang mit Initiative „Blaue Adern“ als Leitprojekt für die Entwicklung von Textil- und Herrenbachviertel bewerten und platzieren
- Aktionsgruppe „Grüne Adern“ gründen: Bürger, Grundbesitzer, Stadtpolitik, Stadtverwaltung, andere Behörden, Verbände/Vereine
- Initiative durch professionelle PR-Arbeit in die Öffentlichkeit tragen
- aktuelle Grundverfügbarkeit klären, Möglichkeiten zum Erwerb von Flächen oder Nutzungsrechten klären
- auf dieser Basis einzelne Projektbausteine definieren sowie die Zeitplanung für die Umsetzung erstellen
- erste Pilotprojekte umsetzen: z.B. Querung Martinipark, AKS, Provinostraße, Querung Kleingartenanlage Herrenbachviertel
- landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbe für übergeordnete Freiraumkorridore ausloben

„LEIT-BILDER“



SITUATION & TRENDS

- + Lech(aue) als „Lebensader“ und zentrale Grünzug für die Gesamtstadt wie Textil- und Herrenbachviertel, wichtiger Imagefaktor
 - + „Auenpark“ (v.a. Südteil) mit vielfältigem Angebot für Naherholung und Naturerleben; übergeordnete Bedeutung für Gesamtstadt und angrenzende Viertel
 - + Angebote für flächenintensive und konflikträchtige (v.a. unreglementierte) Spiel- und Freizeinutzungen
 - + übergeordneter Freiraumkorridor mit Funktionen für Fuß- und Radverkehr, Naturschutz und Siedlungsklima
 - + „Auenrelikte“: parkartige Bestände mit z.T. noch naturbetonten Laubgehölzen und Wiesen
- geringe Strömungsvielfalt, weitgehend fehlende Hochwasserereignisse (Stauhaltung)
 - Flusslauf begradigt, Ufer verbaut, Sohle eingetieft
 - Entwicklungsraum des Flusses stark eingengt
 - „Aue“ weitgehend vom Fluss abgekoppelt und in Teilbereichen großflächig baulich genutzt (Industrie, Flussmeisterstelle, Straßenbauamt und Straßenmeisterei)
 - kaum naturnahe Wiesenbestände
 - „Auenpark“ auf längere Strecken stark eingengt und durch randliche Hauptstrassen beeinträchtigt
 - Lech nur an wenigen Stellen erlebbar (Tiefelage, Gehölzriegel, fehlende Zugänglichkeit Uferzonen)
 - Wohngebiete teilweise nicht ausreichend an Aue und Lech angebunden



neues Leben ...



ZIELE & STRATEGIEN

- mehr Raum für eine freie Flussentwicklung schaffen
- guten ökologischen und chemischen Zustand des Lechs entsprechend der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie anstreben
- Wechselbeziehungen Fluss – Aue fördern
- Naherholungs- und Erlebnisangebote ausweiten und verbessern, Mensch wieder auf „Augenhöhe“ an den Fluss heranführen
- Anbindung an Wohnquartiere verbessern
- Naturnahe Elemente und Flächen fördern
- Lech als Imageträger wiederentdecken

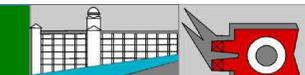


MASSNAHMEN

1. **ehemalige Lechaue als Natur- und Erholungsraum sichern und in Teilbereichen aufwerten:**
Retentionsmulden schaffen, Naturerlebnisangebote schaffen, artenreiche Frischwiesen etablieren, punktuelle Zugänge zum Lech ermöglichen, sichere und attraktive Zugänge aus den angrenzenden Wohnquartieren schaffen
2. **mittelfristig: Flussmeisterstelle, Straßenbauamt und Straßenmeisterei auslagern:**
Lechauenpark mit Schwerpunkt auf Naherholung, Spiel/Sport (unreglementiert) erweitern
3. langfristig bei möglicher Nutzungsänderung: Lechauenpark erweitern (s.o.)
4. Lech als natürlichen Lebensraum sowie als Erlebnis-, Spiel- und Lernraum vitalisieren (bei verbreitertem Entwicklungskorridor möglich):
Uferversteinerung partiell zurückbauen, initiale Uferanrisse schaffen, Ufer in Teilbereichen absenken/terrassieren, Angebote zum Baden und Aufenthalt am Gewässer schaffen, Gehölze auslichten flussraumtypische Lebensräume optimieren und neu entwickeln (Rohbodenstandorte, Magerrasen, Feuchtwiese, Auwald)

... in der Aue

5. Lechvitalisierung als Baustein einer Imagekampagne für Augsburg und die angrenzenden Viertel nutzen; auswärtige Besucher vom „Auenpark“ in das Textilviertel lenken



DIE ERSTEN SCHRITTE

- gefährliche Straßenübergänge zum „Auenpark“ kurzfristig entschärfen
- Rahmenkonzept für eine umfassende Revitalisierung des Lechs (Wasser-Natur-Mensch) erstellen; Zukunftsszenarien für verschiedene räumliche/zeitliche Reichweiten (z.B. Flächenzugriff) entwickeln; dabei Möglichkeiten für kurzfristig mögliche Maßnahmen bei derzeitigen Rahmenbedingungen (Flächenangebot, Abflussgeschehen im Zusammenhang mit Stauhaltung) prüfen
- Fördermöglichkeiten prüfen (Wasserwirtschaft, Naturschutz)
- Aktionsbündnis „Lech vital“ ins Leben rufen (Stadt Augsburg, WWA, Naturschutzbehörden, -verbände, Vereine, engagierte Bürger)
- professionelle PR-Arbeit einsetzen
- erste Aktionen und Maßnahmen mit großer Breitenwirkung durchführen: z.B. Lechauen-Fest, Ufer in Teilbereichen zurück verlegen und neu gestalten, öffentliche Zukunftswerkstatt
- Gespräche über mögliche Ersatzstandorte für die Flussmeisterstelle, Straßenbauamt und Straßenmeisterei initiieren
- Info-Konzept vorbereiten: Erlebnis-Parcour, Handreichungen, Info-Tafeln

„LEIT-BILDER“



Sonnengestade ...



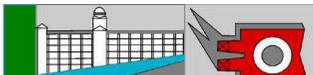
blühende Wiesen ...



Ufer in Bewegung ...



Freiraum für alle ...



SITUATION & TRENDS

- + öffentliche Parkanlagen rahmen Textil- und Herrenbachviertel ein (Lechauen, Stadtbefestigung)
- + größere private Parkanlage im Kern des Textilverviertels (Martinipark)
- + darüber hinaus innerhalb der Viertel nur zwei weitere größere öffentliche Grünanlagen
- Zugänglichkeit der „Rahmenparks“ (Lechauen, Stadtbefestigung) durch Hauptverkehrsstraßen stark beeinträchtigt
- großer und kleiner Martinipark nicht für Öffentlichkeit zugänglich, Freiraumverbund eingeschränkt
- öffentliche Grünanlagen östlich City-Galerie und am Glaspalast erheblich durch Verkehr beeinträchtigt
- im Herrenbachviertel fehlen Parkanlagen völlig
- zunehmende Bevölkerungsdichte steigern den Bedarf an großzügigen Parkanlagen



ZIELE & STRATEGIEN

- großzügige parkartige Grünanlagen mit Bedeutung für Stadtteil und Gesamtstadt sichern und neu entwickeln
- Anlagen ausreichender Größe, vielfältiger Nutzbarkeit und attraktiver Gestaltung schaffen
- Parkanlagen in das System der „Blauen und Grünen Adern“ einbinden
- Angebot im Herrenbachviertel langfristig verbessern

für Stadt, Stadtteil . . .



. . . und Quartier

MASSNAHMEN

„Rahmen-Parks“ optimieren

1. Parkanlagen entlang der ehemaligen Befestigungsanlagen sichern, Zugänglichkeit aus Textilverviertel verbessern
2. Lechauen-Park mittel- bis langfristig ausweiten, sichere Zugänglichkeit aus Textil- und Herrenbachviertel verbessern (s. Maßnahmenkonzept „Lech vital“)

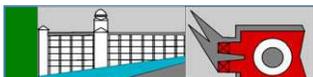


„Central-Parks“ optimieren

3. Park östlich der City-Galerie: Störellement Schallschutz gestalterisch optimieren, Gestaltung Westbereich optimieren
4. Grünanlage als Skulpturenpark umgestalten, Beeinträchtigungen durch Verkehr verringern
5. Parkanlage am Proviantbach nach Süden ausweiten, Weg anlegen, naturnahe Gestaltung erhalten

„Central-Parks“ öffnen oder neu entwickeln

6. **AKS-Park unter Miteinbeziehung nördlich angrenzender Brachen und parkartiger Grundstücke entwickeln, „Parkdeckel“ über Teilstück der Schleifenstraße**
7. **Kleinen Martini Park für die Allgemeinheit öffnen und gestalten. Im großen Martini Park Durchwegung und Öffnung von Teilflächen anstreben**
8. bei möglicher langfristiger Umwidmung des Localbahnhof: größere Teilfläche als Quartierspark sichern und gestalten
9. durch Parkentwicklung ein grünes Band zwischen Innenstadt und Friedberger Au entwickeln



DIE ERSTEN SCHRITTE

- Gespräche mit Grundbesitzern über mögliche (Teil-)Öffnungen von Parkanlagen führen; tragfähige Zonierungskonzepte (privat-öffentlich) als Diskussionsgrundlage erarbeiten; Möglichkeiten zum Erwerb von Flächen oder Nutzungsrechten klären
- Möglichkeiten für die Überdeckung der Schleifenstraße auf Höhe der AKS prüfen
- Konzept für die Aufwertung des Parks am Glaspalast erarbeiten (Skulpturenpark, Lärmschutzmaßnahmen, Überbrückung)

„LEIT-BILDER“



Partie am Proviantbach: einfach - natürlich - schön



Localbahnhof 2050?



Freiraum-Kunst



Erholung braucht Platz



SITUATION & TRENDS

- + zahlreiche Brachen unterschiedlichen Alters und Aussehens als prägende Elemente im Siedlungsraum
 - + Brachen häufig die letzten wirklichen „Freiräume“ (v.a. für Kinder und Jugendliche) - ohne Reglementierung und Nutzungsvorgabe
 - + Brachen als Zeugen des ständigen Wandels im städtischen Lebensraum
 - + Rückzugsräume für Natur in der Stadt
- Brachen durch rasche bauliche Entwicklung in der vergangenen 20 Jahren stark zurückgegangen
 - viele Brachen nicht öffentlich zugänglich
 - Bestandsdauer neu entstehender Brachen aufgrund des Verwertungsdrucks meist sehr gering
 - Belastung vieler Brachen mit z.T. gefährlichen Materialien und Stoffen

Eroberung . . .



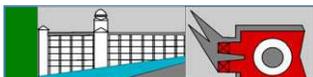
ZIELE & STRATEGIEN

- Brachen als wichtige Bausteine eines vielseitigen städtischen Freiraumbereichs wüchigen
- Brachen - faszinierende Erlebnisse auf Zeit: Zwischennutzungen ermöglichen!

MASSNAHMEN

1. **Brachen mit besonders hohem Wert für Freiraumerlebnis und Natur möglichst lange erhalten**; Entwicklung bei Bedarf behutsam lenken; problematische Materialablagerung/Altlasten entsorgen
2. **Brachen für die Öffentlichkeit oder ausgewählte Nutzergruppen (z.B. Schulen, Vereine, Mietergemeinschaft) zugänglich machen**
3. neue Brachen im Zuge von Umstrukturierungsmaßnahmen konsequent erschließen und als temporäre Erlebnisräume nutzbar machen
4. temporäre Gestaltung ausgewählter Brachen als Naturspielräume und/oder Freiland-Galerien (Skulpturen, LandArt, Anbau von Textilpflanzen)

. . . der Stadtbrachen



DIE ERSTEN SCHRITTE

- Gespräche mit Grundbesitzern über die temporäre (Teil-)Öffnung von Brachflächen für die Öffentlichkeit führen
- Zugängliche und zu öffnende Brachen hinsichtlich problematischer Materialablagerungen und Altlasten untersuchen
- Logistikkonzept für das Management von Brachflächen im Zuge von städtebaulichen Umstrukturierungsmaßnahmen entwickeln (z.B. Vorgaben für die Mindestbereitstellung temporär nutzbarer Brachflächen)
- Öffentlichkeitsarbeit zur Imageverbesserung städtischer Brachflächen starten (z.B. Ausstellung, Führungen, gemeinschaftliche Entrümpelungsaktionen)

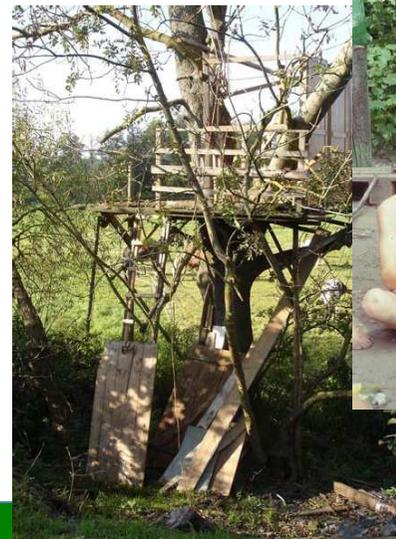
„LEIT-BILDER“



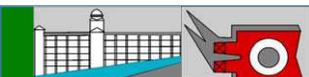
Frei-Räume für Natur . . .



Frei-Räume für Spuren und Kunst . . .



Frei-Räume für Kinder . . .



SITUATION & TRENDS

- + größere naturbetonte Bestände entlang Lech, in Villenparks und in Kleingartenanlagen, auf Brachflächen und Bahnflächen
- + in Teilen funktionsfähiger Biotopverbund entlang von Stadtbächen, Grünkorridoren und Localbahn
- + Natur in der Stadt stiftet Identität
- starker Rückgang naturnaher Bestände durch Nutzungswandel, bauliche Entwicklung und Nachverdichtung
- Verbundsysteme der verschiedenen Lebensraumtypen lückenhaft, mit Hindernissen
- Gefahr weiterer Schwächung des Verbundes bis zur Isolierung einzelner Bestände



Natur . . .



MASSNAHMEN

Lebensräume sichern und stärken

1. Lebensräume besonders hohen Werts dauerhaft sichern u. pflegen
2. Große zusammenhängende Freiflächen mit Biotopwert sichern
3. Lebensraum Lechaue ausweiten
4. Bei baulicher Entwicklung / Nachverdichtung wertvolle naturnahe Bestände sichern; naturnahe Biotope und Verbundkorridore in Grundstücksfreiflächen integrieren
5. Dicht bebaute Gewerbegebiete durch Erhöhen des Gehölzanteils in Grundstücksfreifläche optimieren

Verbundsysteme stärken

6. Verbundsystem Lebensraumtyp Fließgewässer stärken; Ausbreitung- und Wanderungsbarrieren gezielt identifizieren und beseitigen
7. Verbundsystem Lebensraumtyp Wald/Hecke sichern bzw. und ergänzen
8. Verbundsystem Lebensraumtyp Mager-/ Ruderalstandorte (auch bei Aufgabe der Localbahn-Trasse) sichern und stärken

Naturerfahrung ermöglichen

9. vielfältige Naturerlebnisräume sichern, neu entwickeln
10. Wissen und Verantwortungsbewusstsein für die Stadt-Natur, die heute häufig vielfältigere Lebensräume als der ländliche Raum bietet, schaffen

ZIELE & STRATEGIEN

- noch vorhandene naturnahe Bestände sichern aufwerten und räumlich ausdehnen
- Biotopverbundsysteme stärken bzw. neu entwickeln
- Naturerlebnisräume für die städtische Bevölkerung, insbesondere Kinder bewahren und neu schaffen

. . . findet Stadt



DIE ERSTEN SCHRITTE

- Informationskampagne und Aktionsprogramm „Wildlife in unserer Stadt“ starten; Schwergewicht auf Schulen und KiGas
- Bestandserfassung besonders wertvoller Flächen/Objekte aktualisieren, Unterschutzstellung prüfen
- Konzeption für Biotopverbundsysteme konkretisieren
- parallel zur Biotopkartierung Potenzialkonzept für die Neuentwicklung von Lebensräumen als Orientierungsrahmen in die Bauleitplanung einführen (Eingriffsbeurteilung, lokale Ausgleichspotenziale)
- Pilotaktion „Blühende Wiesen“ starten (Förderung Lebensraumtyp artenreicher Wiesen mit geringem Investitionsaufwand bei gleichzeitig hoher Öffentlichkeitswirkung)
- s. Maßnahmenkonzeption „Blaue Adern“, „Lech vital“

„LEIT-BILDER“



SITUATION & TRENDS

- + Großräumig freie Kulturlandschaft Friedberger Au nordöstlich der AIC 19 mit Fortsetzung nach Süden bis Kissing
- + Naherholungsgebiet beim Friedberger Baggersee
- + gute Anbindung in Richtung Süden (Siebentischwald, Hochablass, Naherholungsgebiet Kuhsee)
- unzureichende Grün- und Wegeverbindung von Altstadt über Textil- und Herrenbachviertel in den Landschaftsraum östlich des Lechs, schlechte Orientierungsmöglichkeiten
- unzureichende Überbrückung des Lechs für Fußgänger und Radfahrer (zu schmaler Fuß-/Radweg auf Localbahnbrücke, nur unattraktive Querung entlang Hauptverkehrsstraße für Herrenbachviertel)



auf in die ...



... Friedberger Au



MASSNAHMEN

Brücken schlagen

- ! 1. Fuß-/Radweg auf Localbahnbrücke optimieren
- 2. neue Lechquerung für Fußgänger und Radfahrer oberhalb der Staustufe langfristig errichten

Grünkorridor entwickeln

- 3. bestehende Grünverbindung am nordwestlichen Rand des neuen Ostfriedhofs zum Lech fortsetzen
- 4. direkten Anschlussweg Füssener Straße/ Ganzesrieder Weg nach Osten (Friedberger Baggersee schaffen)
- ! 5. Querung von Zugspitz- und Blücherstraße sicher und attraktiv gestalten
- 6. Leitsystem installieren

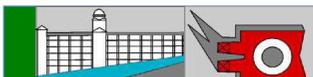
Landschaft gestalten

- ! 7. Kulturlandschaft Friedberger Au als Produktions-, Naherholungs- und Naturraum aufwerten: Erleben stadtnahe Landwirtschaft; Gehölzreihen/Alleen entlang von Flurwegen, Feldgehölze/Hecken, Wiesen, LandArt
- 8. Naherholungsgebiet Friedberger Baggersee ausweiten und attraktiver gestalten



ZIELE & STRATEGIEN

- Entwicklung einer übergeordneten Grünbeziehung zwischen Altstadt bzw. Textil- und Herrenbachviertel in die Friedberger Au
- Aufwertung des Landschaftsraums Friedberger Au für Naherholung und Naturschutz



DIE ERSTEN SCHRITTE

- bauliche Optimierung des Fuß- und Radwegs auf der Localbahnbrücke vorbereiten
- Wegekonzzept im Bereich der Sportanlagen DJK Hochzoll erstellen, Gespräche mit Sportvereinen führen
- Querungshilfen Zugspitz- und Blücherstraße schaffen
- Landschaftsplanerisches Entwicklungskonzept für die Friedberger Au erstellen, Umsetzungsmanagement mit Beratung von Landwirten vergeben

„LEIT-BILDER“



Natur genießen ...



neue Wege gehen ...



Landwirtschaft erleben ...



am Wasser erholen ...



SITUATION & TRENDS

- Gebiet zu großen Teilen über-/unterbaut und versiegelt; großflächige GE/GI-Bereiche mit Überbauungs-/Versiegelungsgraden bis zu 100 % : vollständiger Verlust aller Bodenfunktionen, Erhöhung und Beschleunigung des oberflächigen Wasserabflusses, Verringerung Grundwasserneubildung, Belastung Stadtklima
- Belastung von Stadtkanälen und Lech durch Eintrag von belastetem Oberflächenwasser aus Verkehrs- und Betriebsflächen
- Gebietsentwässerung durch energieintensive Pumpwerke
- Bodenkontaminationen durch historische und aktuelle Schadstoffeinträge aus GE/GI-Nutzung



ZIELE & STRATEGIEN

- Siedlungsstruktur und Bautechnik auf ein nachhaltiges Ressourcenmanagement ausrichten:
- Abfluss von Niederschlagswasser durch Retention verzögern und reduzieren
- Schadstoffeinträge in Oberflächen- und Grundwasser reduzieren
- Bodenkontaminationen vermeiden bzw. sanieren

mit Boden und Wasser ...



... haushalten

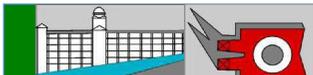
MASSNAHMEN

siedlungsstrukturelle Maßnahmen

- ! 1. **Freiflächenanteil erhalten** und langfristig durch Umwidmungsmaßnahmen **ausweiten**
- ! 2. **Nutzungseffizienz pro Flächeneinheit steigern** (Anzahl EW bzw. APL im Verhältnis zur überbauten bzw. versiegelten Fläche); Neuansiedlung weiterer flächenintensiver Großstrukturen vermeiden

technische Maßnahmen

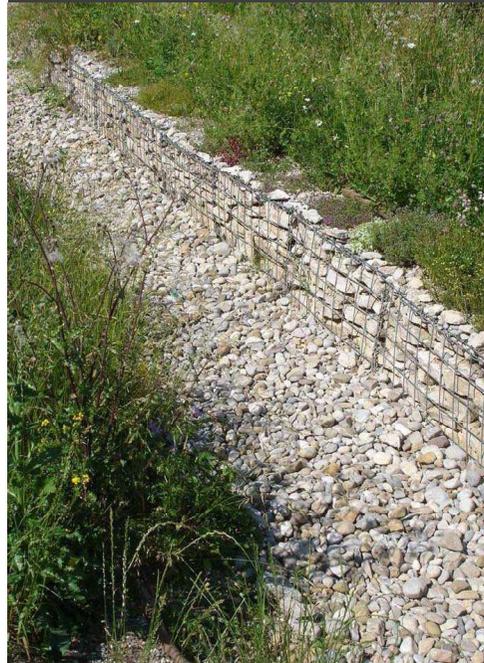
- ⚡ 9. **Entsiegelung anstreben**
- 10. kontaminierte Böden, insbesondere bei Grundwassergefährdung) sanieren
- 11. Retentions- und Reinigungsanlagen für Einträge aus GE/GI-Gebieten schaffen
- 12. Versickerungs-, Retentions- und Reinigungsfunktion von Freiflächen optimieren
- 13. Dachbegrünung mit Retentionsfunktion bei Bestand und Neubau fördern
- 14. Regenwasserbewirtschaftung betreiben (z.B. Nutzung von Niederschlagswasser für Brauchwasserzwecke)
- 15. Gewässerstruktur von Stadtkanälen und Lech aufwerten, Selbstreinigungskraft verbessern (s. Maßnahmenkonzepte „Blaue Adern“ und „Lech vital“)



DIE ERSTEN SCHRITTE

- Standards für maximale Versiegelung und Art der Oberflächenbefestigung in GE- und Wohngebieten definieren und in Stadtverwaltung/-politik tragen
- Standards für Dachbegrünung definieren; generelle Anwendung bei Umstrukturierungs- und Neubaumaßnahmen vorbereiten;
- Möglichkeiten für ein kommunales Entsiegelungsprogramm prüfen
- erste Pilotprojekte umsetzen: z.B. Programm zur Begrünung von Garagenanlagen; Teilentsiegelung von Großparkplätzen (z.B. Umfeld Fabrikschloss, Schwabencenter, Schäfflerbachstraße, Einzelhandel nördlich der Reichenbergerstraße), Wohnblöcken (z.B. Schäfflerbachstraße), Gewerbeflächen (z.B. Walterstraße) und Plätzen (z.B. Don-Bosco-Platz)
- Öffentlichkeitsarbeit

„LEIT-BILDER“



Dächer begrünen

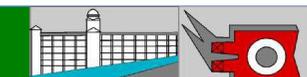
Wasser versickern ...



wasserdurchlässig befestigen



Selbstreinigungskraft verbessern



SITUATION & TRENDS

Wir haben inzwischen dazu gelernt: Die Vorräte fossiler Energien und einiger Materialien in der Erdkruste sind endlich, und endlich ist auch die Atmosphäre als Deponie für Reststoffe aus Verbrennung. Unser unermesslicher Energiehunger schlägt auf uns in Form des globalen Klimawandels zurück.

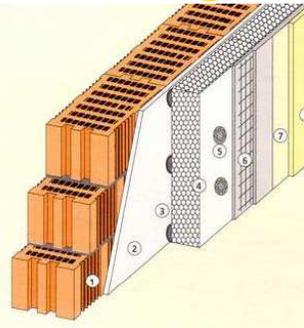
Wir sind gerade dabei zu lernen, wie wir mit diesen natürlichen Endlichkeiten in Zukunft intelligenter haushalten können.

Der Energieeinsatz wird zwar auch durch wirtschaftliche und politische Strukturen auf nationaler bis globaler Ebene bestimmt. Jedoch bieten sich auch im lokalen Zusammenhang vielseitige Chancen für ressourcenschonende Strategien. Die zukunftsorientierte Umstrukturierung von Textil- und Herrenbachviertel bietet die Gelegenheit für eine umfassende Neuausrichtung der Energieverwendung bei gleichzeitig hoher Lebensqualität.

Insbesondere in folgenden Bereichen bestehen derzeit erhebliche Defizite in beiden Quartieren:

- Gebäudebestand: verbreitet veraltete Heiztechnik, unzureichende Wärmedämmung
- autoorientierte Konsumversorgung und Erholungsangebot
- ÖPNV-Erschließung und Fuß- und Radwegnetz unzureichend
- unzureichende Nutzung regenerativer, dezentraler Energiequellen

Energieeffizienzklasse A!



ZIELE & STRATEGIEN

Höhere Lebensqualität durch energiebewusstes Leben, Wirtschaften und Bauen:

- Energie einsparen
- Energieeffizienz steigern
- Regenerative Energiequellen vor Ort nutzen
- Verkehrswende



MASSNAHMEN

Energie einsparen

- Gebäudebestand energetisch sanieren (Schwerpunktbereiche: Heizkessel, Leitungen, Regelung modernisieren, Wärmedämmung, Lüftungswärmeverluste), Programm im Herrenbach weiterführen
- Energie- und Gestaltungshandbuch für Textilviertel/Herrenbach entwickeln, neue Standards für Neubauten mit Orientierung auf 0-Energie-Haus definieren

Energieeffizienz steigern

- Fernwärmeanschluss für neue Büro- und Wohngebäude nutzen (Umstellung der Primärenergie von fossilen auf regenerative Energieträger) für AKS, Proviantbachquartier, Fabrikschloss, Schwabencenter geplant, für Herrenbach vorgesehen
- Kraft-Wärme-Kopplung fördern, Heizenergie-, Warmwasser- und Kälteversorgung über KWK-Fernwärme integrieren

Regenerative Energiequellen vor Ort nutzen

- Solarenergie konsequent nutzen: Fotovoltaik, Kollektoren und Passivnutzung (neue „Solar-Architektur“)
- Geothermie aus Grundwasser nutzen, Einsatz von Wärmepumpen bei Wohngebäuden prüfen

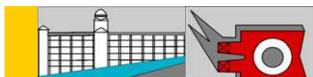
- Wasserkraftnutzung der Stadtkanäle optimieren. Neues Konzept erstellen, bestehende Wasserkraftwerke erhalten und modernisieren

Verkehrswende im Stadtteil

- Quartier der kurzen Wege entwickeln: Nahversorgung und Naherholung optimieren und somit notwendige Fahrten verringern
- Mobilität zu Fuß und mit dem Fahrrad fördern, attraktives und sicheres Wegenetz ausbauen
- innovative Fahrzeuge im Rahmen von Pilotprojekten einsetzen (z.B. Elektrofahrrad, Roller u.a. Transportmittel)
- ÖPNV verbessern durch ein optimiertes Stadtteil verbindendes, Busnetz mit kurzen Takten als Ergänzung zur Straßenbahn
- weitere attraktive Alternativen zum eigenen PKW anbieten: Car sharing; Quartiersgaragen, Mobilitätsstation (z.B. Standort Stadtwerke Betriebshof)

Konzeption und Beratung

- Gesamtkonzept für eine umfassende energetische Sanierung von Textil- und Herrenbachviertel erstellen und umsetzen
- Programm zur individuellen Energieberatung

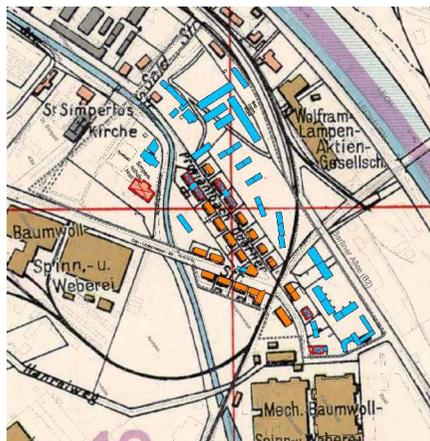


GESCHICHTE

Mit der Erweiterung der Baumwollspinnerei und Weberei Augsburg SWA in den Jahren 1887/88 durch das Fabrikschloss wurde auch das Arbeiterquartier am Proviantbach mit Wohnhäusern ab 1892 errichtet. Mit dem Niedergang der Textilindustrie bis in die 1970er Jahre vollzog sich ein Strukturwandel im Textilviertel. Heute stehen die Wohngebäude im Proviantbachquartier überwiegend leer, die Ausstattung ist nach heutigem Standard mangelhaft.

Für das gesamte Proviantbachquartier wurde eine Vorbereitende Untersuchung im gezeigten Umfang durchgeführt (2008), um die städtebaulichen Mängel und auch die Qualitäten und Potenziale festzustellen sowie Sanierungsziele und Sanierungsmaßnahmen zu formulieren.

Das Proviantbachquartier wurde im März 2009 als Sanierungsgebiet beschlossen.



Historischer Gebäudebestand

- Gebäude vor 1930
- Gebäude nach 1930
- X Abriss von Gebäuden, die vor 1930 erbaut wurden

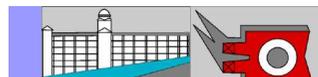
Quelle: Stadtvermessungsamt Augsburg

SITUATION & TRENDS



Städtebauliche Mängel

- 1 Ungenutzte Brache
 - 2 Hochwertiger Standort mit bestehenden Handwerksbetrieben, qualitativ und quantitativ nicht angemessen genutzt
 - 3 Das BRK erwägt, den Standort aufzugeben und mit bestehenden Einrichtungen im Landkreis zusammenzulegen
 - 4 Gebäude der Augsburgischer Stadtwerke wird durch Neubau ersetzt und im Gesamtkonzept integriert
 - 5 Wohngebäude bleibt erhalten
 - 6 Wohngebäude aus der unmittelbaren Nachkriegszeit in mangelhaftem Zustand; Abriss gerechtfertigt, unzureichende Erschließung
- 7/8/10/11/12 Die leer stehenden Wohngebäude sind in einem schlechten Zustand und müssen umfassend saniert werden – Ensembleschutz, teilweise Denkmalschutz, zu viele Wohnungen mit einheitlicher Größe, nicht angepasst an aktuelle Wohnbedürfnisse
- 9 „Baracke“ in schlechtem Zustand; Abriss/Neubau empfohlen; Grünraum nicht ausreichend nutzbar
 - 13 6 bis 7-geschossige Gebäude aus den 1970er Jahren in gutem Zustand; erhebliche Lärmbelastung von der Berliner Allee; Sanierungsbedarf: Wärmedämmung, Fenster, Installation
 - 14 Fehlnutzung als Parkplatz
 - 15 Wohnhäuser aus den frühen 1950er Jahren unbewohnt, Abriss gerechtfertigt, große Lärmbelastung
 - 16 Simpert Schule in gutem Zustand, bleibt erhalten
 - 17 Ungenutzte Brache
 - 18 Öffentliche Grünfläche wegen Verlärmung von der Schleifenstraße kaum nutzbar, fungiert als freie Sichtfläche auf den Glaspalast
 - 19 Hermann-Klufinger-Straße: Gestaltungsdefizite, keine/wenige Parkplätze
 - 20 Proviantbachstraße: keine öffentliche Straße
 - 21 Ufer nicht öffentlich zugänglich, Wasser nicht erlebbar
 - 22 Kleingärten nicht öffentlich erschlossen
Fehlende öffentliche Durchwegung
Gebäude/Energieversorgung energetisch sanierungsbedürftig



ZIELE & STRATEGIEN FUER DAS SANIERUNGSGEBIET

- Neuordnung des Proviantbachtquartiers zum qualitativ hochwertigen Wohnstandort zwischen Innenstadt und Lech. Randbebauung an der Schleifenstraße mit Büronutzung zur Lärmschirmung der empfindlichen Bereiche Wohnen, Simpert-Schule, Grünflächen entlang des Proviantbaches. Randbebauung im Osten mit Büro-/Dienstleistungsnutzung gegenüber dem Handelszentrum Fabrikschloss
- Entwicklung eines familienfreundlichen Stadtquartiers mit ausreichender und Bedarfs gerechter sozialer und kultureller Infrastruktur und Versorgung (soziale Mischung, Integration von MigrantInnen, Generationen übergreifend, Behinderten gerecht...)

- Erhalt und Wiederherstellung wertvoller Bebauung entsprechend ihrer städtebaulichen Bedeutung unter Berücksichtigung zeitgemäßer Anforderungen, beispielhafte Sanierung als Ausgangspunkt einer Aufwertung des Textilverviertels
- Sanierung des Ensembles, Gestaltung von Freianlagen, Bereitstellung neuer Stellplätze unter Berücksichtigung der vorhandenen Stadtbild prägenden Struktur, Minimierung von störenden Einflüssen

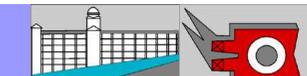
- Bewahrung und Förderung des Charakters einer freizügig durchgrünten Wohnsiedlung, Sicherung und Entwicklung einer attraktiven, vielfältig nutzbaren Freiflächenstruktur, hohe Durchlässigkeit und optimierte Vernetzung mit den übergeordneten Freiraumstrukturen
- Aufwertung des Proviantbaches und seiner Uferzonen hinsichtlich Erlebbarkeit, Erholungsnutzung, Gestaltqualität und ökologischer Funktion

- Zuwegung Kleingartenanlage öffentlich widmen
- Gestaltung Hermann-Kluffinger-Straße
- Erhaltung schützenswerter Landschaftselemente und Minimierung von Eingriffen in Natur und Landschaft
- Optimierung der Verbindungen für Fuß- und Radverkehr sowie der Erschließung mit ÖPNV
- Entwicklung zukunftsfähiges Energiekonzept
- Sicherstellung von hoher Qualität bei Neubebauung durch Wettbewerbe / Bebauungspläne

-  1. Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz und Ensembleschutz
-  2. Erhaltung, Sanierung vorhandener genutzter Gebäude
-  3. Entwicklung neuer Wohnbauflächen durch Neuordnung und Beseitigung vorhandener Bausubstanz, Lärmschutz
-  4. Gebietsverträgliche Nutzungsänderung durch Neubau mit Raumbildung und zum Schutz der Wohngebiete vor Lärm
-  5. Standortentwicklung Glaspalast mit Neubau raumbildender Kanten unter Einbeziehung der gebietsübergreifenden Bereiche um den Glaspalast
-  6. Von Bebauung freizuhalten Korridor für Blickbeziehungen auf den Glaspalast
-  7. Neuordnung der Flächen um die Simpert-Schule. Vorhaltefläche für öffentliche Nutzung – Rückbau der südlichen Hermann-Kluffinger-Straße zum Fuß- und Radweg
-  8. Flächenwidmung für gemeinschaftliche Nutzung wie z.B. Kinderspielplatz, Neubau eines Bewohnertreffs

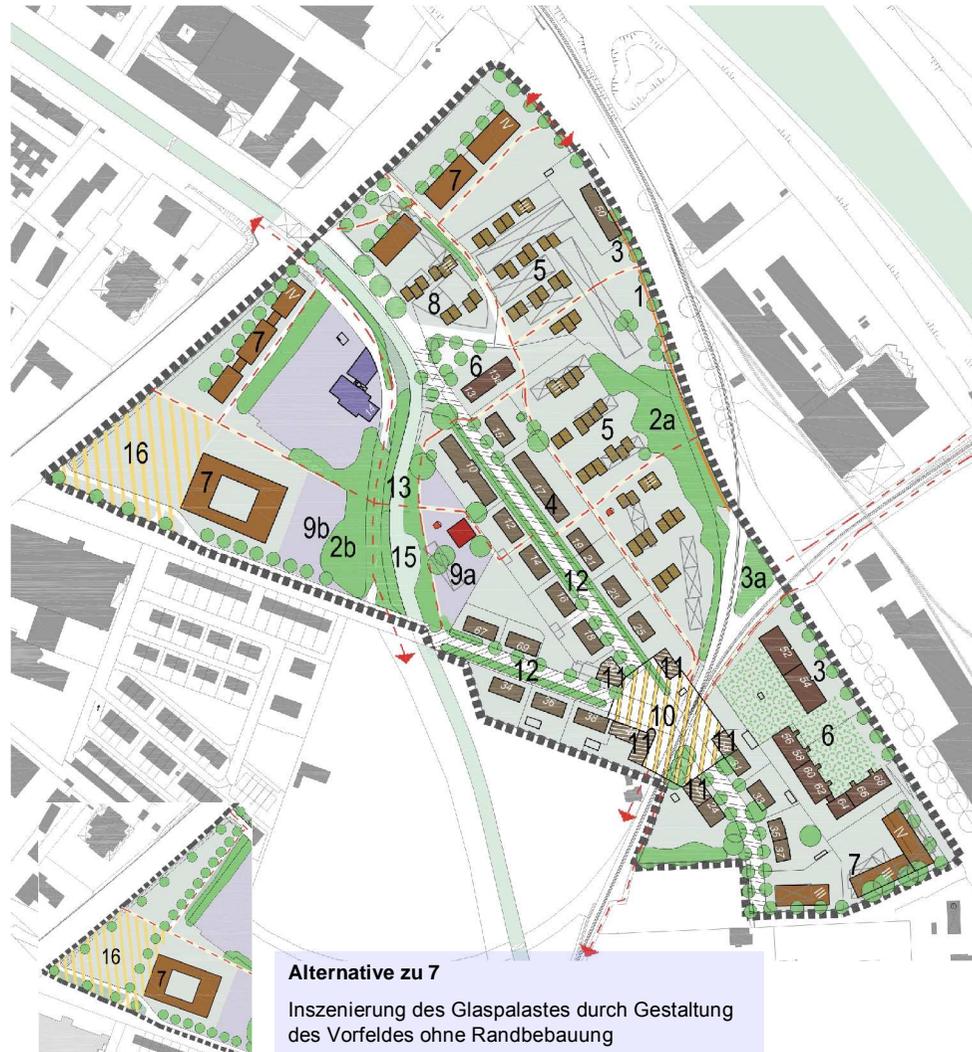


-  9. Uferbereich des Proviantbaches nutzbar und zugänglich machen, Optimierung der Erholungseignung und der ökologischen Qualitäten
-  10. Neugestaltung der Straßenräume Proviantbach- /Otto-Lindenmeyer-Straße
-  11. Platzbildung und Aufwertung der Erschließungsstraßen im Kreuzungsbereich der Localbahn
-  12. Erforderliche Erschließung neuer Wohnbauflächen (s. Nr. 3.) östlich der Proviantbachstraße
-  13. Zufahrten zu den Erschließungswegen /-straßen und Parkierungen, die gebündelt angeordnet werden
-  14. Zufahrtsbereich zu Parkierungen
-  15. Separat geführte Fuß- und Radwege mit Anbindung an vorhandene Wege / Infrastruktureinrichtungen. Sicherung Durchgängigkeit des Quartiers
-  16. Erhaltung Gehölzbestand, Integration in gemeinschaftlich genutzte Grünflächen, Schaffung neuer Grünräume, Ergänzung Baumalleen entlang Berliner-/Amagasaki-Allee, Proviantbach-/Otto-Lindenmeyer-Straße

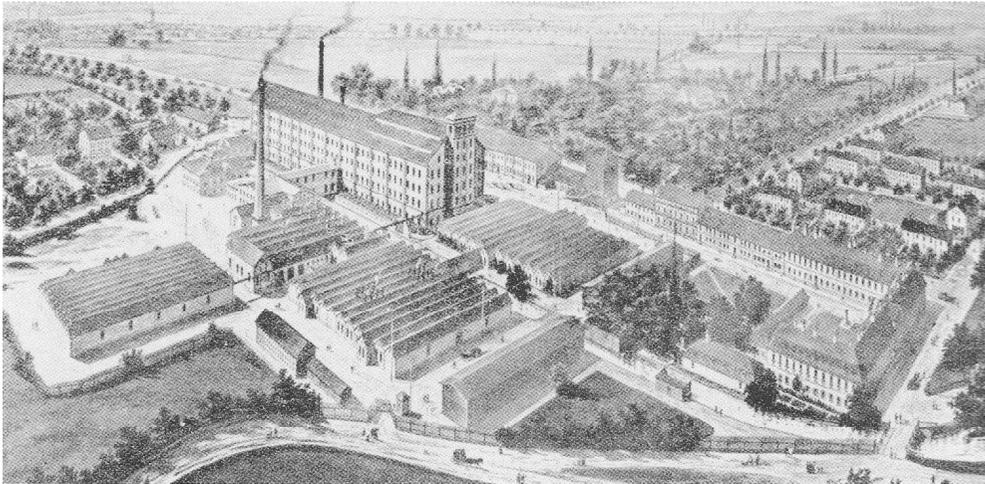


MASSNAHMEN SANIERUNGSGEBIET PROVARIANTBACHQUARTIER

- 1 Lärmschutz zur Berliner Allee
- 2a Erhaltung des Gehölzbestandes, Integration in die Grünflächen
- 2b Erhaltung des Gehölzbestandes, Integration in den Quartierspark
- 3 Neue Grünräume, Wiederherstellung der Allee entlang der Berliner Allee
- 3a Gleisdreieck als Grünfläche gestalten
- 4 Sanierung aller Wohngebäude im Ensemble hoher Standard an Gebäude- und Freiraumsanierung, Beibehaltung des Charakters des Ensembles und der Gebäude
 - Differenziertes Wohnungsangebot und Ausstattung
 - Nichtstörende gewerbliche Nutzung in den Erdgeschosszonen und eingestreut in den Souterrainbereichen
 - Dachausbauten mit nur geringer Anzahl an neuen Dachaufbauten
 - Anbauzonen für Balkon- und Terrassentische nur an den Straßen abgewandten Häuserseiten mit Ausnahme Hs.-Nr. 17
- 5 Neubau moderner Stadtvillen, besondere Wohnformen
- 6 Sanierung der Gebäude (energetisch, Lärmschutz), Neugestaltung der Außenanlagen
- 7 Neubebauung mit Raum bildenden Kanten, maßstabgerechte Gebäudevolumen, Gebäudehöhe deutlich niedriger als Traufhöhe Glaspalast, z.B. Hotel, Büro, etc.
- 8 Neubebauung auf extensiv genutzten Gewerbeflächen
- 9a Spielplatz, Grün, Bewohnertreff
- 9b soziale Einrichtungen, Integration in den Quartierspark
- 10 Platzgestaltung im Kreuzungsbereich mit Beibehaltung der Localbahn
- 11 Situierung von Läden, Nahversorgung, Gastronomie, vorzugsweise am Platz
- 12 Neugestaltung der Straßenräume, „Langsamfahrstraße“ mit Besucherparken einseitig in der Proviantbachstraße
- 13 Fuß- und Radwege am Proviantbach, neue Brücke über Proviantbach
- 14 Wegenetz: Anbindung an vorhandene Wege und Infrastruktureinrichtungen mit separat geführten Rad- und Fußwegen
- 15 partielle Ausformung des Proviantbachufers mit Abtreppungen / Abflachungen, Badestelle
- 16 Gestaltung des Platzes am Glaspalast



GESCHICHTE



Die Fabrikgebäude, erbaut Ende des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts mit mehrgeschossigen Baukörpern und 90 Meter hohen Kaminanlagen prägen die Stadtsilhouette als Industriestandort. Nach der Zerstörung eines erheblichen Teils der Fabrikanlagen der AKS im 2. Weltkrieg wurde der dominanteste Baukörper, die Spinnerei, nicht wieder errichtet. Heute tritt hauptsächlich die große Flächenausdehnung der Shed-Hallen in Erscheinung. Das Kesselhaus von 1935 mit seinem 85 Meter hohen Schornstein wirkt weit als Fabriksilhouette. Der Schächlerbach durchzieht das AKS-Gelände, der Kanal wurde zur Stromgewinnung genutzt, die Turbinenanlage ist heute ruinös. Die 1898 eingerichtete Augsburgische Localbahn erschloss auch die AKS Fabrik, teilweise sind die Gleisanlagen noch vorhanden. Seit Gründung der AKS befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft Wohngebäude für Arbeiterfamilien, heute bestehen nur noch einige Geschosswohnungsbauten Ecke Prinz-/Schächlerbachstraße sowie zwei Wohnheime. Das AKS-Gelände ist seit 2002 eine industrielle Brachfläche.

Denkmalschutz

Das gesamte ehemalige Betriebsgelände der AKS steht als historisches Zeugnis der Textilindustrie unter Denkmalschutz. Das historische Interesse bezieht sich auf die großmaßstäbliche Industriearchitektur der Produktions- und Nebengebäude. Als Einzelgebäude stehen der Färberturm und aus der vorindustriellen Zeit das ehemalige Wasch- und Badehaus unter Denkmalschutz.



SITUATION & TRENDS

Städtebauliche Mängel

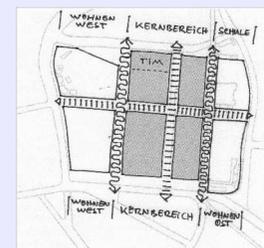
- Barrierewirkung des AKS-Areals, Wegebeziehungen nicht durchgängig, keine Anbindungen an die umgebenden Siedlungsbereiche mit Fuß- und Radwegen
- Unternutzung des Gebäudebestandes und sanierungsbedürftiger Zustand, auch der denkmalgeschützten Bauteile
- Fehlende städtebauliche Gebäudekanten an der Prinzstraße
- Defizite bei Grünräumen, Plätzen, Spiel- und Naherholungsmöglichkeiten
- Mangelnde Vernetzung mit umgebenden Grünstrukturen
- Städtebaulich ungeordnete Bebauungs- und Grundstückssituation an der Oberbürgermeister-Hohner-Straße
- AKS-Werksgelände ist seit 2002 eine industrielle Brachfläche

Die planungsrechtliche Neuordnung des AKS-Areals und die städtebauliche Gestaltung erfolgt über den Bebauungsplan BP Nr. 475

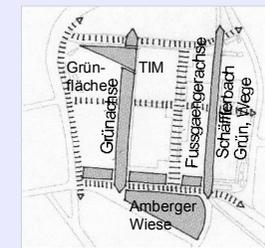
- Die städtebauliche Neuordnung berücksichtigt die Gebäudestruktur des AKS-Industrieensembles durch Beibehaltung der historischen Nord-Süd-Bebauungsbänder, Bachlauf und Wegesystem. Mit Berücksichtigung der denkmalgeschützten Gebäude soll ein eigenständiges Quartier mit hoher städtebaulicher Qualität entstehen
- Verkehrliche Erschließung ohne Schleichwege zu erzeugen
- Anbindung an Umgestaltung der umgebenden Straßen
- Die Höhe neuer Gebäude soll an die bestehenden Wandhöhen der Hallen angepasst werden. Für die Wohnbebauung wird eine angemessene städtische Dichte angestrebt
- Vernetzte Grünräume und Wegeverbindungen im AKS-Areal
- Grünfläche vor Textilmuseum TIM (westlich), Grünachse zwischen alten Hallen und neuem Wohngebiet, vernetzt mit Amberger Wiese, Fabrikstraße als Fußgängerachse
- Erhalt bestehender soziokultureller Einrichtungen (Moschee) sowie Einbeziehung der Kulturschaffenden in das Konzept

ZIELE & STRATEGIEN

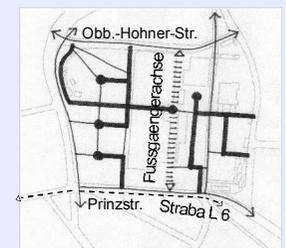
- Revitalisierung der AKS-Industriebrache und städtebauliche Einbindung in die Nachbarschaft
- Nutzungsänderung des ehemaligen Industriestandortes zu einem, den gesellschaftlichen Anforderungen angepassten Nutzungs-Mix aus Kultur, sozialen Einrichtungen, Dienstleistung, Handwerk, Wohnen, Einzelhandel, Gastronomie, Hotel und Freiräumen für Wege, Plätze, Grün



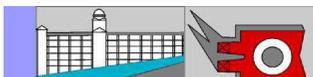
Städtebauliche Konzeption



Grün- und Freiflächenstruktur



Erschließung



MASSNAHMEN & PROJEKTE – BEBAUUNGSPLAN NR. 475 „KAMMGARNSPINNEREI“

Zum Verfahren

- Seit 1990 Vorbereitende Untersuchungen im Textilviertel
- 2004 „Feinuntersuchung“ für das AKS-Gelände, Erarbeitung von Zielen, Rahmenbedingungen, städtebauliche Neuordnung und strukturelle Entwicklung
- 2004 Aufstellungsbeschluss zum B-plan Nr. 475
- 2005 Satzungsbeschluss zur Festlegung des Sanierungsgebietes Textilviertel Nr. 1 „AKS-Gelände“
- 2008 14./15. November Durchführung einer Planerwerkstatt für den Bereich WA 4 mit dem Ergebnis der Weiterbearbeitung des Bebauungsplanes auf der Grundlage einer Empfehlung des Beurteilungsgremiums (siehe Entwurf Architektenteam Glogger)
- Aktuell wird ein Teil des Firmengeländes von Fremdfirmen und als Künstler-Atelier genutzt (AKS-Firmenpark)

B-Plan Nr. 475 | AKS



Entwurf Architektenteam Glogger zum Bereich WA 4 des B-Plans Nr. 475 | (Planerwerkstatt vom 14./15.11.2008)



TIM Bayerisches Textil- und Industriemuseum

- Das erste Landesmuseum Bayerisch-Schwabens TIM entsteht in der ehemaligen Textilmetropole Augsburg und wird voraussichtlich im Herbst 2009 eröffnet
- Heimat von TIM wird ein Gebäude der ehemaligen Augsburger Kammgarnspinnerei AKS, gegründet 1836. Sanierung und Umbau 2007/2009 erfolgen nach Plänen des Grazer Architekten Klaus Kada, Inneneinrichtung durch Atelier Brückner aus Stuttgart
- Ziel ist es, die Geschichte der Textilerstellung in Bayern im Zeitalter der Industrialisierung mit ihren internationalen Verflechtungen zu dokumentieren und zu präsentieren.
- Träger des TIM ist mit Museumseröffnung der Freistaat Bayern in Zusammenarbeit mit der Stadt Augsburg und dem Bezirk Schwaben

Geplante Nutzungen auf dem AKS-Areal

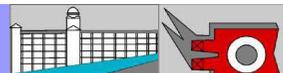
- TIM Textil Industrie Museum in den Nord-West-Sheds (Eröffnung Sommer 2009)
- Stadtarchiv und Stadtarchäologie im Bestandsgebäude Nord-Ost
- Kulturelle Nutzung im Ballenhaus, Gebäude mit besonders dichtem historischen Zeugniswert
- Fabrikstraße wird zur Hauptachse (autofrei) des AKS mit verschiedenen Nutzungen in den Gebäuden mit prägendem Charakter

- Kleines Kesselhaus, so genannte „Basilika“ – Wohnen, Büros, evtl. Privatmuseum
- Dampfmaschinenhaus am Schäfflerbach wird durch Bürobauten ersetzt (WA 5)
- Das Gebäude der ehemaligen Färberei an der Fabrikstraße bleibt erhalten mit Büronutzung
- Neue Wohngebäude westlich des Schäfflerbaches (WA 6) und östlich (WA 7)
- Hotel Neubau an der Prinzstraße
- Großflächiger Einzelhandel mit 3.100m² Verkaufsfläche, 156 Kundeparkplätzen, Warenanlieferung in der Shedhalle sowie Büros, Dienstleistung und Gastronomie im Kesselhaus
- Reine Wohnbebauung im westlichen Planungsbereich (WA 4), Abriss der Shed-Halle
- Reine Wohnbebauung im Nordwesten (WA 2,3) siehe Plangutachten vom Oktober 2008
- Wohngebiet östlich des Schäfflerbaches
- Neue Kindertagesstätte mit Kindergarten/-krippe (je 2 Gruppen) und einer Hortgruppe an der Schäfflerbachstraße südlich der Rudolf-Steiner-Schule (ca. 1.800m²) sowie Stadtteil- und Mehrgenerationentreff
- Neubau Moschee



Maßnahmen/Projekte im Umfeld

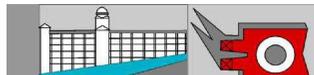
- Neubau Straßenbahn Linie 6
- Umgestaltung der umgebenden Straßen (Provinoststraße/Eingang zur Altstadt, Prinzstraße, Schäfflerbachstraße)
- Gestaltung des Platzes beim Färberturm sowie des Umfelds von Moschee und Kita



GROBKALKULATION MASSNAHMEN 2010 BIS 2020

Das ISEK zeigt kurz-, mittel- und langfristige Strategien und Maßnahmen. Die Grobkalkulation bezieht sich auf Maßnahmen der öffentlichen Hand in einem Zeitrahmen der nächsten 10 Jahre (2010-2015 / 2015-2020). Im Folgenden sind lediglich Maßnahmen der öffentlichen Hand in den Bereichen Umgestaltung des öffentlichen Raums (Grün, Straßen, Plätze, Bäche), der sozialen und kulturellen Infrastruktur sowie der Betreuung, Beteiligung und Koordination aufgelistet, nicht aber private Maßnahmen und Investitionen, da davon ausgegangen wird, dass diese über städtebauliche Verträge und andere Instrumentarien durchgeführt werden. Private Investitionen werden auf Basis der GF Potenziale Wohnen und Arbeiten auf ca. 500 Mio € + Folgeeinrichtungen/Infrastruktur geschätzt (Annahme Wohnen 2.500 €/m² GF, Gewerbe/Büro 2.000 €/m² GF).

Maßnahmen ISEK – Textilviertel/Herrenbach	Seite im ISEK	Kosten Σ Tsd. €	2010 - 2015 Tsd. €	2015 - 2020 Tsd. €	Langfristige Maßnahme	Kostenübernahme Dritter
1. PLANUNGSVORBEREITUNG						
Workshop mit Bewohnern: Blaue Adern, Grüne Adern, Fuß- und Radwegenetz, Lech Vital, Textil- und Industriepfad		5	5			
Feinuntersuchung Gesamtkonzept: Blaue Adern, Grüne Adern, Lech Vital, Textil- und Industriepfad, Fuß- und Radwegenetz, Brücken und Querungen	S. 28, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48	20	20			
Einzelwettbewerbe mit Bewohnerbeteiligung:						
- Proviandbachquartier: Fuß- und Radweg zur Durchquerung des Quartiers, Brücke über Proviandbach, Spielplatz, Grün, Bewohnertreff Proviandbachufer: Erholungs- und Spielangebot, Badestelle/Wasserspiel	S. 62	50	50			
- Quartiersplatz Proviandbach: Platzgestaltung		25	25			
- Zentrale Meile Herrenbach: Straßengestaltung / Platzgestaltung Herrenbachschule	S. 27, 37	40	40			
- Don-Bosco-Platz: Platzgestaltung	S. 27, 37	20		20		
- Th. Wiedemann-Straße: Aufwertung Wohnumfeld	S. 27, 37	20		20		
- „Tore in das Viertel“: Gestaltung/Kunst im öffentlichen Raum	S. 37, 45	25	25			
- Gestaltung des Platzes am Färberturm sowie des Umfeldes Moschee, Kita und Ambacher Wiese	S. 28, 64		X			X
- Glaspalast-Vorfeld, Skulpturenpark	S. 27, 62			X		X
- Kälberhalle mit Umfeld	S. 27, 28	50	50			
- Elias Holl Gelände, Proviandbach, Freizeitpark	S. 27, 28	70		70		
- Deckel über Schleifenstraße, Platz City-Galerie	S. 37, 41, 42				X	
- Deckel über Berliner Allee	S. 37, 41, 42				X	



GROBKALKULATION MASSNAHMEN 2010 BIS 2020

Maßnahmen ISEK – Textilviertel/Herrenbach	Seite im ISEK	Kosten Σ Tsd. €	2010 - 2015 Tsd. €	2015 - 2020 Tsd. €	Langfristige Maßnahme	Kostenübernahme Dritter
Feinuntersuchungen						
- Nachbarschaftszentrum Argonviertel	S. 27, 28, 40	10		10	X	
- Kooperation mit Schwabencenter: Revitalisierung, Umfeldgestaltung	S. 27, 40		X			X
- Monitoring zu Betriebsverlagerungen/-aufgaben im Sinne von Gewerbeflächenmanagement / Standortentwicklung: Stadtreinigungsdepot, BRK-Gelände, Argonquartier, Johannes-Haag-Quartier, Schlachthofgelände in Kooperation mit A ³ Wirtschaftsraum Augsburg	S. 27, 39, 40	30	15	15	X	
Gutachten / Expertisen						
- Wohnungsmarktanalyse gesamtstädtisch und Stadtteil spezifisch Textilviertel/Herrenbach: Angebot/Nachfrage, differenziert nach Wohnungstypen, Zielgruppen, Preissegmenten, Standards, Qualitäten, ... in Kooperation mit A ³ Wirtschaftsraum Augsburg	S. 30, 31		X			
- Wirtschafts-/Standortexpertise gesamtstädtisch und Stadtteil spezifisch Textilviertel/Herrenbach: Standortgunst, Trends, Innovationen, Arbeitsmarkt, Branchenprofil, ... in Kooperation mit A ³ Wirtschaftsraum Augsburg	S. 26, 27, 39, 40		X			
- Verkehrsgutachten Textilviertel/Herrenbach: ÖPNV, MIV, Parkraum, Rad, FüÙe, innovative Fortbewegung in Zusammenarbeit mit Stadtwerken	S. 41, 42	30	30			
Kooperationen						
- Projekt „kostbar“ zusammen mit Sozialreferat, Schulreferat etc.	S. 26, 27, 28		X			
- Aufbau eines Stadtteilmanagements zur Koordination von sozialen und kulturellen Projekten zusammen mit Sozialreferat, Schulreferat, etc.	S. 22, 23, 26, 27, 28		X			X
- Pilotprojekte zu Energiewende/Verkehrswende z.B. in Zusammenarbeit mit Pfersee Pilotprojekten, Agenda21	S. 22, 23, 28, 41, 42, 59		X	X		X
- Beratung/AnstoÙ zu Projekten modellhafte Wohnumfeldgestaltung, Freiräume, Spiel/Sport, Kunst, ... auf privatem Grund	S. 32, 33, 34, 35, 51, 52		X	X		X



GROBKALKULATION MASSNAHMEN 2010 BIS 2020

Maßnahmen ISEK – Textilviertel/Herrenbach	Seite im ISEK	Kosten Σ Tsd. €	2010 - 2015 Tsd. €	2015 - 2020 Tsd. €	Langfristige Maßnahme	Kostenübernahme Dritter
2. ORDNUNGSMASSNAHMEN						
- Grunderwerb Straßen, Wege, Plätze, Grün			X	X	X	
- Bodenordnung, Vermessungskosten öffentliche Bereiche			X	X	X	
Herstellung, Umgestaltung, Aufwertung von Straßen, Wegen, Plätzen						
- Standort AKS: Platzgestaltung Färberturm	S. 37, 64		X			X
- „Eingangstor“ Provinostraße mit Übergang Schleifenstraße	S. 45, 64	60	60			X
- Standort Glaspalast: Skulpturenpark	S. 27			X		
- Standort Glaspalast: Übergang Schleifenstraße	S. 27, 41, 45				X	X
- Standort „Argon“: Theateranger S'Ensemble	S. 27	180		180		
- Standort „Kälberhalle“: Wege im Umfeld, Freizeitpark	S. 27		X	X	X	X
- Standort Herrenbachmeile: Plätze, Straßenumgestaltung	S. 27, 37		X			
- Th.- Wiedemann-Straße: Aufwertung Wohnumfeld	S. 27, 37	10	10			
- Standort Proviantbachquartier: Fuß- und Radwege	S. 62		X			X
- Standort Proviantbachquartier: Quartiersplatz	S. 37, 63		X	X		X
- Ergänzung Fuß- /Radwegenetz im Stadtteil gemäß Feinuntersuchung	S. 37, 42, 45	800	300	500		
- Textil- und Industriepfad	S. 28		X			X
- Fuß- und Radbrücken über Straßen, Straßenunterführung/-querung	S. 41, 42				X	



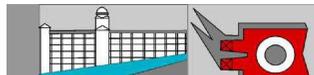
GROBKALKULATION MASSNAHMEN 2010 BIS 2020

Maßnahmen ISEK – Textilviertel/Herrenbach	Seite im ISEK	Kosten Σ Tsd. €	2010 - 2015 Tsd. €	2015 - 2020 Tsd. €	Langfristige Maßnahme	Kostenübernahme Dritter
Freiflächengestaltung: Grün, Spiel, Sport, Parks						
- Spiel- und Sportflächen sichern, aufwerten, öffnen, (städtischer Anteil)	S. 34	500	250	250		
- Wohngebietsbezogene Freiräume sanieren (städtischer Beitrag, z.B. Förderprogramm)	S. 32	300	150	150		
-- Implementierung neuer Grünstandards, PR	S. 36	10	10			
- Lech Vital, Konzeption und Erstmaßnahmen (städtischer Anteil)	S. 47	1.000	200	800	X	X
- Öffnung und Neugestaltung von Parks Nr. 3/5	S. 49	2.000	500	1.500	X	X
- „Gartenprojekte“ wie Augsburger Krautgärten, interkulturelle Gärten	S. 28, 29	60	40	20		X
- Aktion Stadtbrachen (Spiel, Kunst, Erholung), Konzeption und Durchführung	S. 51	100	50	50		X
- Natur in der Stadt	S. 53	100	50	50		X
- Wasser- und Bodensanierung (städtischer Anteil)	S. 57	20	10	10		X
Freiflächengestaltung: Kanäle, Bäche, Ufer, Brücken „Blaue Adern“: Umgestaltung Stadtkanäle						
- Proviantbach	S. 43, 62	2.500	1.000	1.500		
- Schöfflerbach	S. 43	2.000	800	1.200		
- Hanreibach	S. 43	1.500	500	1.000		
- Fichtelbach	S. 43	500	200	300		
- Brücken über Bäche, Kanäle	S. 43	700	200	500		
„Grüne Adern“: Freiraumkorridore						
Übergeordnete Korridore A, B, C, D	S. 45	5.000	2.000	3.000	X	
Anbindung Umland						
Freiraumkorridor Friedberger Au	S. 55	500	200	300	X	



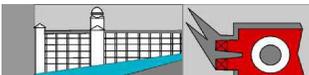
GROBKALKULATION MASSNAHMEN 2010 BIS 2020

Maßnahmen ISEK – Textilviertel/Herrenbach	Seite im ISEK	Kosten Σ Tsd. €	2010 - 2015 Tsd. €	2015 - 2020 Tsd. €	Langfristige Maßnahme	Kostenübernahme Dritter
3. HOCHBAUMASSNAHMEN						
- Standort AKS: Bürgerhaus	S. 27, 64		X			X
- Standort AKS: Kita	S. 27, 64		X			X
- Standort AKS: Umgestaltung Färberturm	S. 27, 64		X			X
- Standort Glaspalast: Jugendhalle (südlich Simpert Schule)	S. 27, 62	1.100	1.100			
- Standort Glaspalast: soziale, kulturelle Einrichtungen WalterBau	S. 27				X	
- Standort „Argon“: Nachbarschaftszentrum	S. 27, 28			X	X	
- Standort „Argon“: Kita, Jugendhütte, Haus der Eigenarbeit	S. 27, 28	1.500		1.500	X	
- Standort „Kälberhalle“: Umbau Kälberhalle	S. 27, 28		X			
- Standort „Kälberhalle“: „Produktionsschule“, EineWeltHaus (Nachbarhalle)	S. 27, 28		X	X		X
- Standort „Kälberhalle“: Sanierung Elias Holl Gebäude (kulturelle Nutzung)	S. 27, 28		X			X
- Standort „Kälberhalle“: Freizeitzentrum, Verlagerung Stadtreinigungsdepot	S. 27, 28			X	X	
- Standort „Herrenbachmeile“: ergänzende Jugendeinrichtung	S. 27, 28	20	20			
- Standort „Proviantbachquartier“: Wohnertreff	S. 62		X			X
- Standort Th.-Wiedemann-Straße: Senioreneinrichtungen z.B. Pavillon	S. 27, 28	50	50			



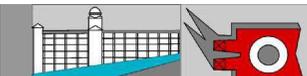
BETEILIGTE / BETROFFENE REFERATE, INTERESSENVERTRETER

Maßnahmen/Projekte ISEK – Textilviertel/Herrenbach	Seite im ISEK	Beteiligte/betroffene Referate, Interessenvertreter																			
		Ref. OB: Stadtmarketing, Bürgerschaftliches Engagement, Integration	Ref. 1: Finanzen, Stiftungen, Wohnen	Ref. 2: Umwelt, Grün, Naturschutz, Agenda21	Ref. 3: Jugend, Familie	Ref. 3: Senioren, Menschen mit Behinderung	Ref. 4: Bildung, Ausbildung, Schulen, Kindertagesstätten	Ref. 5: Kultur, Jugendkultur, Sport	Ref. 6: Verkehrswesen, Tiefbauamt	Ref. 6: Stadtentwicklung, Konversion	Ref. 6: Stadtplanung, Bauordnungsamt, Denkmalschutz	Ref. 7: Veranstaltungen, Märkte, Verbraucherschutz, Gesundheit	Ref. 8: Wirtschaftsförderung, Ansiedlungen, Bestandspflege der Unternehmen	Stadtwerke	Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Stadtjugendring	Localbahn	Handel, Dienstleistung, Gastronomie	Regio A³	Grundigentümer, Investoren	Soziale, kulturelle, kirchliche Träger	Interessengruppen, Bürger, Vereine
1. PLANUNGSVORBEREITUNG																					
Workshop mit Bewohnern: Blaue Adern, Grüne Adern, Fuß- und Radwegenetz, Lech Vital, Textil- und Industriefad																					
Feinuntersuchung Gesamtkonzept: Blaue Adern, Grüne Adern, Lech Vital, Textil- und Industriefad, Fuß- und Radwegenetz, Brücken und Querungen	28, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48																				
Einzelwettbewerbe mit Bewohnerbeteiligung:																					
- Proviantbachquartier: Fuß-/Radwege, Proviantbachbrücke, Spielplatz, Grün, Bewohnertreff, Proviantbachufer: Erholungs-/Spielangebot, Badestelle	62																				
- Quartiersplatz Proviantbach: Platzgestaltung																					
- Zentrale Meile Herrenbach: Straßen- / Platzgestaltung Herrenbachschule	27, 37																				
- Don-Bosco-Platz: Platzgestaltung	27, 37																				
- Th. Wiedemann-Straße: Aufwertung Wohnumfeld	27, 37																				
- „Tore in das Viertel“: Gestaltung/Kunst im öffentlichen Raum	37, 45																				
- Gestaltung Platz am Färberturm, Umfeld Moschee, Kita, Ambacher Wiese	28, 64																				
- Glaspalast-Vorfeld, Skulpturenpark	27, 62																				
- Kälberhalle mit Umfeld	27, 28																				
- Elias Holl Gelände, Proviantbach, Freizeitpark	27, 28																				
- Deckel über Schleifenstraße, Platz City-Galerie	37, 41, 42																				
- Deckel über Berliner Allee	37, 41, 42																				



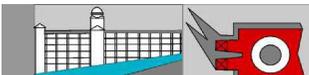
BETEILIGTE / BETROFFENE REFERATE, INTERESSENVERTRETER

Maßnahmen/Projekte ISEK – Textilviertel/Herrenbach	Seite im ISEK	Beteiligte/betroffene Referate, Interessenvertreter																			
		Ref. OB: Stadtmarketing, Bürgerschaftliches Engagement, Integration	Ref. 1: Finanzen, Stiftungen, Wohnen	Ref. 2: Umwelt, Grün, Naturschutz, Agenda21	Ref. 3: Jugend, Familie	Ref. 3: Senioren, Menschen mit Behinderung	Ref. 4: Bildung, Ausbildung, Schulen, Kindertagesstätten	Ref. 5: Kultur, Jugendkultur, Sport	Ref. 6: Verkehrswesen, Tiefbauamt	Ref. 6: Stadtentwicklung, Konversion	Ref. 6: Stadtplanung, Bauordnungsamt, Denkmalschutz	Ref. 7: Veranstaltungen, Märkte, Verbraucherschutz, Gesundheit	Ref. 8: Wirtschafts- und Infrastrukturförderung, Anschließungen, Bestandspflege der Unternehmen	Stadtwerte	Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Stadtjugendring	Localbahn	Handel, Dienstleistung, Gastronomie	Regio A³	Grundigentümer, Investoren	Soziale, kulturelle, kirchliche Träger	Interessengruppen, Bürger, Vereine
Feinuntersuchungen																					
- Nachbarschaftszentrum Argonviertel	27, 28, 40																				
- Kooperation mit Schwabencenter: Revitalisierung, Umfeldgestaltung	27, 40																				
- Monitoring zu Betriebsverlagerungen/-aufgaben im Sinne von Gewerbeflächenmanagement / Standortentwicklung (5 Standorte)	27, 39, 40																				
Gutachten / Expertisen																					
- Wohnungsmarktanalyse gesamtstädtisch und Stadtteil spezifisch Textilviertel/Herrenbach	30, 31																				
- Wirtschafts-/Standortexpertise gesamtstädtisch und Stadtteil spezifisch Textilviertel/Herrenbach	26, 27, 39, 40																				
- Verkehrsgutachten Textilviertel/Herrenbach:	41, 42																				
Kooperationen																					
- Projekt „kostbar“ zusammen mit Sozialreferat, Schulreferat etc.	26, 27, 28																				
- Aufbau eines Stadtteilmanagements zur Koordination von sozialen und kulturellen Projekten zusammen mit Sozialreferat, Schulreferat, etc.	22, 23, 26, 27, 28																				
- Pilotprojekte zu Energiewende/Verkehrswende z.B. in Zusammenarbeit mit Pfensee Pilotprojekten, Agenda21	22, 23, 28, 41, 42, 59																				
- Beratung/Anstoß zu Projekten modellhafte Wohnumfeldgestaltung, Freiräume, Spiel/Sport, Kunst, ... auf privatem Grund	32, 33, 34, 35, 51, 52																				



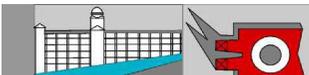
BETEILIGTE / BETROFFENE REFERATE, INTERESSENVERTRETER

Maßnahmen/Projekte ISEK – Textilviertel/Herrenbach	Seite im ISEK	Beteiligte/betroffene Referate, Interessenvertreter																			
		Ref. OB: Stadtmarketing, Bürgerschaftliches Engagement, Integration	Ref. 1: Finanzen, Stiftungen, Wohnen	Ref. 2: Umwelt, Grün, Naturschutz, Agenda21	Ref. 3: Jugend, Familie	Ref. 3: Senioren, Menschen mit Behinderung	Ref. 4: Bildung, Ausbildung, Schulen, Kindertagesstätten	Ref. 5: Kultur, Jugendkultur, Sport	Ref. 6: Verkehrswesen, Tiefbauamt	Ref. 6: Stadtentwicklung, Konversion	Ref. 6: Stadtplanung, Bauordnungsamt, Denkmalschutz	Ref. 7: Veranstaltungen, Märkte, Verbraucherschutz, Gesundheit	Ref. 8: Wirtschafts- und Infrastrukturförderung, Ansiedlungen, Bestandspflege der Unternehmen	Stadtwerte	Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Stadtjugendring	Localbahn	Handel, Dienstleistung, Gastronomie	Regio A³	Grundigentümer, Investoren	Soziale, kulturelle, kirchliche Träger	Interessengruppen, Bürger, Vereine
2. ORDNUNGSMASSNAHMEN																					
- Grunderwerb Straßen, Wege, Plätze, Grün																					
- Bodenordnung, Vermessungskosten öffentliche Bereiche																					
Herstellung, Umgestaltung/Aufwertung v. Straßen, Wegen, Plätzen																					
- Standort AKS: Platzgestaltung Färberturm	37, 64																				
- „Eingangstor“ Provinstraße mit Übergang Schleifenstraße	45, 64																				
- Standort Glaspalast: Skulpturenpark	27, 41, 45																				
- Standort Glaspalast: Übergang Schleifenstraße	27, 41, 45																				
- Standort „Argon“: Theateranger, S ' Ensemble	27																				
- Standort „Kälberhalle“: Wege im Umfeld, Freizeitpark	27																				
- Standort Herrenbachmeile: Plätze, Straßenumgestaltung	27, 37																				
- Th.- Wiedemann-Straße: Aufwertung Wohnumfeld	27, 37																				
- Standort Proviantbachquartier: Fuß- und Radwege	37, 62, 63																				
- Standort Proviantbachquartier: Quartiersplatz	37, 62, 63																				
- Ergänzung Fuß- /Radwegenetz im Stadtteil gemäß Feinuntersuchung, Fuß- und Radweg an Localbahnbrücke verbreitern, Textil- und Industriepfad	28, 37, 42, 45, 55																				



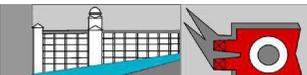
BETEILIGTE / BETROFFENE REFERATE, INTERESSENVERTRETER

Maßnahmen/Projekte ISEK – Textilviertel/Herrenbach	Seite im ISEK	Beteiligte/betroffene Referate, Interessenvertreter																		
		Ref. OB: Stadtmarketing, Bürgerschaftliches Engagement, Integration	Ref. 1: Finanzen, Stiftungen, Wohnen	Ref. 2: Umwelt, Grün, Naturschutz, Agenda21	Ref. 3: Jugend, Familie	Ref. 3: Senioren, Menschen mit Behinderung	Ref. 4: Bildung, Ausbildung, Schulen, Kindertagesstätten	Ref. 5: Kultur, Jugendkultur, Sport	Ref. 6: Verkehrswesen, Tiefbauamt	Ref. 6: Stadtentwicklung, Konversion	Ref. 6: Stadtplanung, Bauordnungsamt, Denkmalschutz	Ref. 7: Veranstaltungen, Märkte, Verbraucherschutz, Gesundheit	Ref. 8: Wirtschaftsförderung, Infrastruktur, Anstaltungen, Bestandspflege der Unternehmen	Stadtwerte	Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Stadtjugendring	Localbahn	Handel, Dienstleistung, Gastronomie	Regio A³	Grundigentümer, Investoren	Soziale, kulturelle, kirchliche Träger
Freiflächengestaltung: Grün, Spiel, Sport, Parks																				
- Spiel- und Sportflächen sichern, aufwerten, öffnen - wohngebietsbezogene Freiräume sanieren	32, 34																			
- Lech Vital - Lechaue aufwerten und erlebbar machen	47																			
- Öffnung und Neugestaltung von Parks Nr. 3/5 - „Gartenprojekte“ wie Augsburger Krautgärten, interkulturelle Gärten	28, 29, 34, 49, 51																			
- Aktion Stadtbrachen (Spiel, Kunst, Erholung) - Natur in der Stadt	51, 53																			
- Wasser- und Bodensanierung	57																			
Freiflächengestaltung: Kanäle, Bäche, Ufer, Brücken																				
- Fichtelbach, Hanreibach, Proviantbach, Schäfflerbach - Brücken über Kanäle	43, 62																			
Grüne Adern: Freiraumkorridore																				
- Übergeordnete Korridore A, B, C, D - Anbindung Friedberger Au	45, 55																			



BETEILIGTE / BETROFFENE REFERATE, INTERESSENVERTRETER

Maßnahmen/Projekte ISEK – Textilviertel/Herrenbach	Seite im ISEK	Beteiligte/betroffene Referate, Interessenvertreter																			
		Ref. OB: Stadtmarketing, Bürgerschaftliches Engagement, Integration	Ref. 1: Finanzen, Stiftungen, Wohnen	Ref. 2: Umwelt, Grün, Naturschutz, Agenda21	Ref. 3: Jugend, Familie	Ref. 3: Senioren, Menschen mit Behinderung	Ref. 4: Bildung, Ausbildung, Schulen, Kindertagesstätten	Ref. 5: Kultur, Jugendkultur, Sport	Ref. 6: Verkehrswesen, Tiefbauamt	Ref. 6: Stadtentwicklung, Konversion	Ref. 6: Stadtplanung, Bauordnungsamt, Denkmalschutz	Ref. 7: Veranstaltungen, Märkte, Verbraucherschutz, Gesundheit	Ref. 8: Wirtschafts- und Infrastrukturförderung, Anschließungen, Bestandspflege der Unternehmen	Stadtwerte	Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Stadtjugendring	Localbahn	Handel, Dienstleistung, Gastronomie	Regio A³	Grundigentümer, Investoren	Soziale, kulturelle, kirchliche Träger	Interessengruppen, Bürger, Vereine
3. HOCHBAUMASSNAHMEN																					
- Standort AKS: Bürgerhaus, Kita, Umgestaltung Färberturm	27, 64																				
- Standort Glaspalast: Jugendhalle (südlich Simpert Schule)	27, 62																				
- Standort Glaspalast: soziale, kulturelle Einrichtungen WalterBau																					
- Standort „Argon“: Nachbarschaftszentrum, Kita, Jugendhütte, Haus der Eigenarbeit	27, 28																				
- Standort „Kälberhalle“: Umbau Kälberhalle, „Produktionsschule“, EineWelt-Haus (Nachbarhalle)	27, 28																				
- Standort „Kälberhalle“: Sanierung Elias Holl Gebäude (kulturelle Nutzung) Freizeitzentrum, Verlagerung Stadtreinigungsdepot	27, 28																				
- Standort „Herrenbachmeile“: ergänzende Jugendeinrichtung	27, 28																				
- Standort „Proviantbachquartier“: Wohnertreff	62																				
- Standort Th.-Wiedemann-Straße: Senioreneinrichtungen z.B. Pavillon	27, 28																				



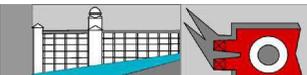
Augsburg ISEK Textilviertel/Herrenbach – Monitoring

Relevante Indikatoren/Kriterien mit Bemessungsgrundlage für ein modellhaftes Monitoring als Nachhaltigkeitsprüfung der Stadtteilentwicklung im Textilviertel/Herrenbach – Maßstab sind die Ziele und Maßnahmen des ISEK 2010.

Es wird vorgeschlagen, im 3-Jahre Turnus ein Monitoring durchzuführen.

1. Indikator: CO₂-Reduktion
Bemessung: CO₂-Emissionen privater Haushalte sowie CO₂-Ausstoß mit und ohne Verkehr
2. Indikator: Wasserqualität der Kanäle, Bäche, Lech
Bemessung: Badequalität
3. Indikator: Bodenqualität
Bemessung: Versiegelungsgrad
4. Indikator: Vernetzung wichtiger Grünflächen/Erhalt von Klimaschneisen
Bemessung: Einschätzung durchgeführter Maßnahmen zu Freiraumkorridoren
5. Indikator: Versorgungsgrad mit öffentlichen Grün-/Erholungsflächen
Bemessung: Einschätzung durchgeführter Maßnahmen, Anzahl und Größe Freiflächen und Wasserläufe, qm öffentliche Freiflächen pro Kopf (im Vergleich zu anderen Stadtteilen und Gesamtstadt)
6. Indikator: Lärmbelastung
Bemessung: Anzahl Einwohner mit tags über 55 dB(A) und nachts über 45 dB(A)
7. Indikator: Energieerzeugung erneuerbare Energie/Kraft-Wärme-Kopplung
Bemessung: Anzahl Gebäudeeinheiten mit regenerativer Energieversorgung/ Kraft-Wärme-Kopplung/Fernwärme
8. Indikator: Luftqualität
Bemessung: Anzahl Einwohner an Straßenabschnitten mit überschrittenen Grenzwerten von Luftschadstoffen/Feinstaub
9. Indikator: Versorgungsqualität mit Angeboten des Umweltverbands/Reduzierung MIV
Bemessung: Anzahl Einwohner im Einzugsbereich von Bus und Straßenbahn, Anzahl Fahrgäste, DTV an ausgewählten Straßenquerschnitten sowie qualitativ Einschätzung durchgeführter Maßnahmen, z.B. Verbesserung bei Ausstattung, Service, Infrastruktur etc. im Umweltverbund (Takte Bus/Straßenbahn, Fahrradanlagen...), Projekte zu innovativen Fortbewegungsmitteln...
10. Indikator: Standortqualität „Arbeiten“
Bemessung: Anzahl Betriebsansiedlungen, Arbeitsplätze, Branchenprofil sowie Nutzungsmischung/Verhältnis Arbeiten (APL) zu Wohnen (EWO)
11. Indikator: Standortqualität „Wohnen“
Bemessung: Anzahl neuer und sanierter Wohnungen, Einschätzung Stadtbild- und Wohnqualität über Dichte, Höhe, Kubatur, Ökostandards, Wohntypen/-formen, Preissegmente
12. Indikator: Soziale Mischung/Stadteilimage
Bemessung: Anzahl und Bilanz EWO – Zuzüge/Wegzüge, spezifiziert nach sozialer Schicht (Haushaltstypen, Immobilien-/Mietpreise)
13. Indikator: Nahversorgungsqualität
Bemessung: qm Verkaufsfläche Nahversorgung pro EWO im Vergleich zu anderen Stadtteilen, qm Reduktion von Verkaufsflächen des großflächigen Einzelhandels /Fachmärkten sowie qualitativ Einschätzung durchgeführter Maßnahmen
14. Indikator: Versorgungsqualität Kinderbetreuung
Bemessung: Versorgungsgrad mit Kinderbetreuungseinrichtungen sowie Einschätzung von Standards, Qualitäten bei durchgeführten Maßnahmen (im Vergleich zu anderen Stadtteilen und Gesamtstadt)
15. Indikator: Bildungschancen von Jugendlichen
Bemessung: Anteil Schulabbrecher/Schüler ohne Hauptschulabschluss, Anteil Jugendliche ohne Lehrstelle, Anteil arbeitslose Jugendliche, jeweils im Vergleich zu anderen Stadtteilen und Gesamtstadt sowie qualitativ Einschätzung durchgeführter Maßnahmen
16. Indikator: Armut
Bemessung: Anteil Arbeitslose, Anteil Empfänger von Transferleistungen, Anteil Kinder in Armut (in Hartz IV Haushalten), jeweils im Vergleich zu anderen Stadtteilen und Gesamtstadt sowie qualitativ Einschätzung durchgeführter Maßnahmen
17. Indikator: Integration/Sozialer Friede
Bemessung: kommunale Ausgaben für soziale/kulturelle Infrastruktur (Anteil am Gesamthaushalt und im Städtevergleich) sowie Einschätzung durchgeführter Maßnahmen, Projekte, Veranstaltungen, Initiativen, Aktivitäten
18. Indikator: Teilhabe/Identifikation/Stadteilkultur
Bemessung: qualitativ Einschätzung durchgeführter Maßnahmen, Projekte, Veranstaltungen, Initiativen, Aktivitäten
19. Indikator: Partizipation
Bemessung: qualitativ Einschätzung durchgeführter Wettbewerbe und Beteiligungsverfahren

Quellen:
„Handlungsprogramm Nachhaltigkeit“, Lokale Agenda 21 Augsburg, 2004
„Die Nachhaltigkeitsprüfung – Qualitätssicherung bei der Stadterneuerung“, Planungsgruppe 504 /Martin Karlstetter, München, 2000 sowie „Indikatoren zur Bewertung von Flächennutzungsmustern“ Planungsgruppe 504/Martin Karlstetter, im Forschungsverbund Flächennutzungskonkurrenzen – BMBF-Schwerpunkt Stadttökologie, München, 2000



Quellennachweis

Arbeitsgruppe Textilviertel, Architekturforum Augsburg e.V.: Schlüsselstellung der AKS bei der Entwicklung eines Leitbildes für das Textilviertel, Augsburg, 2008.

Augsburger Verkehrsverbund GmbH (AVV), Stadt Augsburg, Amt für Stadtentwicklung (Hrsg.); Nahverkehrsplan 2006 -2011, Augsburg, 2007.

Baier, Andrea: Zur Aktualität von Eigenarbeit und offenen Werkstätten, München, 2009.

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.) Multilokales Wohnen. In: Informationen zur Raumentwicklung Heft 1/2, 2009, Bonn, 2009.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (Hrsg.): Auftaktkongress zum ESF-Bundesprogramm „Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“, Dokumentation, Berlin, 2009.

Bürgeraktion Textilviertel, Lokale Agenda 21, Sozial-RaumPlanung (Hrsg.): Stadtteilkonferenz Herrenbach-Textilviertel/Spickel am 16. und 17. November 2007 in der Herrenbach-Schule. Dokumentation re Kommunikation & Beratung, Augsburg, 2007.

Fricke, Axel und Riedl, Walter: Fallstudie Augsburger Textilviertel, Dortmund, 1992.

Haase & Söhmisch. Textilviertel Augsburg - Landschaftsökologisches Gutachten als Beitrag zur ökologischen Stadterneuerung Augsburgs, unveröffentlichter Bericht. Freising, 1990

Haus der Eigenarbeit (Hrsg.): Haus der Eigenarbeit, Das Projekt und seine Nutzerinnen. Ein Portrait, München, 2007.

Kempodium e.V. (Hrsg.): Das besondere Bürgerzentrum für Kempten und Oberallgäu. Journal, Kempten, 2008.

Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung (Hrsg.): Grünplanung in München, München, 2005.

Nerdinger, Winfried, Architekturmuseum Schwaben (Hrsg.): Industriekultur mit Zukunft? Augsburg und das Erbe des Industriezeitalters, Augsburg, 2003.

Planungsgruppe 504: 1. Planungswerkstatt Textilviertel/Herrenbach am 19. April 2008 in der Herrenbach-Schule, Ergebnisprotokoll, München, 2008.

Planungsgruppe 504: 2. Planungswerkstatt Textilviertel/Herrenbach am 4. Juli 2008 in der Herrenbach-Schule, Ergebnisprotokoll, München, 2008.

Planungsgruppe 504, 3. Planungswerkstatt Textilviertel/Herrenbach am 21. November 2008 in der Herrenbach-Schule, Ergebnisprotokoll, München, 2008.

Planungsgruppe 504: 4. Planungswerkstatt Textilviertel/Herrenbach am 27. Juni 2009 in der Herrenbach-Schule, Ergebnisprotokoll, München, 2009.

Planungsgruppe 504, Kurzbericht zur sozialräumlichen Situation im Textilviertel/Herrenbach. München, 2009.

Planungsgruppe 504, planwerkstatt karlstetter: Ideenschmiede am 19. Juni 2008 Stadtumbau West Textilviertel – Szenarien, Augsburg, 2008.

Planungsgruppe 504, planwerkstatt karlstetter: Vorbereitende Untersuchungen zum Sanierungsgebiet Textilviertel Nr. 2 „Neues Proviantbachquartier“, Augsburg, 2009.

Romeiß-Stracke, Felicitas, Prof. Dr.: Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, Trends und Herausforderungen. Referat im Rahmen der Diskussionsveranstaltung – Ein neues Profil für das Textilviertel am 13. Mai 2009, Augsburg.

Sabine Pfister (Hrsg.): Das Textilviertel in Augsburg – ein Stadtteil im Dornröschenschlaf. Hofmann Verlag GmbH, Augsburg 1995.

Schrammel, Hans u. Stefan, Büro für Architektur: Vorbereitende Untersuchung „Textilviertel“ Feinuntersuchung AKS-Gelände, Augsburg, 2005.

Stadt Augsburg (Hrsg.): Entwicklungskonzept für das Textilviertel. Städtebauliches Kolloquium 7.-10. November 1989, Augsburg, 1989.

Stadt Augsburg Büro für bürgerschaftliches Engagement (Hrsg.): Augsburg engagiert! Aktivitäten in Augsburg anlässlich der ARD-Themenwoche „Bürgerschaftliches Engagement“, Augsburg, 2009.

Stadt Augsburg Referat Oberbürgermeister (Hrsg.): Das Weißbuch „Eine Stadt für alle“, Augsburg Integrationskonzepte, Augsburg, 2006.

Stadt Augsburg Referat Oberbürgermeister, Sozialreferat (Hrsg.): Starke Stadtteile – Eine Stadt – Augsburg, Augsburg, 2007.

Stadt Augsburg Stadtplanungsamt (Hrsg.): Bebauungsplan Nr. 475 I „Kammgarnspinnerei“. Planzeichnung in der Fassung vom 14.08.2008. Begründung zur Satzung in der Fassung vom 20.12.2006, Augsburg, 2008.

Stadt Augsburg Stadtplanungsamt (Hrsg.): Planerwerkstatt AKS am 14./15. November 2008. In: Dokumentationsreihe Planen und Bauen, Augsburg, 2009.

Stadt Augsburg Stadtplanungsamt: Das Augsburger Textilviertel. Einreichung eines Vorschlags für städtische Pilotprojekte bei der Kommission der Europäischen Gemeinschaften im Rahmen von Artikel 10 der EFRE-Verordnung, Stadt Augsburg, 1996.

Stadt Augsburg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Hrsg.): Konzept zur Entwicklung des Augsburger Einzelhandels bis zum Jahr 2010/2015, bearbeitet von Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung (GMA), Augsburg, 2004.

Stadt Augsburg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, (Hrsg.): - Daten, Fakten, Zahlen, Stand November 2007, Augsburg 2007.

Stadt Augsburg, Lokale Agenda 21 (Hrsg.): Handlungsprogramm Nachhaltigkeit, Übersicht über die Leitlinien und Ziele, Augsburg, o.D.

Stadt Augsburg, Referat OB Amt für Statistik (Hrsg.) Strukturatlas Augsburg 2008, Augsburg 2008.

Stadt Augsburg, Sozial- und Jugendreferat (Hrsg.): Eine Stadt für alle – Kinder in der Stadt, 2007-2010, Augsburg, 2007.

Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt: Städtebauliche Rahmenplanung Textilviertel 1997, Fortschreibung 2000.

Stadt Augsburg, Amt für Grünordnung und Naturschutz: Freiflächen-Strukturkonzept im Textilviertel, Drucksache-Nr. 04/00435, Augsburg, 2004

Stadt Augsburg, Amt für Grünordnung und Naturschutz: Stadtumbau West Textilviertel - Lageplan. Vorabzug, Augsburg, 2008

Stadt Augsburg, Amt für Grünordnung und Naturschutz: Soziale Stadt im Stadtteil Herrenbach - Lageplan. Vorabzug, Augsburg, 2008

Steiner, Ruth: Materialien zur Stadtentwicklung im Textilviertel Augsburg, Augsburg, 2008.

Stiftung Interkultur (Hrsg.): Interkulturelle Gärten im Portrait, München, 2004.

Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL) e.V. (Hrsg.): Zu Hause sein – Wohnen in der Stadt. Planerin Heft 2-08, Berlin, 2008.

Impressum

Bearbeitet im Auftrag der Stadt Augsburg
Stadtplanungsamt
Projektleitung Ursula Steude

Gefördert aus Mitteln des Stadtumbaus durch die
Regierung von Schwaben.

Bearbeitung
Planungsgruppe 504
Dierk Brandt, Henrike Cramer, Uwe Graf,
Gabriele Heller, Martin Späth
Frohschammerstraße 14
80807 München
Tel.: 089 / 359 6036
Fax: 089 / 359 04 56
planer@pg504.de
www.pg504.de

planwerkstatt karlstetter
Martin Karlstetter
84163 Marklkofen
Ringstraße 7, Aiglkofen
Tel. 08732 / 2763
Fax: 08732 / 93 95 08
karlstetter-marklkofen@t-online.de

April 2010

